№ 316. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Freitag, den 16. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin,** 15. November. **Herr von Schorlemer-Alst und der neue Landwirtschaftsminister** haben Sympathiedepeschen ausgetauscht. „Mit aufrichtiger Freude" begrüßt Herr v. Schorlemer-Alst Herrn von Hammerstein-Loxten als Minister, und der Minister dankt herzlich, „wird ehrlich für das Wohl der Landwirtschaft kämpfen" und er hofft Unterstützung. Diese gegenseitigen Freundlichkeiten beweisen natürlich noch nicht viel, aber man sollte sie sorgfältig beachten. Das Zentrum hat noch niemals aus seinem Herzen eine Mördergrube gemacht, und wenn es einen Reichskanzler oder Minister auch noch so sehr geliebt hat, solange er im Amte war, so pflegt es dem Nachfolger freundwillig zur Verfügung zu sein, wofern ihm nur das Seine wird. Die heftigen Reden, die in einem Teile der Zentrumspresse neuerdings gegen die Männer von heute geführt werden, haben auf die kritischer gestimmten Beurteiler immer schon den Eindruck einer starken Disziplinlosigkeit in der Partei gemacht. Sie gehen offenbar von Leuten aus, die nicht wissen, wie bereit die Führer unter Umständen wären, sich mit dem neuesten System zu verständigen. Der agrarische Flügel des Zentrums jedenfalls ist in den jüngsten Betrachtungen der „Germania" und der „Köln. Vztg." nicht zum Worte gekommen. Dafür macht er sich jetzt in landwirtschaftlichen Vereinen bemerkbar, und die Herren v. Schorlemer-Alst u. v. Landsberg, gewissermaßen die Helldorffsche und die Hammersteinsche Nüance im Zentrum, vereinigen sich friedlich und hoffend zu Glückwunschtelegrammen an den Landwirtschaftsminister. Wenn die „Kreuzzeitung" diese und andere, nicht weniger bemerkenswerte Anzeichen einer Wendung in der Zentrumspolitik mit begreiflicher Genugthuung aufzählt, so hat sie von ihrem Standpunkte aus alles Recht dazu. Auch die Hinzufügung will bemerkt sein, daß eine Regierungspolitik, die diese Anfänge einer besseren Erkenntnis im Zentrum klug benutze, sicherlich eine fruchtbringende Gestaltung herbeiführen könnte. Wie eine Antwort auf solche Mahnung an die neuen Männer klingt es, wenn die „N. A. Z." in derselben Stunde in einem Leitartikel auseinandersetzt, daß man das Zentrum nicht entbehren könne. Wohlmeinend werden die Konservativen darauf aufmerksam gemacht, „daß das Zentrum zwar bei der letzten Militärvorlage allerdings einen bedauerlichen Kurs gesteuert, im übrigen aber in den unser Volk tief aufwühlenden Bewegungen der letzten Jahre sich durch eine besonnene Haltung zweifellos Verdienste erworben hat". Die „N. A. Z." beschwichtigt die Helldorffschen Konservativen, die ein planmäßiges Hinarbeiten der „Kreuzzeitungs"-gruppe auf ein Bündnis mit dem Zentrum befürchten. Nachdem in demselben Blatte nach dem Kanzlerwechsel der mittelparteiliche Kartellgedanke als zu schmale Basis bezeichnet worden ist, erscheint es immerhin von Interesse, daß die damalige Erklärung, auf den Rechtskonservatismus könne nicht verzichtet werden, jetzt ihre Ergänzung durch starke Freundlichkeiten an die Zentrumsadresse bekommt. Der Ultramontanismus wird sich natürlich nicht ohne weiteres in Liebe und Seligkeit hingeben, aber dauernd sperren wird er sich wahrhaftig nicht, wenn man ihn beruft.

W **Berlin,** 15. November. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete **Leuß** ist, wie das „Tageblatt" meldet, verhaftet worden wegen dringenden Verdachtes des Meineids, begangen im Ehescheidungsprozeß seines Freundes Dr. Schautz. Man entsinnt sich der lieblichen Prügelszene zwischen Leuß und Schautz im Park zu Herrenhausen. Leuß soll zur Frau des Schautz Beziehungen gehabt haben, die er unter seinem Eide abgestritten. Während der Abstimmung über die vorjährige Militärvorlage spazierte Herr Leuß in Hannover einher und schlug sich mit seinem Freunde Schautz herum. Für den Schautz brach die „Kreuzzeitung" vor einiger Zeit in einem langen Leitartikel eine kräftige Lanze. Stadtdirektor Tramm von Hannover, der bekannte nationalliberale Landtagsabgeordnete, wurde dabei ganz furchtbar mitgenommen. Vielleicht schämt sich die „Kreuzzeitung" heute ein bischen. Einen anderen antisemitischen Reichstagsabgeordneten, Zimmermann, wird sich die Staatsanwaltschaft demnächst holen. Er hat bei der Gründung der „Deutschen Wacht" einen Verstoß gegen das Aktiengesetz begangen. Als ihm der Abg. Bebel diese Dinge im Reichstage vorrückte, wurde Herr Zimmermann grob, sehr sogar. Die Aktiengeschichte ist in einem Preßbeleidigungsprozeß zwischen Zimmermann und einem antisemitischen Verleger in Dresden zur Sprache gekommen. Die Einzelheiten sind gleichgültig, auch die des Injurien-Prozesses. Herrn Zimmermann wurde dabei durch Aufdeckung seiner entschieden philosemitischen Vergangenheit schrecklich mitgespielt.

M **Berlin,** 15. Nov. Geradezu kindisch wirkt die titelnde Manier, mit der die Zentrumsblätter bei der Umgestaltung des Ministeriums die Frage der „Parität" untersuchen. Der neue Justizminister ist Katholik, aber das befriedigt die ultramontanen Eiferer nocht lange nicht. Er lebt in Mischehe und läßt seine Kinder protestantisch erziehen, folglich ist er nur ein „Auch-Katholik". Wir halten es garnicht für ausgeschlossen, daß zelotische Handlanger der Zentrumspresse ausspionieren, ob etwa der gleichfalls katholische Staatssekretär im Reichsjustizamt regelmäßig zur Kirche geht und das Abendmahl nimmt. Mindestens genügt es diesen Mißvergnügten ebensowenig, daß wir einen katholischen Reichsjustizsekretär haben, wie es sie befriedigt, daß Fürst Hohenlohe und Herr Schönstedt ihrer Konfession angehören. Es ist ganz klar, daß der Kampfruf des Zentrums nach „Parität" einzig bedeuten soll, es müßten stramme ultramontane Männer in die höheren und höchsten Aemter befördert werden. Bei der Auskundschaftung der von Katholiken besetzten Stellen haben die Zentrumsblätter eingestandenermaßen den bisherigen Präsidenten des Oberlandesgerichts Celle völlig übersehen. Dies teilen sie mit aller Naivetät mit und merken garnicht, wie sie der Paritätssache, wie sie sie betreiben, den Boden entziehen. Bloß weil Herr Schönstedt, obgleich Katholik, den öffentlichen Kämpfen ferngestanden hat, ist er für die betreffende Agitation überhaupt nicht vorhanden gewesen. Also muß man als Katholik auch Zentrumsmann sein, sonst hilft die bereitwilligste Erfüllung der Paritätswünsche zu nichts.

S **Berlin,** 15. Nov. Die Selbstkritik der Sozialdemokratie nach dem frankfurter Parteitage ist ungemein zwiespältig. Wir haben eine größere Reihe von Versammlungsberichten aus ganz Deutschland ganz sorgfam beobachtet und immer denselben Eindruck bekommen: Ueberall sind die „Genossen" mit dem Parteitage zufrieden, soweit es sich um allgemeine Stimmungen handelt, und überall zugleich wird scharfe Kritik an den einzelnen Vorgängen und Beschlüssen geübt. Den einen gefällt die Verschleierung nicht, die in der Landagitation beliebt werden soll, und sie verlangen, daß auch den Bauern gegenüber das letzte Ziel, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, offen mitgeteilt werde. Anderen wieder mißfällt das Vorgehen gegen Vollmar, einer dritten Gruppe behagt es nicht, daß Vollmar seine Gegner nicht platt zu Boden geschlagen, und so bleiben der Stacheln und Spitzen genug übrig. Besonders ist es die Frage der Preßgehälter, die immer noch Aerger und Verdruß für die Zahlenden wie für die Bezahlten bereitet. Einem Berichte der „Kref. Zeitung" entnehmen wir, daß auch die dortigen Sozialdemokraten über diese Dinge hin- und hergestritten haben. Die mancherlei Risse, die der frankfurter Parteitag in den Turm der Sozialdemokratie gebracht hat, scheinen in Krefeld durchaus nicht verdeckt und vertüncht worden zu sein, wie denn ja auch sonst die Partei jeden Vorwurf eher verdient als den des Verschweigens ihrer inneren Schäden. Alle diese Verhältnisse könnten die nichtsozialistischen Parteien als Unbeteiligte gleichgültig lassen, wenn nicht klar wäre, daß die Aktionskraft der Soztaldemokratie durch die Widersprüche vom frankfurter Parteitage beeinträchtigt werden muß, die kritischen Nachprüfungen in den hunderten von Versammlungen, in denen die Delegirten zum Parteitage ihre Rechenschaftsberichte erstattet haben, mögen, jede einzeln, wenig interessiren. Aber ihre Wirkungen summiren sich, und sie gehen dahin, daß die einzelnen in bezug auf die Punkte, bei denen sie in einem Gegensatze zum Parteitage stehen, trotz der dortigen Beschlüsse fortan doch thun oder lassen werden, was ihnen gefällt. Entweder ist die Partei zu umfangreich und zu verschiedenartig zusammengesetzt, oder der Einfluß der Führer reicht nicht aus, jedenfalls ist es dem Parteitage nicht möglich gewesen, bestimmte Direktiven zu geben, an die sich die Propaganda nunmehr auch wirklich in allen Punkten halten kann und muß. Es gehört keine Prophetengabe dazu, um vorherzusagen, daß jeder fernere sozialdemokratische Parteitag Zahl und Gewicht der Widersprüche gesteigert, ihre Ueberwindung noch weiter erschwert sehen wird.

Als Kuriosum wollen wir erwähnen, daß der neue Justizminister genau denselben Geburtstag und dieselben Vornamen hat wie der Minister von Bötticher, und daß allem Anscheine nach die Provinz Hannover sich nach und nach zu einer Vorbereitungsanstalt für preußische Minister entwickelt, indem von den Mitgliedern des jetzigen Ministeriums dort ihre Sporen sich verdient haben: Herr von Bötticher als Landrost, Thielen als Eisenbahndirektionspräsident, Miquel als Oberbürgermeister von Osnabrück, von Hammerstein als Landesdirektor, Schönstedt als Oberlandesgerichtspräsident, Bosse als Amtshauptmann, Konsistorialrat und Oberpräsidialrat und Herr v. Bronsart als Korpskommandeur.

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund,** 15. November.

Zweite Strafkammer. Ein ungetreuer Kostgänger ist der Fabrikarbeiter Geloon hierselbst, welcher am 27. August dieses Jahres seinem Kostwirte ausgerissen war, ohne die rückständige Kostschuld zu bezahlen. Weil die Sache an und für sich milde lag, kam der Angeklagte mit 10 ℳ Geldstrafe davon.

Wegen mehrerer Verbrechen wider die Sittlichkeit war der 21jährige Bergmann Heinrich Schäfer von hier angeklagt. Die Verhandlung entrollte ein trübes Bild sittlicher Zustände. Wenn das, was dem Angeklagten vorgeworfen wurde, der Wahrheit entsprochen hätte, würde ihn mit recht eine schwere Strafe getroffen haben. Da aber die Zeugenaussagen auseinandergingen, die Hauptbelastungszeugen, Kinder, auch von dem Lehrer als zur Lüge neigend bezeichnet wurden, so erachtete der Gerichtshof die Schuld des Angeklagten nicht als erwiesen, es erfolgte Freisprechung.

Die Polen unter sich. Am 25. Juli d. J. kam es zu Dorstfeld zwischen den Eheleuten Bergmann Ignatz Sabanski und dem Bergmann Bartkowiak zu Streitigkeiten, die in Thätlichkeiten ausarteten. Sabanski verlangte an jenem Tage Kohlen zurück, die er dem Bartkowiak geliehen hatte, hieraus entwickelten sich die folgenden Vorkommnisse. Sabanski wurde von Bartkowiak wiederholt zum Verlassen der Wohnung aufgefordert, doch störte er sich nicht daran. Im Hausflur soll B. von den Eheleuten mißhandelt worden sei, der Mann soll sich eines Messers, die Frau einer Kaffeebüchse bedient haben. Der Mißhandelte trug u. a. eine Verletzung am Kopfe davon, es trat eine große Blutung ein, da eine Arterie durchschlagen war. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Liese kann die Wunde sowohl mit einem Messer, als auch mit einer Kaffeebüchse hervorgerufen sein. An den ganzen Vorgängen war Bartkowiak nicht unschuldig, er hatte auch die Frau Sabanski mit einem Schrubberstiel geschlagen. Unter Berücksichtigung der gesamten Umstände verurteilte der Gerichtshof die beiden Eheleute zu je einer Woche Gefängnis.

Als einen Racheakt bezeichnete der 1877 in Wiemelhausen geborene Heinrich Ziffling aus Lütgendortmund die gegen ihn erhobene Anklage wegen Störung einer kirchlichen Verrichtung. Am 2. Mai habe er sich, so erzählte der anscheinend etwas sehr dreiste und vorlaute Bursche, auf dem katholischen Kirchhofe in Lütgendortmund befunden, wo er gefunden habe, daß von dem Grabe eines Angehörigen die Blumen verschwunden waren. Er habe dabei die Pfeife im Munde gehabt. Der Totengräber sei in der Nähe beschäftigt gewesen, ein Grab zu erweitern, in welches die Leiche eines Kindes gesenkt werden sollte. Der Vater des Kindes habe in dem Glauben, er sei der Sohn des Totengräbers, ihm den Betrag für die Herstellung des Grabes eingehändigt. In demselben Augenblicke sei der Geistliche mit der Leiche herangekommen und habe schon auf 25 Schritte Entfernung geschimpft, weil er — der Angeschuldigte — am Grabe rauche. Er hätte sich nicht gleich wegbegeben können, da, wie gesagt, er im Besitze des Geldes gewesen sei. Es sei durchaus nicht seine Absicht gewesen, den Geistlichen zu ärgern. Derselbe habe auch die Sache nur zur Anzeige gebracht, weil sein Vater nicht zur Beichte und Kommunion gegangen sei. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der Angeschuldigte in dreister Weise weitergeraucht hatte, als ihm der Geistliche dieses untersagte, infolgedessen der letztere in seinen Verrichtungen, namentlich im Gesange gestört wurde. Der Gerichtshof verurteilte den jungen Menschen zu einem Monat Gefängnis.

Den Bock beim Gärtner setzte der Kaufmann Edelstein aus Hagen, als er im September d. J. hier den Handler Jakob Heimbach zum Verkäufer annahm. Edelstein macht in Anzugstoffen im Preise von 5—9 ℳ für den Anzug, er betreibt sein Geschäft im Umherziehen.

Beide reisten zusammen, in Unna erlitt Edelstein jedoch einen Unfall an einem Beine, er konnte nicht weiter, weshalb er nach Hagen zurückreiste, nachdem er dem Heimbach Anweisung gegeben hatte, auf eigene Faust weiter zu verkaufen.

Das hat Heimbach auch gethan, jedoch zu Schleuderpreisen und in der Absicht, schnell möglichst genügende Mittel zu einem flotten Leben zu gewinnen.

Diese Handlungsweise hat dem Heimbach, welcher hier verhaftet wurde, eine Anklage wegen Untreue eingebracht, er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Den Koffer eines Mitarbeiters räumte hier der in Hamm im Jahre 1863 geborene Fabrikarbeiter Hagemann aus und machte sich mit den Sachen davon. Hagemann wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Es fand dann noch die Einziehung einer Anzahl beschlagnahmter Schriften statt.

** **Dortmund,** 15. November.

Eine ganz empfindliche Strafe verhängte das Schöffengericht heute gegen den Arbeiter Wilhelm Aloys Müller von hier, welcher an einem Abende im Juli d. Js. ein junges Mädchen, beinahe noch Kind, in grober Weise thätlich beleidigt hatte. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

August und Franz Nro. 10. Die beiden Söhne August und Franz der Eheleute Mause in Eichlinghofen befanden sich im April dieses Jahres im hiesigen Gerichtsgefängnisse. Am 18. April erhielten die Eltern einen Brief folgenden Inhalts aus Dortmund.

Liebe Eltern und Geschwister!

In aller Eile teilen wir Euch mit, daß einer von uns in diesen Tagen sicher auf freien Fuß kommt, denn es hat einer ein Gnadengesuch für uns eingereicht. Heute sind wir dieserhalb erst vom Richter vernommen worden. Der Mann, der uns das besorgt hat, kann dieses aber nicht umsonst machen; seid also so gut und macht ein Paket zurecht, thut Wurst und Schinken hinein und etwa 40 ℳ bares Geld, das letztere aber so, daß man es von außen nicht sieht. Das Paket bezeichnet mit „August und Franz Nr. 10" und gebt es bei der Witwe Herbertz am Südwall ab und sagt, es werde dort abgeholt werden. Das Paket muß aber morgen abend um 5 Uhr abgegeben werden.

Liebe Eltern, seid so gut und besorgt dieses ordentlich, einer kommt sicher zurück. Diesen Brief haben wir auf eine Tafel geschrieben, der Sohn des Gefängniswärters hat ihn abgeschrieben, anders kommt kein Brief aus dem Gefängnis.

Eure treuen Söhne
August und Franz.

Die Eltern der beiden hatten nichts eiligeres zu thun,

---

§ Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas
von O. Elster.

9)

Bernhard atmete tief auf. So war er ihr doch noch einmal begegnet — ja, ein seltsames Abenteuer hatte ihre Wege aneinander geknüpft in unlöslicher Weise. Aruscha, die liebliche Tochter Bana Saids, stand unter seinem Schutz, hatte sich ihm anvertraut und floh mit ihm, dem Fremden, dem Christen, davon, um sich vor den eigenen Verwandten, den eigenen Glaubensgenossen zu retten! Wahrlich, ein seltsames Abenteuer! Aber es war auch ein gefahrvolles Abenteuer, denn Ben Mohameds Rachsucht war entflammt und ohne Zweifel würde Ben Mohamed sich an Bernhard zu rächen suchen. Vielleicht traf der Araber jetzt schon Anstalten zu einem Ueberfall der Karawane. Freilich, am Tage würde Mohamed den Ueberfall nicht wagen, denn Bernhard hatte seinen Lagerplatz mit einer dichten Dornenhecke und mit Pallisaden umgeben lassen, hinter denen seine hundertundzwanzig wohlbewaffneten Leute den ungeschützten Kriegern Ben Mohameds, die nur wenige Gewehre besaßen, erfolgreichen Widerstand leisten konnten. Aber die Nacht, wo die Wirkung der Feuerwaffen abgeschwächt war, konnte ein Angriff sehr wohl gelingen. Deshalb mußte man diesem Angriff zuvorkommen und schon bei Anbruch der Nacht abmarschiren. Jetzt freute sich Bernhard, dem Ratschlag Ramassans gefolgt zu sein und ein Lager außerhalb der Boma Ben Mohameds bezogen zu haben. Das Lager befand sich auf einer kleinen Anhöhe, welche nach allen Seiten freies Schußfeld bot. Ein Angriff auf dasselbe war daher nicht so leicht durchzuführen. Nötigenfalls konnten auch die Befestigungen noch verstärkt werden, wenn Ben Mohamed sich dem Abmarsch widersetzte und zu offener Feindschaft überging.

Mit diesen Erwägungen beschäftigt, eilte Bernhard rasch durch den Bananenwald der Ebene zu, in der sich sein Lager befand. Er mußte ziemlich dicht an der Boma Ben Mohameds vorüber. Es war ihm, als herrschte in dem Quartier der Krieger des Arabers lebhafteres Treiben, als gewöhnlich. Doch hatte er keine Zeit, nähere Erkundigungen einzuziehen. Er eilte weiter.

Als er in die Nähe seines Lagers kam, begegnete er Jussuf, der seinen Herrn freudig begrüßte.

„Allah sei gepriesen, Herr", rief der treue Schwarze, „daß Du glücklich heimgekehrt bist!"

„Was gibt es, Jussuf?"

„Krieg und Feindschaft gibt es, Herr!" entgegnete hastig Jussuf. „Ich komme soeben aus der Boma, wo ich einige Einkäufe besorgen wollte. Ueberall begegnete man mir mit finsteren Blicken; man dürfe mir nichts mehr verkaufen, hieß es überall; Ben Mohamed habe es verboten. Und als ich an dem Quartier der Krieger vorüberkam, da ertönten die dumpfen Töne des großen Kriegshorns und die Trommeln der Massaikrieger rasselten und die Krieger selbst schmückten sich unter kriegerischen Gesängen zum Kampf. Omar, der Befehlshaber der Krieger, wies mich mit rauhen Worten fort und als ich nicht sogleich ging, warf er einen Speer nach mir, der mich glücklicherweise nicht getroffen hat. So eilte ich denn fort und bin glücklich, Dich getroffen zu haben."

Jussufs Beobachtungen bestätigten die Vermutung Bernhards, daß er sich auf einen Kampf gefaßt machen müßte, und rasch eilte er seinem Lager zu, um alle Vorbereitungen zum Abmarsch, wenn es sein mußte, auch zum Kampfe zu treffen.

VI.

Ramassan billigte durchaus den Entschluß seines Herrn, sofort abzumarschiren, machte aber ein sehr bedenkliches Gesicht, als ihm Bernhard den Vorfall mit Bana Saids Tochter erzählte.

„Das ist eine böse Geschichte, Bana", meinte Ramassan ernst. „Ben Mohamed wird Dir niemals verzeihen, daß Du ihn gedemütigt hast, und auch Bana Said wird Dir zürnen, daß Du Dich seiner Tochter näherteft. Die heilige Lehre des Propheten verbietet den Frauen, sich fremden Männern unverschleiert zu zeigen."

„Sollte ich Aruscha der Gewalt dieses Tyrannen überlassen? das hättest Du auch nicht gethan, Ramassan, Du hättest das arme Mädchen ebenfalls in Schutz genommen. Jetzt ist auch nichts mehr an dem Geschehenen zu ändern. Bereite alles zum Abmarsch vor, sobald Aruscha eingetroffen ist, marschiren wir ab."

Kopfschüttelnd entfernte sich Ramassan, um die Befehle Bernhards auszuführen. Bald herrschte denn auch lebhaftes Treiben innerhalb des kleinen Lagers; die Suaheliträger eilten zu den Warenballen, um sie von neuem zusammenzuschnüren, die Askaris sahen ihre Waffen nach, die Reit- und Last-Esel wurden gezäumt und bepackt und als die Sonne hinter den mächtigen Bergkegel des Kilimandscharo versank, stand die Karawane reisefertig da. Aber noch immer zögerte Bernhard mit dem Aufbruch; er wollte der Tochter Bena Saids sein gegebenes Wort halten und sie schützend aufnehmen. Er wußte, daß Aruscha vor Einbruch der Dunkelheit sich nicht heimlich entfernen konnte, und wartete mit fieberhafter Ungeduld auf die Nacht. Aber auch die ersten Stunden der Nacht verstrichen, ohne daß Aruscha erschien.

„Sie hat ihren Vorsatz aufgegeben, Herr", sagte Ramassan, „laß uns abmarschiren, ehe es zu spät ist und Ben Mohamed uns mit seinen Kriegern den Weg verlegt."

„Bis zum Morgen müssen wir warten, Ramassan."

„Und wenn Ben Mohamed die Flucht Aruschas bemerkt und sie gewaltsam zurückhält?"

„Dann müssen wir sie gewaltsam befreien!"

„Bei Allah, Herr, Du denkst nicht an die große Gefahr, der Du Dich aussetzest! Du willst eine arabische Frau mit Gewalt entführen . . ."

„Schweig, Ramassan. Du weißt, welche Beweggründe mich leiten. Wenn ich Aruscha der gewaltthätigen Leidenschaft Ben Mohameds entführe, so glaube ich ein gutes Werk zu thun, ein ebenso gutes Werk, als wenn ich ein Kind aus der Höhle des Löwen rettete. — Jussuf", wandte er sich dann an seinen alten Diener, „nimm einige tapfere und umsichtige Leute und gehe mit ihnen nach dem Bananenhain hinter Ben Mohameds Haus. Siehe zu erforschen, ob Bana Saids Tochter kommt, oder ob sie durch Ben Mohamed zurückgehalten wird."

Jussuf eilte davon. Ramassan begab sich zu den Askaris, die mit dem Gewehr im Arm auf Posten standen, bereit, jeden Angriff der Krieger Ben Mohameds zurückzuschlagen. Ramassan bewaffnete auch die Suaheliträger und instruirte sie, wie sie sich im Falle eines Angriffs zu verhalten hätten. Denn der alte Soldat, der schon im Sudan gegen die Derwische des Mahdi gekämpft hatte, sah voraus, daß es zu einem Kampf mit Ben Mohamed kommen mußte. Der leidenschaftliche, durch Bernhard tödlich beleidigte Araber würde sicherlich einen Versuch machen, seine Rachsucht zu befriedigen.

Stunde auf Stunde verrann. Totenstille herrschte auf der Steppe und öde und still scheinbar lag auch die Boma Ben Mohameds da. Die Posten im Lager Bernhards hielten scharfe Ausschau, denn der Ueberfall der wilden Krieger fand meistens gegen Morgen statt, da man annehmen konnte, daß zu dieser Stunde die Wachsamkeit des Gegners etwas nachgelassen habe.

Bernhard stand an dem Eingang des Lagers und lauschte in die Nacht hinaus. Jassuff war noch nicht zurückgekehrt.

Eine fieberhafte Ungeduld hatte Bernhard erfaßt.

Plötzlich drang ein Schrei durch die Stille der Nacht.

„Das war der Schrei eines Massaikriegers", flüsterte Ramassan seinem Herrn zu.

Da blitzte es in der Ferne auf, ein schwacher Knall folgte — dann wieder ein Schrei — dann Totenstille. —

„Jussuf ist ergriffen", sprach Bernhard erregt. „Rasch, Ramassan, wir müssen ihm zu Hülfe eilen!"

„Wir dürfen das Lager nicht verlassen, Herr, oder wir sind allesamt verloren. Der Schrei, der Schuß werden die Krieger Ben Mohameds alarmirt haben, sie werden das Lager angreifen, in der Ebene, in der Dunkelheit der Nacht können wir ihnen nicht wiederstehen."

„Aber Jussuf und Aruscha!"

„Noch durchschwärmen die Massaikrieger nicht die Ebene. Wenn sich Jussuf beeilt, kann er vor ihnen unser Lager erreichen."

„So bleibt hier! Ich gehe Jussuf allein entgegen!

„Bleib, Herr . . ."

Aber Bernhard hörte die Worte Ramassans nicht mehr. Er stieß das Thor auf und eilte der Gegend zu, aus welcher der Schrei und der Schuß gekommen waren. Kaum einige Minuten war er gegangen, als vor ihm mehrere dunkle Gestalten auftauchten, die hastig auf das Lager zuzueilen schienen. Bernhard erkannte Jussuf.

„Jussuf", rief er, „bist Du es?"

„Ja, Bana! Allah sei Dank, daß wir Dich treffen!"

„Hast Du geschossen?"

„Ja, — einem der Posten habe ich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Er wollte uns den Weg versperren — er ließ den Kriegsruf ertönen, um seine Kameraden zu alarmiren; mir blieb nichts weiter übrig, als ihn niederzuschießen."

„Und Aruscha?"

„Sie befindet sich bei uns!"

In der Mitte der Askaris, auf den Arm ihrer schwarzen Dienerin und Abdullahs gelehnt, stand die Tochter Bana Saids. Mit ehrerbietigem Gruß näherte sich Bernhard ihr.

„Ich danke Dir, Aruscha, daß Du gekommen bist . . ."

„Ich bin entflohen — ich konnte nicht anders handeln", flüsterte die Tochter Bana Saids erregt. „Ich weiß nicht, ob ich recht oder unrecht thue . . . . Doch einerlei! Mein Schicksal liegt jetzt in Deiner Hand, Fremdling, Deiner Ehre vertraue ich mich an!"

„Du sollst nicht getäuscht werden! — Aber jetzt rasch zum Lager. Wir sind fertig zum Abmarsch. Für Dich, Aruscha, steht ein Reittier bereit — in wenigen Minuten müssen wir auf dem Marsche begriffen sein. Kommt!

Rasch schritten sie dahin, lautlos, schweigend wie die Schatten der Nacht. Aber plötzlich schreckte Bernhard, der an der Spitze des kleinen Zuges ging, zusammen. Er vernahm in dem hohen Gras ein leises Rascheln, als ob sich geschmeidige Gestalten durch die Halme schlangengleich wanden. Fester umkrampfte seine Hand die Büchse. Aufmerksam spähte er nach der Stelle hin, wo das hohe Gras in zitternder Bewegung sich regte. Und plötzlich sprangen rechts und links von dem kleinen Zuge dunkle Gestalten empor, stießen ein wildes, triumphirendes Geheul aus und schwangen die im Mondlicht blitzenden Speere.

„Wir sind verloren", rief Jussuf, „die Massais haben uns von allen Seiten umringt."

„Nein", entgegnete Bernhard hastig, mit raschem Blick die gefährliche Lage überblickend, „noch haben sie uns den Weg zum Lager nicht abgeschnitten. Vorwärts, Jussuf! Bring Aruscha und ihre Dienerin in Sicherheit! Wir halten Euch die Massais vom Leibe. Vorwärts! Rasch, rasch! So lieb Euch Euer Leben ist!"

(Fortsetzung folgt.)

als wie das Paket zurecht zu machen und dasselbe bei der Frau Herbertz abzugeben. Es ist jedoch nicht abgeholt worden; die Eltern haben dasselbe am folgenden Tage zurückgeholt. Nach zwei Tagen erhielten sie einen zweiten Brief, in welchem sie ersucht wurden, das Paket doch noch einmal an der erwähnten Stelle abzugeben, der Wärter habe keine Zeit gehabt, dasselbe abzuholen. Abermals haben die Leute das Paket fertig gemacht und dasselbe abgegeben, aber auch dieses ist nicht abgeholt worden, der Briefschreiber, welcher dieses Manöver angestellt hatte, um auf leichte Weise in den Besitz des Paketes, namentlich des Geldes zu gelangen, hatte aus irgend einem Grunde das Paket nicht abgeholt.

Der Bergmann Gustav Specht aus Stockum ist als derjenige ermittelt worden, welcher die Briefe geschrieben hat, in der Absicht, die Eheleute Mause zu betrügen. Specht, ein früherer Steiger, legt sich auf derartige Betrügereien, er ist wiederholt bestraft, u. a. mit 2 Jahren Gefängnis und am 15. Juli von der Strafkammer hier zu 9 Monaten Gefängnis, da er ein ähnliches Manöver gegen den Kastellan der Renzewitzschen Wirtschaft in Szene gesetzt hatte. Heute wurde er wegen versuchten Betruges (begangen gegen die Eheleute Specht) zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Trier, 12. November. Am 3. Juni v. J. erfolgte in **dem gewerblichen Städtchen Kirn eine furchtbare Pulverexplosion, drei Tote und fünf Schwerverwundete** bedeckten die Unglücksstätte. Der Steinbruchbesitzer Rech hatte durch **seinen Knecht bei dem Steinbruchbesitzer Besemüller fünf Zentner Sprengpulver abholen lassen, die dem Knecht Brück auch durch den Aufseher des Besemüller, Denzin,** verabfolgt wurden, ohne daß die notwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen waren. **Brück fuhr dann mit seiner gefährlichen Ladung ohne eine schwarze Fahne mit weißem P. am Wagen und ohne polizeiliche Erlaubnis kreuz und quer durch Kirn, hielt an verschiedenen Wirtschaften an, und nahm sogar einige Arbeiter auf den Wagen, die sich mit aller Gemütlichkeit auf die Pulverfässer setzten. Als der Wagen über den Marktplatz fuhr, sahen Vorübergehende, daß eine körnige Masse aus den Fässern herausrieselte. In demselben Augenblick schlug unter einem furchtbaren Knall** eine haushohe Flamme empor und eine Anzahl brennender und zerrissener Menschen lag am Boden. Auch der Knecht war ein Opfer seines Leichtsinnes geworden. Die Verkäufer des Pulvers, der Steinbruchbesitzer Besemüller aus Kirn und der Steinbruchaufseher Denzin, **wie auch der Käufer,** Schieferbruchbesitzer Johann Rech aus Bundenbach, standen am 18. Oktober v. J. vor der Strafkammer in Koblenz unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung. Rech wurde damals zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden ersten freigesprochen. Rech sowohl als die Staatsanwaltschaft legten Revision gegen das Urteil ein. Die Revision Rechs wurde vom Reichsgericht verworfen, die Revision des Staatsanwalts gegen das freisprechende Urteil jedoch angenommen. Daß Reichsgericht führte aus, daß nicht nur der Käufer, sondern auch der Verkäufer an die Beobachtung der Polizeiverordnung gebunden sei, und daß die Verkäufer sich wohl überzeugen mußten, ob der Knecht beim Transport des Pulvers alle Vorsichts-Maßregeln treffen würde. Die Sache wurde deshalb zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Trier verwiesen. Nach umfangreicher Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt die Anklage in allen Teilen aufrecht und beantragte gegen Besemüller vier Monate und gegen Denzin drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete gemäß dem Antrage des Staatsanwalts.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 15. November. Den eifrigen Bemühungen unserer rührigen Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen die sämtlichen, an der blutigen Affaire am Westenhellweg beteiligten Personen festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Hauptbeteiligte, welcher dem Ermordeten Hensing den tödlichen Stich in den Hals beigebracht hat, ist der 19 Jahre alte, aus Hörde stammende Schiffskarussell-Arbeiter Bernhard Bracht, Leopoldstraße 32 wohnhaft. Ferner sind wegen Mitbeteiligung an dem Morde verhaftet die Prostituirte Margarethe Wenzel, der Dreher Mathias Janowsky, Neue Radstraße 2, der Verputzer Anton Stoffel und der Schlosser Fritz Hömberg. Die Beteiligten sind sämtlich Burschen im Alter von 19—20 Jahren.

Ueber die Ursache und den Verlauf des auf so schreckliche Weise beendeten Vorganges ist noch folgendes mitzuteilen: Hensing, der bei der Affaire zu tode gekommen ist, hatte am 12. d. M. auf der „Union" mit der Arbeit aufgehört, weil er mit noch anderen Kollegen in Schladern an der Sieg Arbeit nehmen wollte. Mit etwa 4 oder 5 seiner Bekannten wollte sich H. vor seiner Abreise noch einmal vergnügen. „Kein Vergnügen ohne Damen!" scheinen sie gedacht zu haben, weshalb sie das erwähnte Frauenzimmer hinzuzogen. In einer Wirtschaft trafen sie mit einem Trupp anderer Burschen, den jetzigen Verhafteten, zusammen. Wegen des Frauenzimmers, das anscheinend mehr zu den letzteren hielt, kam es zu einem Streite. An der Kreuzung der Brückstraße und des Westenhellweges fand dann der erste Zusammenstoß statt. Die Partei, zu welcher Bracht gehörte und der sich auch die Wenzel angeschlossen hatte, zogen den Westenhellweg hinauf, Hensing und sein Anhang hinter her. Hensing hat keineswegs die friedlichsten Absichten gehabt, denn es steht fest, daß er ein offenes Messer in der Hand zum Stechen bereit hatte.

An der Ecke des Mönchenwordt ist es dann zu dem Zusammenstoße gekommen; bei der Rauferei ist die Partei des Hensing unterlegen, letzterer ist furchtbar verhauen worden, sodaß er, mit dem Gesicht nach unten, auf dem Gleise der Straßenbahn liegen blieb. Auf den wehrlos daliegenden ging dann Bracht zu, kniete nieder und brachte ihm den furchtbaren Stich am Halse bei, schlachtete ihn also ab, wie ein Metzger ein Stück Vieh tötet.

Es handelt sich allerdings um eine große Bluttat; Hensing und seine Anhänger hätten sich aber sagen müssen: Wer sich in Gefahr begibt, der verdirbt darin! — Die Bürgerschaft wird es mit Freuden begrüßen, daß die Thäter so schnell ermittelt sind.

** **Dortmund,** 15. November. Die Einnahme an Wechselstempelsteuer hat im Monat Oktober betragen: im Bezirke Arnsberg 16 209 M, Minden 7276 M, Münster 3136 M.

! **Der evangelische Arbeiter-Verein hält am Samstag-Abend 8 Uhr** im Lutherhause seine diesmonatliche General-Versammlung ab. Auf der Tages-Ordnung steht u. a. der Quartalskassenbericht, die Besprechung über die diesjährige Weihnachtsfeier und die Bescherung der Witwen und Waisen der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Mitglieder. Das Wohlthätigkeits-Konzert des gemischten Chors hierzu findet am Sonntag, 9. Dezember, nicht am 2. Dezember statt.

-r **Hans Sachs-Feier im „Evangelischen Bund".** Die Feier wird sich dadurch noch interessanter gestalten, daß, wie wir hören, außer dem Vortrag des Herrn Oberlehrer Sartori mehrere Knaben Deklamationen ernsten und heiteren Inhalts aus den Dichtungen des berühmten nürnberger Dichters Sachs vortragen werden. Somit ist für Mannigfaltigkeit der Unterhaltung Sorge getragen. Wer also näheres über den berühmten Schuster und Dichter aus der Reformationszeit hören will und zwar aus berufenem Munde, der versäume nicht, **Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr, im Lutherhause** zu erscheinen.

—* Die „Tremonia" schreibt: **Herr Propst Löhers** welcher seit längerer Zeit an einem Augenübel litt, hat sich vorgestern im St. Johanneshospital einer Operation des linken Auges unterwerfen müssen. Die Gerüchte, welche in der Stadt umhergehen, daß dem verehrten Herrn Propste ein Auge habe ausgenommen werden müssen, sind übertrieben. Es handelt sich um eine Operation des sog. grauen Staars auf dem linken Auge. Wenn dasselbe wahrscheinlich auch seine volle Sehkraft nicht zurückerhält, so ist doch begründete Hoffnung, daß durch die Operation das rechte Auge intakt erhalten bleibt. Das Befinden des hochw. Herrn ist den Umständen nach so befriedigend, daß er in wenigen Tagen das Hospital wieder verlassen zu können glaubt. Wann der Herr Propst in aller Kraft seine Amtsgeschäfte wieder ganz übernehmen kann, steht dahin.

L **Im dortmunder Staatsbeamten-Verein** wird am 20. November, abends 8½ Uhr, im „Kölnischen Hofe der Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin, Herr Jens Lützen, einen Vortrag halten, der wohl das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nehmen kann, nämlich über den **Untergang der Erde am 13. November 1899.** Der bekannte Wetterprophet Professor Rudolf Falb hat unserer Erde für den 13. November 1899 den Untergang prophezeit. Diese Prophezeiung knüpft an eine Erscheinung an, die an diesem Tage eintreten wird, und die Professor Falb für so bedeutend hält, daß sie den Untergang unserer Erde herbeiführen kann. Daß Himmelskörper untergehen können, ist eine längst bekannte Thatsache, die schon durch den dänischen Astronomen Tycho de Brahe (1546—1601) festgestellt ist, der den Untergang eines Sternes im Sternbilde Kassiopeia beobachtet hat. Herr Jens Lützen wird nun in seinem Vortrage einmal die Fragen nach der Entstehung, der Dauer und dem Untergange der Himmelskörper im allgemeinen beleuchten, dann aber im besonderen von unserer Erde und deren Schicksal reden, welches uns Erdbewohnern selbstverständlich nicht gleichgültig sein kann, denn der Untergang der Erde bedeutet Untergang alles organischen Lebens, also auch Untergang des menschlichen Geschlechts. Zu diesem interessanten Vortrage haben, wie wir noch ausdrücklich hervorheben wollen, auch **Nichtmitglieder** des Staatsbeamten-Vereins Zutritt.

§ **Ein drolliges Vorkommnis** wird uns aus einem bekannten Restaurant im Mittelpunkt der Stadt gemeldet. Dort waren 2 Kellner vor einigen Abenden beurlaubt und suchten bei ihrer erst spät nachts erfolgenden Heimkehr, da sie durch die Hausthür nicht mehr ins Haus gelangen konnten, den Weg durchs Kellerfenster zu nehmen. Dies gelang auch, doch der Verräter schlummert bekanntlich nie. Einige Nachbarn hatten den Vorgang aus der Ferne beobachtet und in den beiden Einsteigenden Diebe vermutet. Sie weckten deshalb den Wirt und nun begann die Durchsuchung des Hauses, die ohne Erfolg blieb, bis man auf die beiden beurlaubt gewesenen Kellner kam, die selbstverständlich, als wenn nichts vorgekommen wäre, in ihren Betten schnarchten.

** **Heute vormittag wurde die Feuerwehr alarmirt,** es war in der Meiningbausschen Seifensiederei an der Rheinischen Straße dadurch Feuer entstanden, daß ein Kessel überkochte. Die brennenden Bestandteile konnten sofort in den nebenan befindlichen Abflußkanal geleitet werden, sodaß eine Ausdehnung des Feuers nicht möglich war. Die Wehr brauchte nicht in Thätigkeit zu treten, sie konnte wieder umkehren.

+ **Ein unbekannter Verstorbener.** Heute morgen zwischen 10 und 11 Uhr kam ins städtische Krankenhaus ein Mann, der sich mühsam dorthin geschleppt hatte und dann gleich unter starken Leibkrämpfen zusammenbrach. Er wurde sofort ins Bett gebracht, wo er gegen 3 Uhr verstarb. Seinen Namen konnte er nicht mehr angeben, was er sagte klang wie „Rohmeier" oder „Holtemeier". Die Ursache der Krankheit ist noch nicht festgestellt, möglicherweise liegt Vergiftung vor. Wer etwas über den Unbekannten weiß, möge es gleich melden.

r Der 300jährige Geburtstag Gustav Adolphs wird auch seitens der hiesigen **evangelischen Volksschulen** festlich begangen werden. Wie wir hören, soll die Feier am Freitag, den 7. Dezember d. J., nachmittags von 2—3 Uhr, in den einzelnen Kirchen stattfinden.

† **Der „Dolomiten" Ende.** Als wir den fesselnden Roman „Unter den Dolomiten", von Dr. Konrad Telman, mit seinen packenden Seelenkämpfen, großartigen Charakterzeichnungen und wunderschönen Naturschilderungen veröffentlichten, da beeilten sich die „Tremonia" und noch andere Denunzianten, Anzeige gegen uns zu machen wegen einer angeblichen Beschimpfung der katholischen Kirche. — Die Sache nahm nun einen recht merkwürdigen Verlauf. Die hiesige königliche Staats-Anwaltschaft lehnte zunächst die Erhebung der Anklage ab, da sie dazu keinen Grund fand, die Denunzianten wendeten sich aber an die Oberstaatsanwaltschaft und diese ordnete die Einleitung der Klage an. Vor der hiesigen Strafkammer erfolgte dann die Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs dieser Zeitung zu zwei Tagen Gefängnis. (Auf Geldstrafe konnte bei dem zugrunde liegenden § 160 des Str.-G.-B. nicht erkannt werden.) Das Reichsgericht fand keinen Grund zur Revision, wenn auch der Reichsanwalt selbst andeutete, daß bei Feststellung des mangelnden persönlichen „Dolus" der Ausfall des Urteils wohl ein anderer gewesen sein würde. Nun die Kehrseite der Medaille! Außer uns hatten noch die „Nat.-Ztg." und zahlreiche andere Blätter den Roman abgedruckt und nirgens war von einem gerichtlichen Anstande die Rede, nur hier in Dortmund war es dem hyperempfindlichen Denunziantensinne der „Tremonia" und ihrer Nachtreter gelungen, eine Verurteilung zu erzielen. Ja noch weiter: die gegen den Verfasser selbst eingelegte Klage wurde wieder eingestellt und in Leipzig lehnte man ein Einschreiten gegen den Roman, der mittlerweile in Buchform erschienen war, einfach ab, da man nichts strafbares darin fand. Es entstand so die Anomalie, daß ein einziger Nachdrucker von vielen bestraft wurde, während der Verfasser unbehelligt blieb und dem Weiterverkaufe des Buches nichts in den Weg gelegt wurde. Nunmehr ist auf dem Gnadenwege die Gefängnis-Strafe für unseren verantwortlichen Redakteur in eine kleine Geldstrafe umgewandelt, worüber sich sicherlich die denunzirenden „Tremonianer", speziell Herr Lambert Lensing, Herr Schneidermeister und Stadtverordneter Möller, è tutti quanti recht herzlich freuen werden!

Hörde, 13. November. **Ueber die Schnapskasinos** haben die Behörden eine Reihe Verordnungen erlassen, um den Betrieb dieses verschleierten Wirtschaftsbetriebes einigermaßen einzudämmen. Namentlich sind in unserem Kreise bekanntlich scharfe Vorschriften erlassen, welche die Existenz der Kasinos fast unmöglich machen. Es handelt sich im besonderen um den zwangsweisen Umbau des Gesellschaftslokals, wenn die Mitgliederzahl solches erforderlich macht, ferner auch um die Anlage von entsprechenden Bedürfnisanstalten und um Einsichtnahme der Mitgliederliste seitens der Behörden. Die Schöffengerichte haben in Uebertretungsfällen fast durchweg zu ungunsten der Kasinos entschieden. Die Berufungsinstanz des dortmunder Landgerichts hat sich im allgemeinen der Ansicht der Schöffengerichte angeschlossen, dahingegen das Kammergericht in Berlin nicht. Dasselbe hat sich mit den Feststellungen, soweit sie schärfere Vorschriften betreffen, nicht einverstanden erklären können und hat zu gunsten der Gesellschaften entschieden. Es schweben an den dortmunder Gerichten noch eine große Anzahl derartiger Straffachen, in denen aber jetzt noch keine Entscheidung getroffen werden kann, da das Kammergericht noch zu entscheiden haben wird, ob die erlassenen Bestimmungen der Polizeibehörden zu recht bestehen. Falls das Kammergericht diese Frage verneinen wird, dürfte in jedem Falle Freisprechung erfolgen.

e **Aplerbeck, 14. Nov. Am Sonntag, den 11. d. M.,** wurde in der Familie des Arbeiters Schimannsky hierselbst **Kindtaufe gefeiert,** wobei es recht lustig zuging und der Schnapsflasche ordentlich zugesprochen wurde. Abends, als die Köpfe erhitzt waren, gerieten Schimannsky und sein 20 Jahre alter Sohn in Streit, der damit endete, daß der hoffnungsvolle Sohn **seinem Vater mit einem Knüppel mehrere wuchtige Schläge über den Kopf** versetzte, daß der Mann bewußtlos zusammenbrach. Schimannsky sen. hatte eine über dem ganzen Kopfe gehende klaffende Wunde davongetragen, die vom Arzt zugenäht werden mußte. — **Ein eigenartiges Nachtquartier hatte sich der Bergmann H.** von hier in der **Nacht zum 13. d. Mts. ausgesucht.** Derselbe hatte wohl des Guten zu viel gethan, öffnete den Schweinestall des Bergmanns Vicarismann, trieb die Schweine hinaus und legte sich selbst in den Stall zur Ruhe nieder. Die Frau Vicarismann merkte nach einiger Zeit, daß ihre Schweine draußen umherliefen. Sie stand auf und war nicht wenig überrascht, als sie in ihrem Schweinestall einen fremden Mann schnarchen hörte. Nachdem sie sich Hülfe geholt hatte, wurde derselbe etwas unsanft geweckt und mußte nun den Borstentieren ihr Heim wieder überlassen.

Mülheim a. d. Ruhr, 14. November. Der Flaggenschmuck, in dem gestern unsere Kettenbrücke prangte, kündete es den Passanten, daß 50 Jahre verflossen sind, seitdem dieses Kunstwerk vollendet wurde. Ueber die damaligen Verhältnisse unterrichtet uns des genauern eine von Herrn Gerichtsassessor Dr. Deicke herausgegebene Festschrift, die jedem Lokalpatrioten eine willkommene Gabe sein wird. Aus anlaß des Gedenktages hatten sich gestern abend etwa 50 Herren im Saale des Herrn Robert Richter, Restaurant „Zur Kettenbrücke", eingefunden, um beim Festmahle den Tag zu feiern und sich verschwundener Zeiten zu erinnern.

Mülheim a. Rh., 13. November. An dem Bau der neuen, katholischen Kirche in Buchheim hat, wie die „Köln. Ztg." berichtet, der Sturm in vergangener Nacht arge Verwüstung angerichtet. Gegen 2 Uhr warf der Orkan die an der Südseite aufgeführte Mauer, welche das Dach tragen sollte und eine Ausdehnung von 120 qm hatte, um; sie stürzte in das Innere der Kirche und zertrümmerte alles dort aufgebaute. Von acht, je 8,50 Meter hohen Pfeilern, steht nur noch ein Torso von etwa fünf Metern. Alles andere liegt auseinandergeschlagen umher. Die schönen, mit gotischem Blattwerk geschmückten Kapitäle sind größtenteils zerbrochen.

Köln, 12. November. Ueber Mängel auf dem hiesigen Hauptbahnhofe schreibt die „K. Z.", daß für die örtliche Unterrichtung der ankommenden Reisenden in auffallender Weise ganz und gar nicht gesorgt sei. Der hier ankommende Reisende weiß nicht, wohin er sich wenden soll, um den Ausgang nach der Stadt zu finden, um zur Kartenausgabe oder zu den Gepäckräumen zu gelangen. Die Beschwerdeführer haben ganze Familien um das Empfangsgebäude wandern sehen, um nach der Bezeichnung des Ausganges zu suchen. Hat man aber, heißt es weiter, die leicht übersehenen Ausgangspunkte gefunden, läuft man Gefahr, daß sich zwei entgegenströmende Menschenmengen den engen Durchgang streitig machen. Zwei eilige, mit recht viel Handgepäck beladene Reisende sich entgegenkommend, und hinter ihnen auf jeder Seite eine drängende Menschenschar, das ist ein Bild für den, welcher die Fähigkeit unserer Beamtenwelt in der raschen Bewältigung eines großen Verkehrs bewundern lernen will. Warum kann man keine Einrichtungen treffen wie auf der Stadtbahn in Berlin, warum bringt man nicht große Schilder an mit der weithin sichtbaren Bezeichnung „Ausgang"? Warum kann man die Richtungen für „Eingang" und „Ausgang" nicht trennen, so die unerquicklichen Vorkommnisse vermeiden und den Verkehr rasch und bequem bewältigen? Von diesen groben Fehlern der Einrichtung abgesehen, sind aber auch die Anordnungen der Verwaltung äußerst mangelhaft. Bei Ankunft des Schnellzuges 6,50 von Düsseldorf befand sich vor einigen Tagen auf dem rechten Ausgange nahe beim angekommenen Zuge ein Beamter. Alles strömte dem zu, der Verkehr staute sich daselbst an und konnte nur sehr langsam abgewickelt werden. Auf der anderen Seite befanden sich zwei Beamte an der Treppe, die schlechterdings nichts zu thun hatten. Die auf dem Bahnhofe bekannten Reisenden zogen es natürlich vor, den entfernten, aber schneller bemerkten Ausgang zu nehmen. Die Fremden aber mußten sich durch das Gedränge weiter kämpfen. Ebenso dürfte den Beamten eine schnellere Abfertigung anempfohlen werden, die durch eine Vereinfachung des Aufdrucks auf den Fahrkarten befördert werden könnte.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 15. November. Wetteraussichten für Freitag. Noch ziemlich mild, wolkig und unverändert mit südwestlichen bis nordwestlichen Winden, zeitweise Regen ist für die nächste Zeit noch zu erwarten.

* **Berlin,** 15. Nov. Der Zentral-Verein für Arbeits-Nachweis beschloß, den zuziehenden Arbeitern die Einschreibung in die Arbeits-Nachweisliste so lange zu versagen, als die Arbeits-Nachfrage durch Angebot der berliner Arbeitslosen gedeckt ist.

In dem Seifenschwindel-Prozesse lautet das Urteil gegen Wissing und Mosesmann auf zwei Jahre, gegen Julius Cohn auf 20, gegen Moritz Cohn auf 18, gegen Lobeck auf 9 und gegen Leverke auf 4 Monat Gefängnis. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, auch sind ihnen die Kosten auferlegt. Die Angeklagten Schön und Leverknes wurden freigesprochen.

* **Berlin,** 15. November. Heute fand im Lustgarten die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde statt, wobei der Kaiser eine Ansprache an die Leute richtete.

* **Fulda,** 15. Nov. Im Dorfe Wickers ist heute früh die Kirche eingestürzt; drei Männer sind verschüttet.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 15. Nov. Im Militäretat für das nächste Jahr sind die Ausgaben für die Naturalverpflegung der Truppen um 16 millionen Mark niedriger als bisher angesetzt. — Zu dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf über die Börsenreform und das Börsenregister schreibt man der „Vossischen Zeitung": Die Börsen-Enquete-Kommission hat ein Register nur für Termingeschäfte in Waren vorgeschlagen, wonach jeder, der die rechtliche Fähigkeit zum Abschluß von Börsen-Termin-Geschäften in Waren erlangen will, der Eintragung nach Namen, Stand und Wohnung in ein Register bedarf, welches bei dem Handelsgerichte über die zu den bezeichneten Geschäften befähigten Personen zu führen ist, welche in dem betreffenden Gerichtsbezirk ihren Wohnsitz oder ihre Geschäftsniederlassung haben. Dieser Vorschlag hat, wie verlautet, auch in Regierungskreisen Beifall gefunden und man ist der Frage näher getreten, ob es sich empfehlen würde, das Börsenregister in gleicher Weise für die Fondsbörse, wie für die Produktenbörse einzuführen. Sicher ist, daß für den Fall der Einführung des Börsenregisters eine Bestimmung geplant ist, wonach Börsentermingeschäfte mit Personen, welche zurzeit des Geschäfts-Abschlusses in dem Register nicht eingetragen stehen, recht unwirksam sind, ebenso die Erteilung von Aufträgen zum Abschluß von solchen Termingeschäften.

* **Paris,** 15. November. Die radikale und sozialistische Gruppe der Kammer hat beschlossen, gegen den Kredit für die Expedition nach Madagaskar zu stimmen.

Die Firma Rothschild hat 100 000 Franks an die 20 Arondissements in Paris zahlen lassen zur Unterstützung der Armen, welche ihre Wohnungsmiete nicht bezahlen können.

Der Präsident der Republik hat 170 Kutscher, welche wegen verschiedener Vergehen verurteilt worden waren, begnadigt.

Nach einer Blättermeldung wurden 2 Deutsche der Spionage verdächtigt und verhaftet.

Die Nacht wütete hier wiederum ein fürchterlicher Orkan, welcher großen Schaden an Häusern und öffentlichen Gebäuden verursachte. In Tours hat der Orkan eine Mauer von 6 Meter Höhe und 7 Meter Länge umgerissen, wobei 5 Arbeiter ums Leben kamen. Im Hafen von Cherburg hat der Orkan großen Schaden unter den dort ankernden Schiffen angerichtet.

* **Paris,** 15. November. Die Kammer wird in ihrer heutigen Sitzung einen Ausschuß von 11 Mitgliedern zur Prüfung der für die Expedition von Madagaskar geforderten Kredite ernennen. Allgemein wird angenommen, daß der Ausschuß die Forderung genehmigen wird. Da außer den Sozialdemokraten nur wenige Deputirte gegen dieselbe stimmen werden, hofft man auch in der Kammer eine große Mehrheit für dieselbe zu haben. Die Regierung ist übrigens entschlossen, die Kabinettsfrage zu stellen und wird von den geforderten 65 Millionen und 15 000 Mann nichts streichen lassen. Dem Kriegsministerium werden 42 Millionen, dem Marineministerium 23 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

* **Paris,** 15. November. In allen Teilen Frankreichs sind nach Ansicht der sozialistischen Blätter eine Anzahl Skandale in der letzten Zeit vorgekommen, die das ganze Verwaltungswesen als durchaus korrumpirt kennzeichnet. So wurden in Arles nach der Verhaftung des früheren Bürgermeisters Tarden ebenfalls der Stadtarchitekt und ein Gemeindebeamter wegen Fälschungen und Unterschlagungen verhaftet.

* **Paris,** 15. November. Von den gestern nach ihren Regimentern abgehenden jungen Leuten wurden eine Anzahl in einem Wirtshause verhaftet, weil dieselben vor einem ziemlich zahlreichen Publikum beleidigende Reden gegen den Präsidenten der Republik ausgestoßen hatten.

* **Paris,** 15. November. Aus Rive de Gier wird gemeldet, daß die Erbitterung bei den seit fünf Monaten im Ausstand sich befindenden Arbeitern der Glasfabriken immer zunimmt. Gestern haben die Ausständigen die neuangeworbenen Arbeiter überfallen. Die Polizei mußte einschreiten und 10 Verhaftungen vornehmen. Man befürchtet für die nächste Zeit schwere Unruhen.

* **Paris,** 15. November. Die Blätter nehmen von dem Umstand, daß während der ersten zehn Monate dieses Jahres die Einfuhr in Frankreich den offiziellen Ziffern zufolge um 300 000 Frks. zugenommen, während die Ausfuhr immer abnimmt, Veranlassung, um aufs neue die Schutzzollpolitik der Regierung zu bekämpfen und Aenderungen in dieser Politik zu verlangen.

* **Charleroi,** 15. Nov. Infolge des Orkans und anhaltenden Regens ist das ganze Becken von Charleroi durch das Austreten des Sambreflusses überschwemmt. Zahlreiche Häuser stehen unter Wasser, der Materialschaden ist enorm.

* **Brüssel,** 15. Nov. Das Sozialistenblatt „Peuple" veröffentlicht die Abschrift eines Briefes, den Liebknecht an ein hiesiges Blatt gerichtet, das ihn über die Wichtigkeit der belgischen Wahlen befragt. Liebknecht hielt dieselben für das wichtigste Ereignis der letzten Jahre, wichtiger als der Wechsel der deutschen Kanzler oder der russischen Zaren. Er glaubt ebenfalls, daß die geplante internationale Vereinigung der Sozialisten aller europäischen Parlamente eines Tages zu stande kommen würde.

* **Brüssel,** 15. November. Die konservativen und katholisch-demokratischen Blätter fordern die Anhänger ihrer Parteien auf, dem Beispiel der Sozialisten nachzufolgen, welche eine Anzahl von Wanderlehrern angenommen, dieselben bezahlen und ihre Reise vergüten und sie im ganzen Land umherschicken, um Propaganda zu machen und in allen Ortschaften Arbeitervereine zu gründen.

* **Brüssel,** 15. November. Wie uns versichert wird, hat sich Woeste, der Führer konservativen Rechten, während der letzten Tage nach Rom begeben, um vom Papst eine Intervention zu seinen Gunsten gegen den ihn bekämpfenden demokratischen Abbe Daens zu verlangen. Woeste soll jedoch durchaus nichts erreicht haben.

* **Antwerpen,** 15. Nov. Infolge des hier ausgebrochenen Streiks der Diamantarbeiter herrscht in der Stadt große Erregung, da man befürchtet, die Ausständigen werden andere Arbeiter ebenfalls zum Ausstande aufreizen. Die Ausständigen durchzogen gestern die ganze Stadt von einer Diamantschleiferei zur anderen und verlangten, daß alle Arbeiter die Arbeit einstellten. Mit Ausnahme einer Fabrik sind alle geschlossen. Die Zahl der Ausständigen beträgt mehrere Tausend. Bei dem Umzug versuchten einige der Manifestanten zu singen: „Bekommen wir nicht, was wir verlangen, dann schießen wir mit Dynamit". Die Organisation des Umzugs verhinderten dieselbe jedoch, weiter zu singen. Ausschreitungen sind zu befürchten, besonders da man glaubt, in einer Fabrik haben die Arbeiter, welche sich den Ausständigen angeschlossen, wieder die Arbeit aufgenommen.

* **Antwerpen,** 15. Nov. Während des gestrigen anhaltenden Orkans wurde ein belgischer Schleppdampfer in der Nähe von Vlissingen gegen den Damm geschleudert und vollständig zerschellt. Neun Personen ertranken, zwei konnten gerettet werden.

* **Rom,** 15. November. Wie verlautet, soll der Papst bei der demnächst stattfindenden Firmung des jungen Königs von Spanien ebenfalls wie bei seiner Taufe Patenstelle vertreten. Mgr. Catoni wird den Papst vertreten.

* **Rom,** 15. November. Die Blätter fahren fort, die von dem mailänder Abgeordneten Luigi Rossi gehaltene Rede zu besprechen, in welcher derselbe nachzuweisen sucht, daß die schlimme Lage des Landes aus dem zu sehr ausgeprägten Zentralisationsprinzip herkomme und daß man auf die frühere Einteilung des Landes nach Regionen oder sogar zum Föderalismus zurückkommen müsse. Eine Anzahl Blätter sehen in diesem Antrag die Auflösung der Einheit Italiens, während die radikalen Organe demselben durchaus beistimmen und denselben als einzig der geographischen und ethnographischen Lage des Landes gerecht werdend, bezeichnen.

* **Madrid,** 15. Nov. Die katholischen Blätter dementiren die von den liberalen Organen gebrachte Meldung, der Erzbischof von Toledo habe einen Schlaganfall erhalten wegen der Opposition, die man seinem Vorhaben, ein National-Konzil einzuberufen im Vatikan mache. Die Unterhandlungen mit dem Vatikan dauern noch fort und kann bis jetzt von einer ungünstigen Wendungen derselben die Rede sein.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

§ **Dortmund,** 15. November. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Stimmung fest. Wir notiren: „Blankenburg" 1400 G., „Bommerbänker" 1500 G., 1550 Br., „Carolinenglück" 2150 G., „Centrum" 8500 Br., „Krone" 325 G., „Dorstfeld" 2150 G., „Eiberg" 1750 G., „Ewald" 11 250 G., „Freie Vogel & Unverhofft" 700 G., „General Blumenthal" 4700 G., 4850 Br., „Graf Bismarck" 22000 G., „Graf Moltke" 4250 G., „Graf Schwerin" 4500 G., „Hannibal" 2675 G., „Julius Philipp" 750 G., 850 Br., „Königsborn" 6000 Br., „Lothringen" 4350 Br., „Schlägel u. Eisen" 6600 G., „Schürbank und Charlottenburg" 1150 G., „Westfalia" 3000 G., 3100 Br., „Tremonia" 72 G., 78 Br.

H **Dortmund,** 15. Novbr. **Getreide-Börse.** Besuch: stark. Tendenz: fester. Umsätze: befriedigt. Die Berichte lauten allgemein fester und auch unsere Börse schloß sich dieser Stimmung an. Nur die knappen Auslandsofferten verhinderten größere Abschlüsse.

Weizen, inländischer 12,00—14,00 M, Weizen, fremder, 14,00—14,50 M, Roggen, inländischer, 11,00—13,00 M, fremder 12,75—13,00 M, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M, fremder 13,50—14,50 M, Futtergerste 9,60—9,70 M, Mais 11,50—12,00 M, Weizenvorschuß 18,00—19,00 M, Roggenvorschuß 17,00—17,50 M, Weizenkleie 6,25—6,50 M, Rüböl (inkl. Faß) 47,50 bis 48,50 M. Alles per 100 Kilo Frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Berlin,** 15. November. **Getreidebörse. (Telegramm.)** Auf Nord-Amerika fester, Preise für Weizen und Roggen erheblich höher, Hafer fester, Rüböl unbeachtet, blieb jedoch preishaltend, Spiritus ermattet.

	14./11.	15./11.		14./11.	15./11.
Weizen November	132,—	133,75	Rüböl November	43,90	43,80
Mai	136,—	139,25	Mai	44,60	44,60
Roggen November	114,50	116,25	Spiritus November	36,40	36,50
Mai	119,—	120,—	Mai	38,40	38,30
Hafer November	120,—	120,50		—,—	—,—
Mai	118,50	118,25			

Rubelkurs: 224,30.

* **Berliner Börse. (Telegramm.)**

	14./11.	15./11.		14./11	15./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	152,10	152,60	Hibernia	137,50	137,20
Darmstädter Bank	149 40	150,10	Hörder St.-Prior.	66,—	66,30
Diskonto-Gesellsch.	202,80	202,60	Kölner Bergwerk	148,—	148,—
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm conv.	119 —	118,—
Aplerbeck. Margarethe	123,00	122,—	dto. St.-Prior.	182,20	—,—
Bochumer Gußstahl.	136,4	137,50	Königs- u. Laurahütte	124,—	124,10
Bonifazius	94,—	94,90	Louise Tiefbau, Aktien	58,90	58,20
Consolidation	174,70	173,60	dto. St.-Prior.	90,—	—,—
Dortmunder Bergbau	7,2[illegible]	7,40	Dortmund-Gnschede	126,30	126,70
Dortmunder Union	56 40	57,—	Pluto, Aktien	136,20	136,20
Gelsenkirchen	166,80	166,—	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	145 80	145,20	Baroper Walzwerk	56,10	55,50

Vermischtes.

— **Ein chinesischer Verräter.** Ein chinesischer Offizier wurde jüngst mit dem Tode bestraft, weil er in dem gegenwärtigen Kriege eine Verräterrolle gespielt hatte. Der Hauptmann Tso-Ying-Liu war schuldig: den Japanern ein Convoi übergeben zu haben, ihnen wichtige Mitteilungen über die militärischen Projekte des himmlischen Reiches gemacht zu haben und während der Schlacht am Yaluflusse

seinen Truppenteil v… sein. Da das chines… räter furchtbare S… des Hauptmannes d… derung derselben li… stehen. Auf dem H… Verräter auf ein Br… festgebunden hatten, … sie ihm die Augenlid… weißglühenden Eisen… die Ohren fest. Ein… faßte mit einer Zang… riß sie ihm, nachdem… Fuß auf den Unterle… kam die Reihe an di… salbt" und dann an… Füßen. Darauf wu… unterbrochen, und ein… Kaisers, daß der Ha… militärischen und M… Das Urteil schloß m… inständigst, daß er de… Der unglückliche Off… aber er atmete doch … neuem beginnen. M… wurden ihm sämtlich… wurde ihm mit der… Zunge aus dem Hal… gezwickt. Zuletzt — … Szene — wurde er … Oel begossen. Der … seinem Körper übrig… Mistgrube geworfen. … in Gegenwart einer … welchen sich auch ein …

Ein sehr gewählte… Kapellmeister Hüttner… menden Freitag an b… enthält: Ouverture „… tompa ascura von L… Es-dur von Haydn, … „Windsor" von Nicola… (Herr Güther), Flirta… von Desormes und … Saba" von Gounod.

Mengede, 14. N… Kapellmeister Hüttner-… Konzert hierselbst im … war das Programm … wir auch den Gesamt… das beste Prädikat … Piecen doch in besond… seits in guten Händen, … kräften zusammengese… Haydn und das Kon… getragen von Herr… „Sang an Aegir", … deutschen Kaiser, und… Garde", zum Vortrage…

Die Verlobung … tor **Lucie** mit He… **Kramberg** in D… ehre ich mich erg… zeigen.
Dortmund, 16. N…
Direktor …

Lucie Do…
Zenor Kra…
Verlob…

Bekanntma…
Am Sonnabend, 1…
Vormittags 9…
werde ich …
Pfandlokale Ro…
hier:
größere Posten …
und Lederwaaren…
Portemonnaies…
ren-Etuis, Sch…
Tornister, …
Bilder, Schulte…
dern und Fed…
Bleistifte, Gra…
karten, Schreib…
sangbücher, ei…
Kämme, Gri…
Papierkragen
ferner:
1 Nähmaschine, …
mode, Theken …
kasten u. Reale…
vorsätze u. s. …
öffentlich meistbieten…
weise gegen Baarz…
steigern.
Dortmund, den 15. …
Ba…
15410 ; Gerichts…

Bekanntmac…
Am Sonnabend, den …
Vormittags 10 …
werde ich im Auctionsl…
Straße 25:
1 Garnitur, Sofa, 2 …
tikows, 2 Tische, Bilder…
86 Paar Damenstiefel …
zwangsweise gegen Baar…
steigern.
15407 | Gericht…

Bekanntmac…
Am Samstag, den 17. …
Morgens 9 Uhr, verk…
Wirth Nettebeck, Mü…
folgende Möbel…
3 Bettstellen mit …
2complette Betten, 1 …
1 Tafelheerd, 2 Klei…
1 Küchentisch, 1 An…
Commoden, 1 Soph…
ziehtisch, 1 Waschto…
Marmor, 1 Mantelo…
tikow, 1 Herren-…
1 Pfeilerspiegel mit…
diverse Stühle, 1 Ste…
Garderobeständer, …
Nachtkonsole, einen …
Kleiderschrank, 1 An…
Aufsatz,
öffentlich meistbietend ge…
Zahlung.
Boomk…

einen Truppenteil verlassen zu haben und entflohen zu sein. Da das chinesische Militär-Strafgesetzbuch für Verräter furchtbare Strafen festsetzt, war die Bestrafung des Hauptmannes derart, daß einem, wenn man die Schilderung derselben liest, vor Schreck die Haare zu Berge stehen. Auf dem Hinrichtungsplatze legten die Henker den Verräter auf ein Brett und nagelten ihn, nachdem sie ihn festgebunden hatten, an einen Pfosten an. Dann drehten sie ihm die Augenlider um und brannte sie mit einer weißglühenden Eisenstange aus; nachher nagelten sie ihm die Ohren fest. Ein Henker riß ihm nun den Mund auf, faßte mit einer Zange die Zunge des Unglücklichen und riß sie ihm, nachdem er, um sich zu stützen, ihm einen Fuß auf den Unterleib gesetzt, ganz langsam aus. Nun kam die Reihe an die Hände. Sie wurden mit Teer „gesalbt" und dann angezündet. Dasselbe geschah mit den Füßen. Darauf wurde die Tortur für einige Minuten unterbrochen, und ein Herold verkündete im Namen des Kaisers, daß der Hauptmann Tso-Ying-Liu aller seiner militärischen und Menschenwürden beraubt werden müsse. Das Urteil schloß mit den Worten: „Wir bitten Buddah inständigst, daß er den Verräter nicht in Gnaden aufnehme". Der unglückliche Offizier rang inzwischen mit dem Tode; aber er atmete doch noch. Die Tortur mußte deshalb von neuem beginnen. Mit einem Meißel und einem Hammer wurden ihm sämtliche Zähne einzeln ausgeschlagen. Dann wurde ihm mit derselben Zange, mit welcher ihm die Zunge aus dem Halse gerissen worden war, die Nase abgezwickt. Zuletzt — und das war der Gipfel der grausigen Szene — wurde er drei Minuten lang mit glühendem Oel begossen. Der Hauptmann verschied, und was von seinem Körper übrig blieb, wurde in eine nahegelegene Mistgrube geworfen. Diese furchtbare „Hinrichtung" fand in Gegenwart einer großen Anzahl Offiziere statt, unter welchen sich auch ein Europäer, der Deutsche Vogt, befand.

Musikalisches.

Ein sehr gewähltes Programm bringt wiederum Herr Kapellmeister Hüttner in seinem 6. Symphonie-Konzert kommenden Freitag an der Kronenburg zur Aufführung. Es enthält: Ouverture „Turandot" von Lachner, In questo tompa ascura von L. v. Beethoven, Symphonie Nr. 3 in Es-dur von Haydn, Ouverture „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, 7. Konzert für Violine von Beriot (Herr Güther), Flirtation von Steck, Mandolinen-Serenade von Desormes und Ballettmusik aus „Die Königin von Saba" von Gounod.

Mengede, 14. November. Gestern abend gab Herr Kapellmeister Hüttner-Dortmund sein zweites Abonnements-Konzert hierselbst im Schulteschen Saale. Auch diesmal war das Programm ein gutes und reichhaltiges. Wenn wir auch den Gesamtleistungen der gut geschulten Kapelle das beste Prädikat ausstellen müssen, so zeigten einige Piecen doch in besonderem Maße, daß das Orchester einerseits in guten Händen, andererseits auch aus hervorragenden Kräften zusammengesetzt ist, so die G-dur-Symphonie von Haydn und das Konzert für Violine von Beriot, vorgetragen von Herr Güther. Als Neuheit wurde der „Sang an Aegir", komponirt von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, und ein Marsch von Förster, „Unsre Garde", zum Vortrage gebracht.

An die christlichen Bergarbeiter

des niederrheinisch westfälischen Kohlenreviers.

Wie Euch bekannt, ist in der am 28. Oktober stattgefundenen Delegirten-Versammlung zahlreicher Knappen- und Arbeiter-Vereine das Statut des „Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter" angenommen und somit die Errichtung des letzteren vollzogen.

In Ausführung der Beschlüsse des Delegirtentages richtet der unterzeichnete Zentral-Vorstand das kameradschaftliche Ersuchen an alle Bergarbeiter christlichen Bekenntnisses, nunmehr durch Beitritt zum Gewerkverein und strenges Festhalten an den zu grunde gelegten Satzungen zum Gelingen des Ganzen und zur Förderung unserer Interessen nach besten Kräften beizutragen.

Nach § 5 des Statuts ist uns die Pflicht auferlegt, zur erstmaligen Errichtung und Leitung von Anmeldestellen Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Zu diesem Zwecke richten wir an alle christlichen Knappen- und Arbeitervereine (evangelische, katholische, christlich-soziale und sogenannte gemischte Vereine) die Bitte, uns geeignete Personen vorzuschlagen, dergestalt, daß den Bestimmungen des § 10 des Statuts entsprechend, auf je hundert dem Bergarbeiterstande angehörende Mitglieder ein Ausschußmitglied entfällt. Diese Personen werden von uns als Gewerkvereinsmitglieder sofort anerkannt und erhalten das zur Aufnahme von Mitgliedern bestimmte Material, Instruktionen u. s. w. von uns zugesandt. Die Namen der in Vorschlag gebrachten Personen sind von dem Präses des Vereins, oder in sonst jeden Zweifel ausschließender Form, dem Zentralvorstand zu Händen des I. Vorsitzenden einzusenden.

Das Geschäftsjahr des Gewerkvereins soll mit dem 1. Januar 1895 beginnen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß zunächst die christlichen Knappen- und Arbeitervereine uns in unseren Bestrebungen unterstützen und unserem Wunsche bald folge leisten.

Nicht minder hoffen wir, daß alle christlichen Bergarbeiter dem Aufrufe der Ausschußmitglieder zum Eintritt in den Gewerkverein nachkommen.

Endlich richten wir auch die Bitte an alle Freunde der guten Bergarbeitersache, uns, durch Eintritt in die Reihe der Ehrenmitglieder, zu unterstützen. Werden unsere Hoffnungen erfüllt, dann wird auch der Zentralvorstand fernerhin eine Ehre darin suchen, nach besten Kräften für die Verwirklichung der gestellten Aufgaben Sorge zu tragen.

Also auf zur frischen That, „Mit Gott für König und Vaterland" und unsere berechtigten Interessen.

Mit bestem „Glück auf".

Essen, den 11. November 1894.

Der Zentralverein des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.
Aug. Brust-Altenessen, I. Vorsitzender, Johann Wahl-Wattenscheid, II. Vorsitzender, Karl Knoop-Gelsenkirchen, I. Schriftführer, Hermann Köster-Frohnhausen, II. Schriftführer, Wilhelm Walter-Schalke, I. Kassirer, Wilhelm Stückermann-Schalke, II. Kassirer, Leonhard Wellner-Rimke, Heinrich Kläuckens-Braubauerschaft, Heinrich Hoecker-Ueckendorf, Heinrich Henning-Altenessen, Wilhelm Köster-Hagen, Franz Ullrich-Dortmund, August Blume-Dortmund, Franz Berger-Bochum und Theodor Berse-Eickel, Beisitzer.

Pommersche Gänse-Artikel

Geräucherte Gänsebrust, ca. 1½ Pfd. schwer, à Pfd. 2 M,
Geräucherte Gänsekeulen, à Stück 1 M bis 1,50 M,
Gänseleber-Wurst, à Pfd. 1,80 M,

Gänse-Pökelfleisch
nur Keulen, à Pfd. 85 ₰,
nur Rücken, à Pfd. 65 ₰.
Gänseschmalz, à Gl. 1 M

Hessische Butterhandlung,
Ostenhellweg 37. ;15376



Ein eingetragener, drei Jahre alter, deutscher, stichelhaariger **Hühnerhund,** wirkliches Pracht- und Ausstellungs-Exemplar und Gebrauchshund ersten Ranges — Eltern und Großeltern höchst prämiirt — zu verkaufen. Vorführung kann jeden Tag erfolgen. Probe ev. gestattet. Preis fest M 300. Schriftl. Angebote u. 15379 an die Geschäftsstelle d. Z.

Aechter Kownoer Schnupftabak
bei A. Saatmann,
15382 † Helle 2.

Uhren u. Gold-
waaren kauft man bekanntlich am besten und billigsten bei [11044
Herm. Jerrentrup,
35. Westenhellweg 35.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Versuch überzeugt.
Hollstein's Magentropfen,
anerkannt das beste und vorzüglichste Mittel bei allen Magenleiden.
Viele Anerkennungen. Flasche à 30, 60 ₰ und 1,20 M. 15291 †
Nur allein echt zu haben bei
A. Saatmann, Dortmund,
Helle 2.

Neu! Patent-Zithern (neuverbessert). Thatsächl. v. Jed. in 1 Stunde nach der vorz. Schule (ohne Lehrer u. ohne Notenkenntn.) erlernb. Größe 56×36 cm. 22 Saiten, hochf. u. haltb. gearb., Ton wundervoll (Prachtinstr.) Pr. n. 6 M. m. Schule u. a. Zubehör. Preisl. grat. O. C. F. Miether, Instr.-Fabr., Hannover A. Händler überall gesucht.

Haus
im Königshof preiswerth zu verkaufen.
15347 1 Näheres Burgwall 33.

Allerliebste, neue, **bunte Küchentöpfe,** per Stück 0,50 Mark, **Oel- u. Essigkrüge,** per Stück 0,50 Mark, **Salz- u. Mehlmetzen,** per Stück 1,00 Mark.
Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage, Dortmund.

Soeben eingetroffen:
Neue, großstückige Catharina-Pflaumen,
pr. Pfund 35 ₰.
A. Saatmann,
15383' Helle 2.

Gut erh. Sprungherd u. f. neuer Tafelherd bill. abzug. Lambachstr. 13, part. r

Ein hübscher, dreijähriger **Knabe** zu verschenken durch
Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16.

Sonntag ein kleiner, weiß- und schwarzgefleckter **Hund entlaufen.** Dürener Straße 61. §

Freitag Abend 1 silb. **Herren-Uhr** gefunden. Näh. Kurfürstenstr. 32.'

Die Verlobung meiner Tochter **Lucie** mit Herrn **Zenor Kramberg** in Dortmund beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 15405 ₰
Dortmund, 16. Novbr. 1894.
Direktor **Donath.**

Lucie Donath
Zenor Kramberg
Verlobte.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 15. Nov. cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im
Pfandlokale Rolandstr. 6
hier:
größere Posten Galanterie- und Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schultaschen, Tornister, Spielsachen, Bilder, Schultafeln, Federn und Federnhalter, Bleistifte, Gratulationskarten, Schreibhefte, Gesangbücher, eine Partie Kämme, Griffelkasten, Papierkragen u. s. w.,
ferner:
1 Nähmaschine, 1 Kommode, Theken mit Glaskasten u. Reale, Fenstervorsätze u. s. w.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 15. Novbr. 1894.
Bartel,
15410 ; Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 17. Novbr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auctionslokale, Betenstraße 25:
1 Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 2 Vertikows, 2 Tische, Bilder, 1 Heerd u. 86 Paar Damenstiefel
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
15407 ₰ Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. November, Morgens 9 Uhr, verkaufe ich beim Wirth **Nettebeck, Münsterstr. 32,** folgende Möbel:
3 Bettstellen mit Matratzen, 2 complette Betten, 1 Pultschrank 1 Tafelheerd, 2 Kleiderschränke, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, zwei Commoden, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Waschtoilette mit Marmor, 1 Mantelofen, 1 Vertikow, 1 Herren-Schreibtisch, 1 Pfeilerspiegel mit Console, diverse Stühle, 1 Stegtisch, zwei Garderobeständer, Wasch- und Nachtkonsole, einen einthürigen Kleiderschrank, 1 Anrichte mit Aufsatz,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
; 15406
Boomkamp.

Baumaterialien.
Am Montag, den 19. d. M., **Morgens 9 Uhr anfangend, werden die Materialien der Häuser Balkenstraße Nr. 20 und 22: circa 3000 Dachziegel, Sparren, Latten, Balken, Beschuß, Dachrinnen und Rohre, 29 Fenster, theils neu, 28 Thüren, 3 Hausthüren, Dachfenster, hölzerne u. steinerne Treppen nebst Zubehör, 2 neue Apartements** ꝛc. **dem Meistbietenden gegen Baar definitiv verkauft.**
Dortmund, 15. Novbr. 1894.
15391 **Sonnenschein.**

1 gebrauchter Landauer,
1 gebrauchtes Halbverdeck,
1 neues Halbverdeck mit Klappbock,
1 gebrauchter Jagdwagen mit Klappbock,
1 neues, sechssitziges Break mit Verdeck,
1 gebrauchtes, viersitziges Break mit Verdeck,
2 gebrauchte Flaschenbierwagen,
2 neue Handwagen für Flaschenbier oder Selterswasser,
3 fast neue Brodwagen,
3 guterhaltene, offene Federwagen,
1 leichter Federrollwagen,
2 einspännige Frachtwagen
sind zu verkaufen in der 15396 †
Wagenfabrik C. Beukelmann, Löwenstrasse 7.

Bringe mein **Heu-, Stroh- und Häcksel-Lager** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
A. Korff,
i. d. Paulsgasse, am Westenhellw. 91a.'

Ein Rollenaufzug
für ein **Schachthaus** gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 15338 an die Geschäftsstelle. e

Guter Mergel
bei guter Abfuhr zu haben an der
15107 † **Germania-Brauerei.**

Ein gut erhaltener **Sprungheerd** mit messing. Kessel ist billig zu verkaufen.
Näh. Westenhellweg 29, 2. Et.

Gebr. **Oefen u. Kochheerde** und sonstige Sachen werden angekauft und preiswürdig bezahlt.
Korff,
i. d. Paulsgasse, am Westenhellw. 91a.'

Schöne Bauplätze
von ca. 39 Quadrat-Ruthen, an der Hohen Straße, in der Nähe der Zeche „Friedrich Wilhelm", zu 2000 M zu verkaufen. Auskunft Poststr. 33, part.'

Herrschaftliches Haus
auf der Viktoriastraße preiswerth zu verkaufen. Näh. Weißenburgerstr. 12.

Pianino,
brill. in Ton und Ausstattung, billig zu verkaufen. 81781 Breite Gasse 4. e

Wer ertheilt gegen mäßig. Honorar einem Untertertianer Nachhülfe in **Mathematik und Deutsch?**
Scheer, Schwanenwall 1.'

Das **Haupt-Magazin** für **Oel-Aquarell- u. Holzbrand-Malerei** von
Heinr. Cramer,
Betenstr. 15,
empfiehlt in reichster Auswahl: **diesjährige Neuheiten** in
Metallgegenständen: Ofenschirme, Schirmständer, Wandteller, Schilder ꝛc.
Weisse Holzwaaren zum Brennen und Schnitzen, wie **Kleeblatt- und Allb. Tische, Stühlchen, Hocker** v. 2,50 M an.
Truhen, Casetten, in allen Größen.
Wandschilder, Consolen ꝛc.
Kerbschnitt-Arbeiten.
Photographien zum Uebermalen, Cabinett u. Folio, größte Auswahl.
Das Neueste in
Mal-Vorlagen.
Größere Vorlagen leihweise.
Studien-Kasten für Oelmalerei, komplett eingerichtet, von 4 M an.
Ia. Platina-Brenn-Apparate, außergewöhnlich preiswerth, 15402 10 M und höher.
Sendungen nach auswärts werden prompt besorgt.

Gänse.
Pr. fette Gänse gerupft, bis 10 Pfd. schw. à Pfd. 45 ₰. Fette Enten à 50 ₰, vers. geg. Nachn. **Gänsefedern,** Brustfedern, m. sämmtlichen Daunen, 1,80 pr. Pfd. Prob. v. 8 Pfd. a. **Kanschat, Gr.-Friedrichsdorf** (Ostpr.) s 6528 f

Besitzer leset **Rumänischer Rente** Nr. 91 der **„Neuen Börsen-Zeit."** Versand gratis u. freo. d. d. Exp. **Berlin SW. 12, Zimmerstr. 100.**

Ein gut erhaltener, kräftiger **Concert-Flügel** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. 15404 1
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

1 eingefriedigter Platz, ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 15055
Näheres Amalienstraße 8.

Günstige Gelegenheit.
Ein sehr rentabel. und solid. Wohnhaus mit 15 R. ist mit Garten für 20 000 M zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 M. Gute Lage in der Nähe der Liebfrauenkirche. †
Kostenfreie Ausk. Poststr. 33, part.

Ein **Mädchen** sucht Kund. z. Ausbess. der Wäsche. 2. Kampstr. 49, 3. St. 1

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Eine in jeder Hinsicht leistungsfähige, bereits gut eingeführte Fabrik **sucht zum Bereisen von Rheinland und Westfalen** einen dort ansässigen, mit der Engros- und guten Detailkundschaft in der Kurzwaarenbranche bereits in Verbindung stehenden, durchaus geschäftskundigen und thätigen a6174 ₰
Vertreter
gegen Provision und Reisezuschuß.
Schriftliche Angebote unter Angabe der Referenzen sind an **Haasenstein & Vogler in Mülhausen i. E.** u. Chiffre H 1079 M zu richten.

Gesuch.
Von einer leistungsfähigen Porzellan-Fabrik, Geschirrbranche, Spezialität: „Blau unter Glasur" wird für Rheinland und Westfalen ein **tüchtiger Vertreter** resp. Provisionsreisender gesucht. Offerten unter Z 2149 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** s 6510

Tücht., jung. Kaufmann, sol., fleiß. u. mit gewandten Umgangsform, mögl. mit der Colonialwaaren- ꝛc. Kundschaft in Dortmund u. Umgeg. bekannt, gegen Gehalt u. Provision als Vertreter gesucht. Schr. Angebote u. A 15350 besorgt die Geschäftsstelle. †

20 Mark Belohnung
demjenigen, der mir einen Vertrauensposten, Bote oder ähnliche Beschäftigung besorgt. Schriftl. Angeb. unter 15393 an die Geschäftsstelle. §

Jüngerer, **unabhängiger** Mann, **cautionsfähig,** als
Einkassirer
gesucht.
Selbstgeschr. Angeb. u. A N 15389 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Aelterer Bautechniker,
gut. Zeichner, s. b. Stell ev. Aushülfe. Angebote unt. 15394 an die Gesch.'

E. verh. Mann, 35 Jahre, **Küfer,** sucht Stelle in Destillation oder als Lagerarbeiter. 15409
Näheres in der Geschäftsstelle.

Dorstfeld.
Zwei erfahrene **Klempner** sucht
: 15316 **Wwe. Blanché.**

Ein tüchtiger **Bauschreiner** gesucht.
Kaiserstr. 22.'

Maurer gesucht.
† W. Zietsche, Dorstfeld.

Ein junger Bäckergehülfe sof. gesucht.
13403 1 Bornstraße 62.

2 Mann, können Invaliden sein, für leichte Arbeit gesucht.
Korff, in der Paulsgasse, am Westenhellweg 91a. §

Tüchtige Knechte, Mädchen und Haushälterinnen suchen Stellen.
Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16. 1

Arbeiter,
kräftige, fixe Knaben von 14—16 Jahren, finden sofort leichte Beschäftigung.
15392 § **Gebr. Linde,** Dortmund.

Für mein **Bureau** suche ich einen zuverlässigen 15381§
Lehrling oder Laufburschen.
Eintritt sofort oder später.
Architect **Gust. Maiweg,** Arndtstraße 18.

Cigarrensortirlehrling
gesucht. Lehrzeit dreijährig bei sofortigem Verdienst. §
Cigarrenfabrik **Witte & Geck,** Weißenburger Straße 12.

Bäcker- und Conditorlehrling
gesucht. 15380 1
W. Gräf, Langendreer.

Zum 1. Dezember cr. Stellung als
Verkäuferin
in e. Kurz- und Galanterie-Geschäft ges. Angeb. u. 15323 an die Gesch. 1

Lehrmädchen
gesucht für e. feineres Butter-Spezial- und Delikatessgeschäft. 1
Schriftliche Angebote unter 15288 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Suche zum sofortigen Eintritt ein **junges, ev. Mädchen,** welches Lust hat, Geschäft und Haushalt zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung. 15384§
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein tücht. Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen für Hausarbeit gesucht. Näheres 15385§
Münsterstraße 19.

In e. bess. Wirthschaft in der Nähe v. Dortmund wird ein junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung. 1
Angebote u. 15360 an die Gesch.

Mehrere Küchen- und Hausm. von auswärts mit guten Zeugn. suchen sofort Stellen.
! **Weberstraße 18.**

Ein ordtl. Morgenmädchen, das wasch. und bügeln kann, für kl. Haushalt gesucht. Hamburgerstr. 65, 1. Et.

M. prop. Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen v. a. m. g. Z. u. tücht. Ackerkn. z. stellen. Frau Blumenrath, Bretteg. 1.1

Suche auf sofort ein kräftiges Lehrmädchen, von braven Eltern, für die Küche. Brückstraße 70. 1

Tüchtige Hausmädchen, Mädchen, w. melk. k. u. Jungen v. 16—18 J. erh. sofort Stellen. Breite Gasse 1.!

Mädchen, welches im Tütenkleben gewandt ist, ges. Weißenburgerstr. 12. §

1 tücht., prop. **Mädchen** gesucht. 1
Kapellenstr. 8, 2. Tr.

Mädchen und Knaben, Mädchen, d. m. k., erh. sof. Stellen. Bissenkamp 10.1

Hamburger Straße 52
eine herrschaftliche, im allerbesten Zustande befindliche '15395
Parterre-Wohnung
von 6 Räumen auf Mai k. Js. zu vermiethen.

Herrschaftliche 15313
Parterre-Wohnung,
Beurhausstraße 19,
zum 1. Februar 1895 zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe hoch, ,

2. Etage,
6 Zimmer und Wohnung von 2 oder 3 einzelnen Zimmern sofort oder später zu vermiethen. 14962 1
Burgholzstraße 7.

Herrschaftliche, abgeschlossene
1. Etage
mit großer Veranda per sofort oder später zu vermiethen. :
15248 Bremer Straße 38.

Die bisher 15408
von Herrn Engelhardt
bewohnte Etage Westenhellweg 82 ist zum 1. Febr. 1895 zu verm.
Näh. **A. Schulte,** Marienkirchhof 7.

2 Bodenzimmer
an ruhige Familie per Februar zu vermiethen. 15386 1
Dorstfeld, Sedanstraße 6.

Gesund gelegene **Wohnungen** zu 4, 3 u. 2 ger. Zimm., Boden, Keller und Bleichplatz per 1. Februar zu verm. Näheres Adlerstraße 34, bei Eisenberg & Schmöger. f

Kaiserstraße 13
ist die abgeschl. 1. Etage zu verm. für gleich od. spät. † 15457 † Rhein. Str. 12.

Schöne Wohnungen
billig zu vermiethen.
15309 † Lambachstraße 7.

Schöne Wohnungen
mit Stall zu vermiethen. 15310 †
Näheres Söldenstraße 26.

Ladenlokal
mit dahinter lieg. Zimmer per Febr. Westenhellweg 7 zu vermiethen. 1

Eine **Wohnung** v. 3 od. 4 Zimm. in der Nähe des Marktes an kleine Familie sof. od. später zu vermiethen.
! Wißstraße 16.

Schön., geräumig. Geschäftskeller per 1. Febr. zu verm. Rhein. Str. 55. 1

Ladenlokal, passend f. Butter- u. jedes andere Geschäft billig zu verm. Mühlenstraße 18. 1

Wohnung von 2 Zimmern auf sofort zu vermiethen.
15355 ; **Gebrüder Treeck.**

Eine Wohnung von 2 Z. an ruhige Familie per 1. Dez. zu verm. Uebelgönne 14.

2 Bodenzimmer an stille Fam. auf gleich zu verm. Aug. Korff, Paulsgasse, am Westenhellweg 91a. §

2 schöne Wohnungen v. je 3 Zimm. m. Stall sof. od. später zu vermiethen. Näh. Steinstraße 7. §

1 sch. **Zimmer** per sof. od. sp. zu vermiethen. Wilhelmstraße 46. 1

1. Februar **2 Wohnungen** zu vermiethen. Sunderweg 66. 1

2 Bodenzimmer pr. 1. Febr. zu vermiethen. Rheinische Str 55. e

1 Zimmer zu v. Münsterstr. 193.1

3 Zimmer zu v. Kurfürstenstr. 8, II.1

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine 1
abgeschlossene Etage
von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens. 1
Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

Wohnung von 2 schönen Zimmern von kleiner, ruhiger Familie i. d. Nähe der Nord- od. Kielstr. pr. Febr. gesucht. Näheres in der Geschäftsst. '15337

E. j., kinderl. Ehepaar s. z. 1. Febr. e. Wohn. v. 3 Zimm. ev. auch 2 u. 1 Bodenz. Schr. Angeb. u. M L 15399 an die Geschäftsstelle d. Ztg. !

Leeres Parterre-Zimmer sofort zu miethen gesucht. Angeb. u. 15400 an die Geschäftsstelle. !

3 schön möbl. Zimmer
mit v. Pension v. 2 jung. Herrn z. 1. Dez. gesucht. Angebote m. Preisang. u. 15387 an die Geschäftsstelle. 1

Mehrere hübsch u. freundlich möbl.
Zimmer
mit und ohne Pension zu vermiethen. 15331! Johannesstraße 34.

2 freundl. möbl. **Zimmer** an einen Herrn oder eine Dame mit oder ohne Pens. z. 1. Dec. in bess. Hause zu verm. ! Körnerplatz 7, 2. Et.

Gesucht sofort ein **möbl. Zimmer** event. m. Pens. in der Nähe der Arndtstraße. Schriftl. Angeb. unter 15398 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Eine **Näherin** sucht ein einfaches, **möbl. Zimmer.** Schriftl. Angeb. unter 15388 an die Geschäftsstelle.

Freundl. möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 Herren pr. 1. Dezember zu verm. Alsenstr. 33.'

Frdl. möbl. Zimmer, 1. Et. a. 2 Herr. z. verm. Körnerplatz 5, Eing. Kampstr.

1 event. 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu vermiethen. Münsterstraße 73. f

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. 1
Wißstraße 30.

Sch. möbl. **Zimmer,** a. Körnerplatz, m. v. Pension zu v. 1. Kampstr. 143, 1.1

2 junge Leute können **Kost und Logis** erhalten. Westenhellweg 10.1

Ord. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Weißenburgerstr. 17, Laden. 1

2 möbl. **Zimmer** mit Frühstück pr. 1. Dez. zu verm. Westwall 43. 1

1 ord. Mann kann **Kost u. Logis** erhalten. Weißenburger Str. 8, 2 Tr.1

Frdl. möbl. Part.-Z. o. 1 od. 2 Herren zu verm. † 14602 † Hoher Wall 56.

J. Leute erh. gutes **Logis** mit od. ohne Kost. Heroldstr. 20, 2. Et.

Möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen. Leopoldstraße 25a. t

Möbl. Zimmer mit voller Pens. sof. zu vermiethen. Bornstr. 39, 2 Tr. 1

Kost u. Logis. Westerbleichstr. 68. 2

Kost und Logis. Bornstraße 52, part.1

Kost u. Logis. Leopoldstr. 49. e

Schlafstelle offen. Brüderweg 67. §

Auskunft
über Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Betten

82 Westenhellweg 82,

s 6434 gegenüber der Petrikirche.

in jeder Preislage von den einfachsten bis zu den feinsten

Nur solide Qualitäten unter Garantie.

Dampfreinigung für Bettfedern und Daunen.

Bedeutendes Lager in Holz- u. Eisen-Bettstellen mit Matratzen jeder Art unter Garant

Kinder-Betten in unübertroffener Auswahl.

Philipp Friede,

Bettwaaren-Special-Geschäft.

Während der Verkaufstage für

Weisswaaren und Aussteuer-Artikel

empfehlen wir als **hervorragend billig:**

200 Dtzd. Batist-Taschentücher,

pr. Dtzd. **Mk. 2,25,**

50 Dutzend Damen-Hemden,

pr. Stück **85 Pf., 1, 1,25 Mk.**

Die Ausnahmepreise gelten nur bis zum 21. November.

Handtücher, Tischtücher, Servietten

enorm billig. s 6530

I. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3.

Wilhelm Kröger

Westenhellweg 8. **Dortmund.** Westenhellweg 8.

empfiehlt eine bisher noch nicht erreichte, großartige Auswahl in

Filzschuhen

zu ganz enorm billigen Preisen.

In Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren unterhalte ich in **sämmtlichen** Ledersorten, von den allerbilligsten bis zu den feinsten Arten in spitzer, stumpfer und auch ganz breiter Facon, stets größte Auswahl.

Spezialität: **Feinste Handarbeit.** 15401

Separater Anprobir-Salon.

Dortmunder Staatsbeamten-Verein.

Dienstag, den 20. November, abends 8½ Uhr,

im grossen Saale des „Kölnischen Hofes“:

Vortrag

des Herrn **Jens Lützen,**

Dozenten an der Humboldt-Akademie zu Berlin,

über:

„Den Untergang der Erde am 13. Novbr. 1899.“

Eintrittspreis: { für Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarte ℳ 0,30, für Nichtmitglieder ℳ 1,00. } s 6532

Der Vorstand.

Stadt-Theate

Direktion: **Franz Porten.**

Freitag, den 16. November 189

4. Vorstellung im 3. Abonnement:

Nora,

oder **Ein Puppenheim.**

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Sonntag, den 18. Novbr. 1

5. Vorstellung im 3. Abonnement:

Don Juan.

Große Oper von Mozart.

Texte

zur Oper

„Don Juan“

sind, à Stück **25 Pf.,** zu habe

in der

C. L. Krüger'schen Buchhand

in Dortmund.

Möbel,

Betten.

Große Auswahl. Billige Preise.

L. Philipp,

Dortmund, Westenhellweg 123½, nahe den Reichshallen. 08611

Sämmtliche

Krankenweine

empfiehlt **unter Garantie der Reinheit zu billigsten Preisen** s 5991

Rich. Pape,

Medizinal-Drogerie,

35. Ostenhellweg 35.

H. Teichgräber,

Dortmund,

Westenhellweg 88,

empfiehlt billigst in großer Auswahl: 15126

Laubsägeholz,
Kerbschnitzholz,
Laubsägevorlagen,
auf Papier und Holz,
Kerbschnitzvorlagen,
auf Papier und Holz,
Laubsägekasten,
Werkzeugkasten,
Werkzeugschränke,
Kerbschnitzkasten,
Kerbschnitzwerkzeuge,
Laubsägebeschläge,
u. s. w.



Am Sonnabend, den 17. Novbr., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizeischlachthause das

Fleisch

von zwei geringgradigtuberculösen Kühen zum Preise von 40 u. 45 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

---

1 kleiner Heizofen

zu verkaufen. s 6538 †

Rosenthal 10, parterre.

Am 20. d. Mts. werde ich am hiesigen Platze eine

Porzellan-Malerei und Brennerei,

unter Leitung eines tüchtigen **Ober-Malers** eröffnen. **Tassen mit Namen, Schilder, Mustersachen,** soweit solche in weiß am Lager sind, werden in einigen Tagen angefertigt. Ebenso werden auch dann sämmtliche von **Dilettanten gemalten Gegenstände zum Brennen** angenommen. Ein **Kursus im Malen** soll demnächst eingerichtet werden. 15287]

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage,

Dortmund.

Glasschleiffachen, sowie **Monogramms** werden tadellos ausgeführt von unserer Glashütte **Hoffmann** in Annen.

Feuer! 13276 **Feuer!**

erhält man in 5 Minuten durch den Gebrauch meiner **Kohlen-Anzünder.** Preis für 500 Stück ℳ 9,00, Proben von 50 Stück ℳ 1,00 frei ans Haus.

Dortmunder Kohlenanzünder-Fabrik.

Original Englische und Deutsche

2,50 Hüte 3,50

in hocheleganten Façons und prachtvollsten Farben,

empfiehlt das grosse

Hutmagazin „Zum Pfau“,

Westenhellweg 37.

Ausverkauf

sämmtlicher Hausier-Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Herzfeld & Sohn,

s 6315† **Brückstraße 19.**

---

2 Petroleum-Meß-behälter nebst 2 Pumpen

mit Leitung, circa ein Jahr gebraucht, billig zu verkaufen. 15378[

Leopoldstraße 48.

Pianino

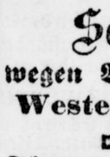
zu verkaufen. !s6539

A. Eick & Comp.,

Zu besichtigen: Rosenthal 10, part.

Wäsche zum Glanzbügeln wird angenommen. Bischofsgasse 5.

Von jetzt bis Weihnachten



Total-Ausverkauf

in

Solinger Stahlwaaren

wegen Aufgabe meines Filialgeschäftes, Westenhellweg 23, in der Nähe des Marktes.

Große Auswahl in allen Sorten

Scheeren, Taschenmessern, Brod-, Fleisch- und hohlgeschliffenen Rasirmessern,

sowie reichhaltiges Lager in

Tranchir-, und Tafelbestecken, Eßlöffeln 2c.

Um gänzlich zu räumen, sind die Preise besonders herabgesetzt und gewähre außerdem einen 15330

Rabatt von 10 Procent.

Die Ladeneinrichtung (Theke und Schaukasten) sind billig zu kaufen und Weihnachten zu übernehmen.

Jos. Kellner,

Messerschmied.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen werden Dienstags u. Freitags erbeten im Unterrichtslokale bei Herrn Mellmann, Amalienstraße.

15390 † **Frau Nolte.**

Parfüms, Toiletteseifen,

in allen Blumengerüchen und Preislagen, empfehlen s 6524 †

M. Herzfeld & Sohn,

Brückstr. 19.

Portemonnaies, Handtaschen, Couriertaschen,

in großer Auswahl, empfehlen

M. Herzfeld & Sohn,

Brückstr. 19. s 6525†

Pepsin-Essenz,

vorzügliches Mittel bei mangelnd. Appetit,

sowie für

Magenleidende,

empfiehlt † s 6519

Wißstraße 12,

Centr.-Drog. Apoth.

Jac. Münster.

Turnverein „Eintracht“,

(Corporation).

Sonntag, den 18. November cr.,

Abends 8½ Uhr:

Abend-Unterhaltung,

verbunden mit s 6534

Tanz,

im kleinen Saale.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Zur Westfalenburg,

neueingerichtete Gartenwirtschaft von 13901

H. König, Obereving.

Zum Besuche bestens empfohlen.

L. Lähnemann.

Hôtel Erholung, Solingen,

hält sich den Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. s 57178

So lange der Vorrath noch reicht, verkaufe ich **Marzipanmasse** zu 1 ℳ, **Block-Chocolade** zu 0,80 ℳ pr. Pfd. 14172; Cond. **Clostermann,** Betenstr. 9.

Kurhessen-Verein.

Sonntag, den 18. November cr.,

Nachmittags präzis 4 Uhr,

Steinstraße 19: s 6535 a

General-Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kronenburg.

Freitag, den 16. Novbr.:

VI. Abonnements-Concert.

Symphonie Es-dur (Nr. 3 v. Haydn.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.

Abonnements-Karten an der Kasse.

G. Hüttner,

15346] Kapellmeister.

Concerthaus

Rheinische Straße 32. '14

Täglich:

Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Evangelischer

Arbeiter-Verein

Dortmund.

Samstag, den 17. Novembe

Abends 8 Uhr,

im Lutherhause:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Quartalkassenbericht.
4. Besprechung über die Weihnac feier und die Bescherung Wittwen und Waisen de diesem Jahre verstorbenen M glieder.

Eintritt: Mitgliedskarte.

s6536; **Der Vorstand.**

Krankenkasse.

Sonntag, den 18. November,

nach Schluß des Hauptgottesdien bei Buck:

Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Ausgabe der neuen Statuten.

15397 ; **Der Vorstand.**

Jung-Deutschland.

Samstag, den 17. November

Abends 9 Uhr,

bei Schuster, Mühlenstr. 1:

Die Zustände der Irr pflege in Deutschland.

Gäste willkommen. 1537

Stellung erh. Jeder schnell ü allbin. Ford. br. Postk. Stellen-A **Courier, Berlin-Westend.** s 62

Noch ein Kult

In der im Verlage vo den „Neuen Deutschen schrift, in welcher das Ta mit den Mitteilungen üb licht worden ist, erzählt de nicke seine Erlebnisse als 1580 Tonnen-Dampfer 6. Oktober 1891 von Ha und im weiteren Verl von Whydah aus eine Za Kongo gebracht hat. Dr.

„Bevor ich an Bord g Woermann-Rederei zu de dem Bemerken, daß diese Auftrag für mich hätten. empfangen, der mir mitte eine Anzahl Arbeiter unte den Kongostaat übernomm fessor Woermann“ nach W ten. Ich solle die Unters men, „zwar nicht so, als t versicherung aufgenommen sorgfältig, damit sie nur traggeber lieferten. Unta Auch solle ich unterwegs i fames Auge haben, damit bräche, auch „nicht viellei u. s. w. Wenn der Tran versprächen sie dem Kapitän Ueber den Ort, an dem di welcher Art die Arbeiter darüber sagte mir Herr unnötig, besonders darnach daß es sich um hamburger mir die Ausdrucksweise de versprochenen Gratifikation ruhigte ich mich als Neulin es mir teils aus den ham der verschiedenen Denk- un und Mitteldeutschen erklär erfuhr ich, daß die Zahl würde, und daß wir dieselb nehmen sollten, und nun w verständlicher. Allerdings jetzt nicht entfernt“.

Wir übergeben die Schi burg nach Whydah und folg Er erzählt:

Inmitten eines auf dr — die vierte, offene Seite befand sich ein nach mein langes und 5—6 Meter bre das aus Brettern, Bambusk blättern roh zusammengezim sich nach der Angabe der 500—600, wie anfänglich g gewesen, da gerade in der H schenopfer stattfinden — die befinden. Und so verbielt blicken in das Gebäude bot absonderlich zunächst, dann ein fühlender Mensch es si Gedächtnis verliert, zumal n dem Lande der Zivilisation Wochen entfernt, also gegen nicht abgestumpft war. Zue raum halb dunkel war, wei zur Hälfte geschorener Köpfe, deren weiße Bindehaut sich Haut abhob, nach der Thüröf sich das Auge erst etwas hatte, konnte man untersche großen Anzahl Menschen an nackt, in dem Gebäude auf 201 Männer und 80 Weib die nur nur mit einem Tuch det waren, war mit seinem W zwar auf folgende Art und den Hals einen breiten, eisern Scharnir, hinten mit zwei versehen war. Ueber die Oe

---

§ Der

Von Madame

(Autorisirte

Sechs Jahre mochte ich erste mal auf einen Ball ging kam ich mir vor in meinem einem weißen Ueberwurf, der sträußchen gerafft war. Ich und Puder. Wenn ich daran noch die Glut des Brenneisen ch unter dem Knistern der P wie feinen Schnee von meine Mama hatte sich schon vorhe überaus notwendig, daß die G von der anderen Seite des h faß, mit Kerzen in der Hand auch gewissenhaft seines Amte

Unterwegs muß ich wohl denn mir deucht, als wäre i festlichen Saales erwacht, da von kleinen, dicht verpackten Tanz schon seinen Anfang geno erstickten Klänge des Klaviers von kleinen Füßchen und dazw Geschwirr unzähliger dürrer

Sobald ich von meinen fasse ich schnell eine kleine G mieder an die Hand und trete von dem Glanz so vieler K Widerschein kristallklarer Spi die Augenlider mir schwer wer übermannen, aber unter dem der Mitte flutet die Menge de mutigen Gewühl von bunter Blumen, daß ich mit aufge wurzelt stehen bleibe und nic märchenhafte Treiben in einem Reflex eines Spiegels sehe. Minuten finde ich mich in mei stimmt eine Polka an und ich der tanzenden Pärchen. Es ist Ball in meinem Leben gewesen,

---

*) Nachdruck verboten.

№ 316. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 16. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Noch ein Kulturbild aus Afrika.

In der im Verlage von S. Fischer hierselbst erscheinenden „Neuen Deutschen Rundschau“, derselben Monatsschrift, in welcher das Tagebuch des Herrn Dr. Vallentin mit den Mitteilungen über Leist und Weblau veröffentlicht worden ist, erzählt der Arzt Dr. med. Karl R. Hennicke seine Erlebnisse als Schiffsarzt auf dem kleinen, 1580 Tonnen-Dampfer „Professor Woermann“, der am 6. Oktober 1891 von Hamburg aus in See gestochen ist und im weiteren Verlauf seiner Tour nach Afrika von Whydah aus eine Zahl schwarzer „Arbeiter“ nach dem Kongo gebracht hat. Dr. Hennicke berichtet u. a.:

„Bevor ich an Bord ging, wurde ich vom Bureau der Woermann-Reederei zu der Firma W. u. B. gesandt, mit dem Bemerken, daß diese Herren noch einen besonderen Auftrag für mich hätten. Hier wurde ich von Herrn B. empfangen, der mir mitteilte, ich solle für seine Firma eine Anzahl Arbeiter untersuchen, deren Beforgung sie für den Kongostaat übernommen hätte, und die mit dem „Professor Woermann“ nach Matadi transportirt werden sollten. Ich solle die Untersuchung möglichst genau vornehmen, „zwar nicht so, als wenn die Arbeiter in die Lebensversicherung aufgenommen werden sollten“, aber doch recht sorgfältig, damit sie nur „gutes Material“ an ihren Auftraggeber lieferten. Untaugliche solle ich zurückweisen. Auch solle ich unterwegs immer auf die Leute ein wachsames Auge haben, damit keine epidemische Krankheit ausbräche, auch „nicht vielleicht einer über Bord spränge“ u. s. w. Wenn der Transport glücklich abgeliefert sei, versprächen sie dem Kapitän und mir 1000 *M.* Gratifikation. Ueber den Ort, an dem die Untersuchung stattfinden sollte, welcher Art die Arbeiter und wie viele es sein sollten, darüber sagte mir Herr B. nichts, und ich hielt es für unnötig, besonders darnach zu fragen, da ich annahm, mir die Ausdrucksweise des Herrn B. und die Höhe der versprochenen Gratifikation etwas sonderbar vor, doch beruhigte ich mich als Neuling sehr bald darüber, indem ich es mir teils aus den hamburger Verhältnissen, teils aus der verschiedenen Denk- und Ausdrucksweise eines Nord- und Mitteldeutschen erklärte. Erst auf dem Dampfer erfuhr ich, daß die Zahl der Arbeiter 500—600 betragen würde, und daß wir dieselben während der Reise an Bord nehmen sollten, und nun war mir die Sache schon etwas verständlicher. Allerdings die Wahrheit ahnte ich auch jetzt nicht entfernt“.

Wir übergeben die Schilderung der Reise von Hamburg nach Whydah und folgen dem Autor erst von da ab. Er erzählt:

Inmitten eines auf drei Seiten eingezäunten Platzes — die vierte, offene Seite bildete das brandende Meer — befand sich ein nach meiner Schätzung etwa 25 Meter langes und 5—6 Meter breites, schuppenartiges Gebäude, das aus Brettern, Bambusknütteln, Baumästen und Palmblättern roh zusammengezimmert war. In diesem sollten sich nach der Angabe der Angestellten 281 Menschen — 500—600, wie anfänglich geplant, waren nicht zu haben gewesen, da gerade in der Hauptstadt Abomee große Menschenopfer stattfinden — die zu untersuchenden Arbeiter befinden. Und so verhielt es sich auch. Beim Hineinblicken in das Gebäude bot sich uns ein Schauspiel, so absonderlich zunächst, dann aber so erbarmenerregend, daß ein fühlender Mensch es sicher nicht wieder aus seinem Gedächtnis verliert, zumal wenn er, wie ich, so direkt aus dem Lande der Zivilisation und Humanität kaum vier Wochen entfernt, also gegen derartige Vorkommnisse noch nicht abgestumpft war. Zuerst sah man, da der Innenraum halb dunkel war, weiter nichts als eine Unmenge zur Hälfte geschorener Köpfe, die mit angsterfüllten Augen, deren weiße Bindehaut sich deutlich von der schwarzen Haut abhob, nach der Thüröffnung zu starrten. Nachdem sich das Auge erst etwas an das Halbdunkel gewöhnt hatte, konnte man unterscheiden, daß diese Köpfe einer großen Anzahl Menschen angehörten, die, fast vollständig nackt, in dem Gebäude auf den Knien lagen. Es waren 201 Männer und 80 Weiber. Jeder der Unglücklichen, die nur nur mit einem Tuchfetzen um die Lenden bekleidet waren, war mit seinem Nachbar zusammengekettet und zwar auf folgende Art und Weise: Ein jeder trug um den Hals einen breiten, eisernen Ring, der vorn mit einem Scharnir, hinten mit zwei aufeinander passenden Oesen versehen war. Ueber die Oesen war ein ovaler, eiserner Ring so gesteckt, daß er das Auseinanderweichen der beiden Hälften des Halsringes hinderte, und dann war durch die Oesen hindurch eine starke, eiserne Kette gezogen. Diese Kette, vor den Oesen des Halbringes des ersten „Arbeiters“ durch einen angeschmiedeten Schlußring, der größer war als die Oesen, mithin das Durchrutschen der Kette verhinderte, geschlossen, war durch die Oesen einer großen Anzahl Halsringe hindurch gezogen, sodaß allemal eine größere Zahl Leute — nicht unter sechs und nicht über fünfzig — zusammengekettet war. Bei zwei Ketten Frauen, bei denen jedenfalls die Eisenketten nicht gelangt, waren dieselben durch zwei starke Baststricke ersetzt, die vor und hinter dem Halse durch feste Knoten verbunden waren.

Auf meine Erklärung hin, daß ich die Leute untersuchen wolle, wurde nun die der Thüröffnung zunächst kniende Kette herausgeholt auf den freien Platz vor dem Schuppen. Zu diesem Zwecke packte einer der Häuptlinge, ein alter, dicker Kerl mit langem, schwarzem Vollbart und großem Schlapphut, bewaffnet wie die meisten anderen mit einem eigenartig geformten Instrument, das halb Streitaxt, halb Hacke ist, den ersten der Gefesselten am Arme und riß ihn mit Gewalt aus dem Schuppen heraus, sodaß ihm die übrigen wohl oder übel folgen mußten. Vor dem Schuppen mußten sie wieder niederknieen und nun sollte ich die Untersuchung vornehmen. Es bedurfte erst meiner strikten Weigerung, gefesselte Menschen zu untersuchen, um die schwarzen Henker zu bestimmen, ihren Opfern die Ketten — aber erst nach langem Hin- und Herreden, sondern schreien — abzunehmen. Jedenfalls fürchteten sie, daß ihnen einer entrinnen könne, obgleich daran bei der Menge der bewaffnet umherstehenden Wächter garnicht zu denken war. Die Entfesselung geschah wieder in der denkbar rohesten Weise: der erste der „freien“ Arbeiter mußte sich auf die Seite legen. Dann wurde mit Hammer und Meißel der Schlußring der Kette mit Gewalt durch sämtliche Oesen hindurchgerissen, indem einer oder mehrere am entgegengesetzten Ende derselben anfaßten und schonungslos zogen. Da die Oesen ziemlich klein, die Kette aber dick war und sich sehr oft ein Kettenglied einklemmte, so hatten die Bedauernswerten dabei teilweise recht beträchtliche Schmerzen auszustehen. Mit beiden Händen griffen sie in ihre Halseisen, um sich so vor dem Einschneiden derselben in den Hals zu schützen. Dann wurden ihnen die Halsringe abgenommen, die Lendenfetzen abgerissen, und nun ging die Untersuchung los. Waren sie untersucht, dann erhielt jeder einen neuen Lappen Zeug und einen gedruckten, viereckigen, kleinen Zettel, wohl den Kontrakt*), und dann wurden allemal zwanzig in ein Boot gepackt und nach dem Dampfer gerudert. Bei jeder Kette dasselbe Bild. Während ich untersuchte, beaufsichtigte Herr Tapprich den Transport. Die „freien Arbeiter“ — Kriegsgefangene, wenn man so sagen darf, des Königs Behanzin, die er auf seinen Raubzügen in das Innere aus ihren eingeäscherten und verwüsteten Dörfern mitgeschleppt hatte, um seinen Beutel zu füllen — waren größtenteils junge Männer. Nur wenige ältere Leute waren darunter, aber alle waren halbverhungert, da sie, wie mir gesagt wurde, seit vier Tagen nichts zu essen bekommen hatten. Viele hatte furchtbare Wundnarben über Kopf, Hals und Brust. Sonst konnte ich außer einigen mit Nabelbrüchen und Hautkrankheiten behafteten Individuen keine Kranken entdecken. Einige waren so entkräftet, daß sie das Fallreep nicht selbst ersteigen konnten, sondern auf das Schiff gezogen und gehoben werden mußten. Einige Weiber, unter denen eine große Anzahl ganz junge Mädchen von 9—10 Jahren sich befanden, hatten unter ihrem Hüfttuche kleine Säckchen mit Palmkernen hängen, die einzige Nahrung, die sie in der Gefangenschaft erhalten hatten. Sie hüteten dieselben mit der größten Aengstlichkeit und waren außer sich, als sie ihnen abgenommen wurden. Ueber die Roheiten, die sich die schwarzen Hüter besonders bei der Untersuchung der Weiber zu Schulden kommen ließen, ist hier nicht der Ort zu sprechen.

Mittags gegen zwei Uhr war die Untersuchung und Einschiffung so weit beendet, daß der Dampfer, nachdem der Kapitän noch die vom deutschen Konsulat ausgestellte Passagierliste resp. den auf dem Konsulat ausgefertigten Kontrakt empfangen hatte, die Anker lichten und seinen Weg südwärts antreten konnte. Mich hatte teils die seelische Aufregung, teils der lange Aufenthalt in der Sonnenhitze auf dem glühend heißen Sand so mitgenommen, daß ich länger als einen Tag zu jeder körperlichen und geistigen Arbeit unfähig war.

*) Leider habe ich versäumt, mir einen solchen Zettel anzusehen, was ja wohl bei der Aufregung, in der ich mich naturgemäß befand, entschuldbar ist.

Auf dem Schiffe machte ich natürlich meiner Entrüstung über das Erlebte in passenden Worten Luft, unterließ dies aber bald, nachdem mich einer der Schiffsoffiziere auf das Gefährliche eines solchen Vorgehens aufmerksam gemacht und mir geraten hatte, mit der Kritik zu warten, bis ich wieder heimischen Boden unter mir habe. So begnügte ich mich damit, in zwei von Kamerun aus an meine Angehörigen abgesandten Briefe die Erlebnisse zu schildern, die die Grundlage zu der vorliegenden Skizze bilden.

An Bord waren die Arbeiter auf dem Großdeck untergebracht, vollständig unter freiem Himmel. Wo hätten sie auch anders hin kommen können? Es war ja der ganze Schiffsraum voll Ladung und die besseren und geschützteren Plätze auf Deck von unseren Kruboys besetzt. Daß die Aermsten unter den Einflüssen der Witterung — es fiel in den ersten Tagen fast unausgesetzt sprühender Regen — und unter dem Seegange — sie stammten ja alle aus dem Inneren und hatten das Meer noch nie gesehen — schwer zu leiden hatten, wer konnte das ändern? Fast alle waren seekrank und froren bei ihrer mehr als leichten Kleidung jämmerlich, zumal diese bald völlig durchnäßt war. Glücklich konnte sich das Weib schätzen, dem es gelungen war, sich die Zuneigung eines einflußreichen Kruboys zu erwerben, der ihr einen Palmkernsack spendete, dessen Ecken und dessen Boden teilweise abgeschnitten wurden, sodaß drei Löcher für Kopf und Arme entstanden und die Besitzerin so eine Art Hemd erhielt.

Wie ich eben bemerkte, waren fast alle seekrank. So viele Mühe sich nun auch die weißen Matrosen und die Kruboys gaben, den Leuten die Grundbegriffe der Reinlichkeit beizubringen, sie hatten nicht den geringsten Erfolg. Die oben erwähnten, über das Deck hinaus gebauten Anstalten wurden lediglich von unseren Kruboys benutzt. Den „freien Arbeitern“ die Zweckmäßigkeit derselben beizubringen, gelang auf keine Art. So war es natürlich, daß das Deck bald einem Stall ähnlicher sah, als dem Deck eines Post- und Passagierdampfers, trotzdem es täglich fünf- bis sechsmal unter Aufwendung kolossaler Wassermengen gewaschen und so alles gethan wurde, was gethan werden konnte.

Daß übrigens unter solchen Verhältnissen auch die Sittlichkeit leiden mußte, ist wohl selbstverständlich. Es kamen Handlungen an Bord des Dampfers vor, die denen, welche dem Kanzler Leist in Kamerun vorgeworfen werden, glichen wie ein Ei dem anderen.

Die widerwärtigsten Szenen aber spielten sich ab bei der „Abfütterung“ der Leute. Die tägliche Mahlzeit bestand aus gekochtem Reis, zu dem ab und zu ein paar Fingerspitzen voll Salz verteilt wurden. Die Männer hatten sich bald über die Verteilung geeinigt, hatten einen angestellt, der die Rationen austeilte und so ging alles seinen geregelten Gang. Aber die Weiber! Da konnte man wirklich sagen: „Da werden Weiber zu Hyänen!“ Ihnen die Austeilung selbst zu überlassen, daran war nicht zu denken. Stets mußte der dritte Offizier, Herr Koppelstetter, unterstützt durch eine Anzahl Kruboys und bewaffnet mit Nilpferdpeitschen 2c., den Reis verteilen. Die Weiber traten dann heran, den einen Zipfel ihres Lendentuches geschürzt, um sich in diesen ihre Ration verabfolgen zu lassen.

Nach zweitägiger Fahrt langten wir am 8. November vor der Mündung des Kamerunflusses an. Wir liefen aber nicht in diesen ein, sondern sandten nur unsere Passagiere und die Post auf einer durch die Dampferbarkasse eingeschleppten kleinen Postsflottile nach Kamerun, während wir vor der Mündung liegen blieben und die Rückkehr der Boote erwarteten. Ob dies aus nautischen Gründen geschah oder weil der Kapitän trotz des von dem deutschen Konsulate in Whydah ausgefertigten Kontraktes wegen unserer „Passagiere“ doch nicht recht traute, vermag ich nicht zu entscheiden. Noch während der Nacht dampften wir wieder ab, um direkt nach der Mündung des Kongo zu steuern, die wir auch am Abend des 12. Nov. erreichten. Bei Boma wurden die „freien Arbeiter“ von einem heimischen Dampfer übernommen.

Der Verfasser schließt die anschauliche Schilderung mit der Bemerkung: „Die ganze Sache kam mir vor, als wenn Vieh verladen würde. Zuletzt wurde ein Empfangsschein über 278 Arbeiter (drei wurden als „untaugliches Material“ zurückgewiesen) ausgestellt und der Herr Kollege verließ uns.“

Unterwegs hatte ich teils vom Kapitän, teils von Herrn von Elbe erfahren, daß die Firma W. und B. die Leute für 4 Pfd. Sterl. pro Kopf vom König von Dahome gekauft und zum teil in Waren bezahlt hätten, daß die Woermann-Linie für den Transport 10 Sh. für den Kopf erhalten hätte und daß der Kongo-Staat an W. und B. für einen Mann 12, für ein Weib 16 Pfd. Sterl. bezahlt hätte.*)

Gegen 2 Uhr am 15. Nov. passirten wir Banana, dann legten wir im Laufe der nächsten Tage in Loango, Ponta Negra, Majumba, Nyanga und Setta Cama an und kamen am 17. nach Gabun.

Hier hatte ich Gelegenheit, am 19. an Bord des deutschen Kanonenbootes „Hyäne“ zu kommen und dem Kommandanten desselben meine Erlebnisse zu erzählen. Dieser teilte jedoch meine Entrüstung über das Vorgehen der Herren W. und B. durchaus nicht. Im Gegenteil, er war geneigt, dasselbe für ein verdienstliches zu halten, da die Sklaven durch den „Loskauf“ dem Opfertode von seiten des Königs Behanzin entgangen seien. Diese Ansicht hat ja viel für sich, wenn man die Thatsache des „Loskaufes“ an sich, ohne Rücksicht auf die damit zusammenhängenden Umstände betrachtet. Erwägt man aber, daß der König seine Menschenopfer im alten Umfange fortsetzte, daß also die Verkauften eigens zu dem Zweck des Verkauftwerdens aus ihren Dörfern geraubt und in das Land der Dahomer geschleppt wurden, erwägt man ferner, daß die Aermsten einem schnellen Tode entzogen wurden, um dafür, wie aus den oben angeführten Aeußerungen von Sachverständigen hervorgeht, einem langsameren, aber doch immerhin im Verlauf weniger Jahre fast sicher eintretenden Hinsterben anheimzufallen, und bedenkt man endlich, daß die vom Kongostaat als untauglich zurückgewiesenen, wie ich sogleich mitteilen werde, in Dahome wieder abgeliefert werden, so fällt auf das Verdienst, das sich die Herren W. und B. erworben, zumal wenn man die „Vermittelungsgebühren“ berechnet, ein eigentümliches Gebiet.

Doch zurück zu unserer Reise. Wir berührten Kap Lopez, Elobh, Bata, Groß- und Klein-Batanga, Longji, Kamerun, Bibundi, Viktoria, Fernando Po, Lagos und trafen am 11. Dezember wieder in Whydah ein. Einer der „freien Arbeiter“ war auf der Reise gestorben. So entging er wenigstens dem Los, das seine Schicksalsgenossen traf. Diese wurden wieder an Land gesetzt und dem Vertreter der Firma W. und B. übergeben. Was dann weiter aus ihnen geworden ist, das wird wohl niemand erfahren.

Nachdem wir dann auf der Rückreise eine große Anzahl Plätze der Guineaküste, von Liberia und Sierra Leone, sowie Las Palmas, Teneriffa und Madeira berührt hatten, mußten wir, durch Havarie gezwungen, Cadiz anlaufen und hier in das Dock gehen. Hier las ich in einer Zeitung bereits einen Artikel, wonach französische Zeitungen Berichte über Sklavenhandel durch Vermittelung des Dampfers „Marie Woermann“ gebracht hätten. Die Woermann-Reederei hatte es sehr leicht, die Artikel zu widerlegen, indem sie nachwies, daß der Dampfer „Marie Woermann“ (gemeint war von den betreffenden Zeitungen natürlich „Professor Woermann“) um die fragliche Zeit auf der Heimreise in Madeira gelegen habe.

Am 21. Januar konnten wir endlich Cadiz wieder verlassen und trafen am 29. in Hamburg ein.

Eines Urteils enthalte ich mich. Jeder Leser wird sich ein eigenes Urteil selbst bilden können.“

Da hat Herr Dr. Hennicke recht.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Heute früh um 7¼ Uhr unternahmen der Kaiser und die Kaiserin den üblichen gemeinsamen Spazierritt. Von 8½ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff, und anschließend daran jenen des Abteilungschefs im Militärkabinett, Flügeladjutant Oberst von Lippe. Um 1 Uhr empfing der Kaiser im königlichen Schlosse zu Berlin den Professor Dr. Mommsen und Herrn Wilhelm von Siemens. Zur Frühstückstafel im königlichen Schlosse war der Staatsminister Frhr. v. Hammerstein mit einer Einladung beehrt worden. Im Laufe des Nachmittags be-

§ Der Ball.*)

Von Madame **Alphonse Daudte.**

(Autorisirte Uebersetzung.)

Sechs Jahre mochte ich wohl gewesen sen, als ich das erste mal auf einen Ball ging. Wie eine kleine Herzogin kam ich mir vor in meinem himmelblauen Kleidchen mit einem weißen Ueberwurf, der wiederum mit kleinen Rosensträußchen gerafft war. Ich trug auch gebrannte Haare und Puder. Wenn ich daran denke, fühle ich ordentlich noch die Glut des Brenneisens, und mir ist es, als ob ich unter dem Knistern der Papillotten den weißen Staub wie feinen Schnee von meinen Locken herunterfallen sähe. Mama hatte sich schon vorher gepuzt, denn es war doch überaus notwendig, daß die Gute von der einen und Papa von der anderen Seite des hohen Stuhles, auf dem ich saß, mit Kerzen in der Hand zuschauten, ob der Friseur auch gewissenhaft seines Amtes waltete.

Unterwegs muß ich wohl im Wagen geschlafen haben, denn mir deucht, als wäre ich erst im Vorzimmer des festlichen Saales erwacht, das ganz voll gepfropft war von kleinen, dicht verpackten Püppchen. Drin hatte der Tanz schon seinen Anfang genommen, denn durch die halberstickten Klänge des Klaviers hörte man das Scharren von kleinen Füßchen und dazwischen von Zeit zu Zeit das Geschwirr unzähliger dürrer Stimmchen.

Sobald ich von meinen vielen Umhüllungen befreit, fasse ich schnell eine kleine Elsässerin mit einem Samtmieder an die Hand und trete in den Saal, ganz geblendet von dem Glanz so vieler Kerzen und dem funkelnden Widerschein kristallklarer Spiegel. Noch einmal wollen die Augenlider mir schwer werden und die Müdigkeit mich übermannen, aber unter dem strahlenden Kronleuchter in der Mitte flutet die Menge der Kleinen in einem so anmutigen Gewühl von bunten Stoffen, Bändern und Blumen, daß ich mit aufgerissenen Augen wie festgewurzelt stehen bleibe und nicht recht weiß, ob ich das märchenhafte Treiben in einem Traume oder durch den Reflex eines Spiegels sehe. Indes schon nach wenigen Minuten finde ich mich in meine kleine Rolle, das Piano stimmt eine Polka an und ich begebe mich in die Reihe der tanzenden Pärchen. Es ist dies vielleicht der einzige Ball in meinem Leben gewesen, auf dem ich wirklich getanzt habe; immer mackiren die Füßchen den Takt, wie wenn ein unsichtbares Uhrwerk sie in Bewegung setze.

In den Ecken des Saales bilden sich kleine Zirkel und unter den Kleinen gibt es immer noch Kleinste, die nicht einmal tanzen können, sondern die nur mutwillig herumhüpfen. Im Laufe des Abends schliefen auch kleine Kavalire ungalanter Weise auf den Bänken ein und stießen schwere Seufzer aus, wenn sie von den Vorbeitanzenden in ihrem Schläfchen gestört wurden, der Herrenmangel störte indes die kleinen Marquisen, Schäferinnen und Schweizerinnen durchaus nicht in ihrem Vergnügen und mit der größten Ausdauer wirbelten sie minutenlang allein im Kreise umher.

Bis zu diesem glücklichen Abend war der Tanz für mich nur ein Studium gewesen; der Tanzsaal erschien mir wie jedes andere Unterrichtszimmer, nur daß er kahler und leerer und der Fußboden sehr glatt war. An den Wänden hingen zum Schmuck in Rahmen eingefaßt eine Menge mühevoller Spitzen-Handarbeiten, die, mit der größten Sorgfalt abschattirt, kleine Kirschenbündel oder auf Kissen spielende Katzen darstellten. Die Töchter des Hauses hatten sie angefertigt, die, fünf an der Zahl, den Vater beim Unterricht seiner zahlreichen Zöglinge unterstützten. So tanzten wir, je nach unserem Alter und unserer Größe, in kleine Kompagnien geteilt, an deren Spitze immer die jungen Töchter des Tanzmeisters standen, die schon in der Kunst des Tanzens bewandert gewesen, als sie noch ABC-Schützen waren. Unverwandt richteten sie, während wir unsere Uebungen machten, ihre Blicke auf den Fidelbogen des Vaters, mit dem dieser, voll Eifer für seine Sache, unermüdlich auf einer verstimmten Violine herumfuchtelte.

Manchmal setzte sich auch eine der jungen Hülfslehrerinnen ans Klavier und spielte eine jener alten abgedroschenen Quadrillen mit den sonderbarsten Figuren oder lange endlose Walzer, die einen deutschen Titel und Ansichten von Seen und Landschaften auf der ersten Seite der Noten hatten.

Welch ein Unterschied nun zwischen diesen Unterrichtsstunden, an denen wir in der Schulschürze teilnahmen und die, man kann wohl sagen, eine Arbeit, ja eine Anstrengung für uns waren, und jenem reizenden Ball, den ich zum erstenmal besuchte. Wir hörten dabei wohl auch: „Still gestanden“, „den Kopf gerade“, aber wir huschten so schnell vorüber, daß im lauten Wirbel der Musik die Stimmen der Mütter verhallten und diese nur mit ihren Blicken unsere wehenden Tüllröckchen verfolgen konnten. Bald war der einen der Zopf aufgegangen, bald hing bei der anderen das gebrannte Haar in aufgelösten Strähnen herunter, und unsere guten Mütter hatten ihre liebe Not, uns für einen Moment festzuhalten und das Gleichgewicht in unserer Toilette wieder herzustellen. Ungeduldig klopften dann wohl die Füße ganz leise den Takt, denn wir konnten es kaum erwarten, wieder frei zu sein und unseren früheren Platz in den Reihen wieder einzunehmen.

Einmal tanzte ich an einem Fenster vorüber, dessen halb in die Höhe gezogene Vorhänge mir einen flüchtigen Blick auf die von trübem Gaslicht nur spärlich erleuchteten Boulevards gestatteten. Ach! wie leid thaten mir die armen Leute, die da mit schweren Paketen beladen oder keuchend unter der Last eines Handwagens in dem elenden Wetter ihren Geschäften nachgingen; es verstimmte mich ordentlich, und ich konnte mich nicht genug darüber wundern, daß nicht alle Menschen gleich mir gepudert und mit herrlichen Kostümen geschmückt einen so glückseligen Abend verbringen durften. Daß unter tausend Lebensschicksalen vielgestaltigster Art oft nicht eines ist, dessen Märtyrer die Bürde des Kummers nicht niederdrückt, das wußte ich harmloses Kind damals glücklicherweise noch nicht.

Ein andermal hatte ich wiederum eine Enttäuschung, die mich ganz aus meinem Märchenhimmel riß. Ich sollte unserem Tanzmeister eine Anstandsvisite machen und da sah ich zum erstenmal den Saal nicht in der feenhaften Ausschmückung des Ballabends, sondern wie er wirklich war. Meine erstaunten Kinderaugen überschauten mit einem Blick, daß der Raum nicht einmal groß war; die fadenscheinigen Vorhänge waren verschossen und an den Möbeln war nur noch an äußerst wenigen Stellen die Vergoldung erkennbar; das Piano war geschlossen, eine Menge heruntergebrannter Kerzenstümpfchen steckte in den Kronleuchtern, und aus den Porzellanvasen hing das Heidekraut welk und vertrocknet herab.

Ich mußte an mein hübsches, puppiges Herzoginkostüm denken, das sorgfältig eingepackt in einem alten Schranke verwahrt wurde, und mit einem stillen Seufzer fragte ich mich: Wenn Du so weiter wächst und ein großes Mädchen wirst, kannst Du denn da hoffen, es noch einmal anzuziehen und einen zweiten Märchenabend von dieser Herrlichkeit zu verleben . . .?

*) Nachdruck verboten.

Allerlei.

— **Die drei K's der Kaiserin.** In einer Skizze über die deutsche Kaiserin bezieht Arthur Warren in „The Woman at home“ sich auf einen Ausspruch des Kaisers Wilhelm II., der da sagt, er könne nichts besseres für die Wohlfahrt seines Landes denken, als daß jedes deutsche Mädchen dem Vorbilde der Kaiserin folgen, und gleich derselben ihr Leben der Pflege der drei „K's“ widmen würde: Kirche, Kinder und Küche. Der Kaiser verabscheut emanzipirte Frauen und zieht eine Gattin, die Konfitüren zu machen weiß, einer solchen, die Regierungsfragen zu beurteilen versteht, bei weitem vor. Die Kaiserin erfüllt diese Ansprüche vollkommen: Sie legt trefflich Obst ein und kümmert sich nicht im geringsten um Politik. Sie geht um halbzehn zu Bett und steht um sechs Uhr auf. Gespeist wird um ein Uhr, um acht Uhr wird ein einfaches Nachtessen eingenommen. Sie überwacht ihre sieben Kinder — sechs Knaben und ein Mädchen — sorgsam beim Lernen, wie beim Spielen. Auch um die Dienerschaft kümmert sie sich, und eine der wenigen von ihr bekannten Aeußerungen gilt der Dienstbotenfrage. Sie lautet: „Nach meiner Ansicht entspringt der unbefriedigende Zustand unserer Dienstleute dem Umstande, daß die Hausfrauen sich zu wenig um ihr Wohlergehen kümmern. Die hauptsächlichste Klage der Dienerschaft geht dahin, daß sie viel Arbeitsstunden und zu wenig persönliche Freiheit haben. Aber wenn wir ihnen mehr Freiheit gewährten, würden wir sie großen Versuchungen aussetzen. Wir sollten daher alles aufbieten, um ihnen ihre Mußestunden im Hause so angenehm als möglich zu machen: vor allem, indem wir ihnen heitere, luftige Wohnräume zuweisen, was, wie ich fürchte, nicht immer der Fall ist. Ich hoffe, die Baumeister werden das im Auge behalten, wenn sie künftig Häuserpläne entwerfen. Ferner sollten in verschiedenen Teilen der Stadt Dienstbotenheime errichtet werden, wo dieselben sich abends treffen und vor allem Sonntag-Nachmittags versammeln könnten, um ihre gemeinschaftlichen Interessen zu besprechen und womöglich über ihre häuslichen Pflichten in Vorträgen unterwiesen zu werden. Die Hauptfrage im Hinblick auf unsere weibliche Dienerschaft, ist ihre Moralität; denn wer wäre denn von größerem Einfluß auf den Charakter der Kinder, als die Dienstmädchen, die im täglichen Verkehr, dieselbe absind, parterre. mit ihnen stehen."

suchten der Kaiser und die Kaiserin die Gnadenkirche und abends sprach der Kaiser den um 8 Uhr 40 Min. auf dem lehrter Bahnhof hierselbst eingetroffenen Prinzen Heinrich von Preußen vor dessen Weiterreise nach Petersburg. Der Kaiser speiste dann im hiesigen Schlosse zu Abend und kehrte nach 9 Uhr nach der Wildparkstation zurück. — Der Kaiser wird am 24. November zur Hofjagd in Hummelshain eintreffen. — Aus Breslau wird ferner gemeldet, daß der Kaiser am 29. d. Mts. beim Fürsten Lichnowsky in Kuchelna, Kreis Ratibor, zur Jagd eintreffen wird.

Die Herzogin Thyra von Cumberland hat vorgestern, wie die „B. N. N." nachträglich melden, auf der Reise von Gmunden nach Kopenhagen Berlin berührt. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Herzogin ihre Reise mittelst des fahrplanmäßigen Schnellzuges nach Rostock bezw. Warnemünde fort, um sich dann per Postdampfer nach Dänemark zu begeben.

Anstelle des neuernannten Flügeladjutanten Oberstlieutenants von Kalckstein ist zum Generalstab der vierten Armeeinspektion in München der Major im vierten Garde-Regiment zu Fuß von Scheffer versetzt. Ferner wurde der Major von Mitzlaff zum Führer des Regiments der Gardes du Korps anstelle des zum Generalmajor beförderten Prinzen Friedrich Leopold ernannt. Ferner verlautet, daß General-Lieutenant von Schweinichen, Inspekteur der Jäger und Schützen, in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Kommandeur der vierten Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor von Müller, zum Inspekteur der Jäger und Schützen ernannt worden ist.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden die Gesetzentwürfe betreffend Aenderung des Zolltarifs, über Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1895/96, sowie die Invaliditäts- und Altersversicherung farbiger Seeleute im Verkehr mit westafrikanischen Häfen den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Die Berichte der Ausschüsse über den Entwurf des Etats der Marine-Verwaltung zum Reichshaushalts-Etat für 1895/96, über den Entwurf des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung und über den Entwurf des Etats der Reichsdruckerei zum Reichshaushaltsetat für 1895/96 wurden genehmigt.

Im nächsten Marineetat werden im ganzen vier (nicht wie bisher angenommen wurde drei) neue Kreuzer gefordert werden, nämlich einer der Klasse I und drei der Klasse III. Der Kreuzer der Klasse I soll, wie schon im vorigen Etat beantragt war, als Ersatz für die Kreuzer-Fregatte „Leipzig" gebaut werden. Die Bauzeit ist eine vierjährige. Für 1895/96 wird als erste Rate eine million Mark verlangt. Von den drei kleineren Kreuzern sollen zwei (K und L) zur Vermehrung der Flotte, einer als Ersatz für die „Freya" dienen, die 1874 vom Stapel lief. Für jeden dieser drei Kreuzer werden als erste Rate zwei millionen Mark gefordert. Die Bauzeit ist eine 2jährige.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden blickt im Januar nächsten Jahres auf eine 75jährige Thätigkeit zurück. Wie die „Post" hört, ist man zurzeit damit beschäftigt, aus diesem Anlaß ein Buch herauszugeben, in welchem sowohl ein Rückblick auf die Thätigkeit, als auch über die Gründung der Hauptverwaltung der Staatsschulden enthalten sein soll und das im Januar 1895 erscheinen wird.

Das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht einen Bericht des Majors Leutwein über die letzten Kämpfe mit Hendrik Witboi.

Heute vormittag fand, wie bereits kurz gemeldet, im Lustgarten zu Berlin die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde statt. Nachdem die Rekruten von den evangelischen und katholischen Geistlichen auf die Bedeutung des Eides hingewiesen worden waren, hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Nach dem mir soeben geleisteten Eide begrüße ich Euch als Meine Soldaten. Wenn Ihr gute Soldaten sein wollt, so müßt Ihr auch gute Christen sein und Religion im Herzen tragen. Als Soldaten Meiner Garde ist Euch ein besonderes Ehrenkleid gegeben worden; vergesset nicht, daß Ihr den Rock Eures Königs traget; haltet den Rock in Ehren und bedenkt, daß Ihr den Vorzug genießet, den Dienst unter Meinen Augen zu thun, daß Ihr mit Eurem Eintritt in das Heer etwas Vornehmes geworden seid. Blicket jetzt auf die Fahnen, die vor Euch stehen, und an die sich eine ruhmreiche Geschichte knüpft: lasset sie nie beleidigen. Gedenket der Standbilder der Könige und Führer, die auf Euch herniederschauen, denkt an Euren Eid, dann werdet Ihr gute Soldaten sein. Vergesset nie, daß Ihr berufen seid zu Verteidigern unseres Vaterlandes, daß Ihr verpflichtet seid, Ordnung und Religion im Lande zu schützen. Nun geht hin, thut Euren Dienst, der auf meinen Befehl Euch gelehrt wird!" Hierauf brachte der kommandierende General des Gardekorps, von Winterfeld, ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser ließ alsdann die Fahnenkompagnie mit den Feldzeichen im Parademarsch nach dem Schloßhof abrücken. Nach der Vereidigung meldete sich Generalmajor Prinz Friedrich Leopold beim Kaiser. Er ist zum Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden.

h **Berlin,** 15. November. In dem zweiten berliner Wahlkreise sprach gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel über den frankfurter Parteitag. Der Redner tadelte, daß Leute, welche von Sozialdemokratie keine Ahnung haben, mit Parteiämtern betraut werden. Wenn das so weitergeht, werde Bebel gezwungen sein, seine Thätigkeit in der Parteileitung niederzulegen. Eine Resolution wurde angenommen, worin der Tadel ausgesprochen wird, daß der frankfurter Parteitag gegenüber den baierischen Genossen nicht energischer vorgegangen sei. Es wurde ferner Protest erhoben gegen die partikularistischen Bestrebungen in Baden.

h **Berlin,** 15. November. Durch die Blätter geht eine Mitteilung, wonach eine Aenderung der Schulgesetzgebung nach der Richtung geplant sei, daß eine zentrale Spruchbehörde angesetzt werden soll, um die Beschlüsse der Provinzialräte inbezug auf das Maß der erzwingbaren Schulleistungen der Gemeinden einer Nachprüfung zu unterziehen 2c. — Nach den Informationen der „Kreuzzeitung" ist diese Nachricht irrtümlich und ist die Errichtung einer solchen zentraten Spruchbehörde bisher nicht erwogen worden. Die „Post" hat guten Grund zu der Annahme, der neue Justizminister sei gemäßigt konservativer Richtung.

h **Berlin,** 15. November. Nach einer Meldung der „Münch. N. Nachr." aus Berlin arbeitet der Kaiser gegenwärtig an einer einaktigen Oper, über deren Namen und Stoff gegenwärtig noch Geheimnis bewahrt werde — In einem Leitartikel „England und Rußland" sagt die „Kreuzztg." u. a.: „Die Uebungen Englands um Rußland und Frankreich verdienen daher nicht unter dem Gesichtspunkte einer für die Interessen des Dreibundes abträglichen Abschwenkung Englands von diesem angesehen zu werden, denn der Dreibund selbst geht ungeachtet seines gesicherten Fortbestandes einer Wandlung seiner ursprünglichen Bedeutung von dem Augenblick an entgegen, wo Aussicht gewonnen worden ist, daß ihm Rußland im erweiterten Sinne des ehemaligen Dreikaiserbundes zur Seite stehe.

* **Ulm,** 15. November. Zu der hier stattfindenden Eisenbahnkonferenz zur Beratung der Durchführung der Sonntagsruhe im Güterzug-Verkehr sind Vertreter der Bahn-Direktionen von München, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Straßburg, Ludwigshafen und Mainz hier eingetroffen.

Ausland.

* **Wien,** 15. November. Erzherzog Karl Ludwig und Fürst Nikolaus von Montenegro sind heute mittag nach Petersburg zu den Beisetzungsfeierlichkeiten abgereist.

* **Paris,** 15. November. Die Bureaus der Kammer wählten die Kommission zur Prüfung der für den Feldzug gegen Madagaskar geforderten Kredite. Neun Mitglieder sind für, zwei gegen die Bewilligung. Für die Genehmigung der Kredite ergaben sich bei der Wahl in den Bureaus 208 Stimmen, gegen dieselbe 117 Stimmen. Ministerpräsident Dupuy erklärte in der Abteilung, welcher er angehört, es würde Selbsterniedrigung bedeuten, wenn man hier nicht handeln wollte. Das System der Entsendung kleiner Truppenkontingente müsse man aufgeben. Thatkräftiges Handeln sei erforderlich; es handele sich nicht darum, den Kolonialbesitz auszudehnen, sondern bestehende Rechte zu behaupten.

* **Glasgow,** 15. November. In einer gestern hier [illegible] Rede teilte der Premierminister Lord Rosebery [illegible] Regierung in der nächsten Session Gesetzent[illegible]ffend die Trennung der Kirche vom Staat in Wales und Schottland und betreffend das Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke vorlegen werde. Die Regierung werde sich in erster Linie mit der Frage der Beziehungen beider Kammern beschäftigen, um die Vorherrschaft des Hauses der Gemeinen herzustellen.

* **Rom,** 15. November. Der Prinz von Neapel reist heute über München und Berlin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg.

* **Petersburg,** 15. November. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten trafen heute hier ein und wurden vom Kaiser, dem Großfürsten und den Würdenträgern auf dem Bahnhofe empfangen: die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin, der Herzog von York, sowie die baierische Deputation.

* **Belgrad,** 15. Nov. Bei der Verabschiedung heute vor seiner Abreise nach Petersburg versicherte König Alexander den Ministerpräsidenten Christitsch seines vollsten Vertrauens, um, wie er ausdrücklich betonte, den täglich auftretenden tendenziösen Krisengerüchten und den absichtlich verbreiteten Anschauungen über einen nicht stabilen und provisorischen Charakter der jetzigen Regierung entgegenzutreten. Dem Finanzminister sprach der König seine Zufriedenheit mit der Finanzpolitik aus.

* **Belgrad,** 15. November. König Alexander ist heute früh nach Wien abgereist und begibt sich von dort über Warschau nach Petersburg. Bis zur russischen Grenze erfolgt die Reise inkognito. Eine königliche Proklamation betraut den Ministerrat während der Abwesenheit des Königs mit der Regentschaft.

* **Larnaca** (Cypern), 15. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Stadt Limassol ist durch Ueberschwemmungen zerstört worden. Einundzwanzig Personen sind dabei ums Leben gekommen.

* **Kairo,** 15. November. Der Kabinettsrat ernannte Negeb Pascha zum Unterstaatssekretär des Innern, Maher Pascha zum Gouverneur von Kairo, Fikri Pascha zum Gouverneur von Alexandrien, Hassan Wakyf Pascha zum Gouverneur des Suezkanals. Der anstelle Gorsts zu ernennende Unterstaatssekretär der Finanzen wird wieder ein Engländer sein.

* **Tientsin,** 15. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Hier verlautet, Hauptmann v. Hanneken habe den Oberbefehl über die gesamte chinesische Seemacht einschließlich der Südflotte erhalten.

* **Yokohama,** 15. Nov. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Nach hier vorliegenden Meldungen sollen die Befestigungen von Port Arthur nach der Landseite noch stärker als an der Seeküste hergestellt und daselbst wenigstens hundert Kanonen aufgepflanzt sein. Die Japaner erwarten, daß der Angriff bei etwaigem Widerstande der Chinesen sehr blutig verlaufen werde. Aus Chemulpo wird berichtet, die koreanische Regierung entwerfe eine Verfassung nach dem Wunsche Japans, welche Anfang nächsten Jahres verkündet werden soll.

* **Washington,** 15. November. Präsident Cleveland dementirt die Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Schatzsekretär Carlisle bezüglich der neuen Bondsemission.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 16. Nov. Im Ingenieurverein hielt gestern abend Herr Justizrat Ellerbeck einen Vortrag über Flugmaschinen, unter Vorzeigung und Erläuterung einer von ihm selbst konstruirten Flugmaschine. Der große Gartensaal des „Kölnischen Hofes" war dicht mit Zuhörern gefüllt, da außer den Vereinsmitgliedern sich auch viele Gäste eingefunden hatten. Herr Ellerbeck führte in seinem Vortrage aus, er habe sich schon seit 25 Jahren mit der Lösung des Problems, eine brauchbare Flugmaschine zu konstruirn, beschäftigt, er habe alle auf diesem Gebiete erschienenen Schriften studirt und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß man sich vielfach in falschen Bahnen bewege und von falschen Voraussetzungen ausgehe. Vor drei Jahren hab der Ingenieur Lilienthal die sogenannte Aeroplane konstruirt, die aber eigentlich ein Fallschirm sei, der jedoch nicht senkrecht, sondern schräg falle. Herr Lilienthal habe ein Gerüst von dreißig Meter Höhe erbaut, von dem er sich herablasse und etwa dreihundert Meter fortschwebe. Es sei dieses kein Fliegen. Herr Ellerbeck erklärte nun seine im Saale aufgestellte Flugmaschine, die ganz das Aussehen eines schwebenden Riesenvogels hat. Die Flügelspannung beträgt gegen 9 Meter, das Gewicht ist 62 bis 63 Pfund. Das Mittelstück zeigt einen Bock, auf dem der Luftsegler wie auf einem Fahrrad sitzt. An dem Mittelstück sind die Flügel in Charnieren befestigt, sie können durch Handgriffe in Bewegung gesetzt werden. Die Flügelstangen sind aus Tannenholz gefertigt und mit dünnem Zeug überzogen. Die Versteifungen sind aus Gitterwerk fest und haltbar hergestellt. Schwanz und Kopfstück, letzteres mit besonders kräftig ausgebautem Brustkorb, können gehoben und gesenkt werden. Redner ist der Meinung, daß sich der Apparat leicht steuern lassen wird und zwar, indem man den einen Flügel mehr oder weniger stark anschlägt. Oben sind noch zwei kleine Flügel angebracht, die namentlich zur Haltung des Gleichgewichts dienen sollen, sie sollen auch beim Niedergehen in Anspruch genommen werden, zur Abschwächung des Stoßes. Der Apparat ist mit peinlichster Sauberkeit ausgeführt, nur ganze Hingabe für die Sache vermochte so ein Werk zustande zu bringen. Herr Ellerbeck ist der sicheren Meinung, daß er das Problem ein allen Anforderungen entsprechendes Luftschiff gebaut zu haben, gelöst habe. Praktisch ist allerdings noch nicht versucht worden, ob das Luftschiff sich auch bewährt, der Herr Redner sprach die Hoffnung aus, es möge der Vortrag hierzu Veranlassung geben. Wer ihm die Hand biete, um den Apparat praktisch zu erproben, solle ihm willkommen sein. Redner sprach dann in fesselnder Weise über den Vogelflug und suchte es zu erklären, wie es komme, daß selbst kleine Vögel ungeheure Strecken zurücklegen können, ohne besonders zu ermüden. Es komme dieses daher, daß sich die Schwerkraft der Vögel beim Fliegen in Horizontalkraft umsetze, sodaß die eigene Schwere der Vögel fast ganz in Wegfall komme. Die Vögel brauchten also nur ganz geringe Kraft anzuwenden, um diese Kraft lebendig zu erhalten. Die Ausführungen des Herrn Redners fanden lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Herr Direktor Tiemann, sprach dem Vortragenden wärmsten Dank aus für die ungemein interessanten und fesselnden Ausführungen.

§ Am gestrigen Vormittag gegen 11 Uhr nach Schluß der Schulstunden kamen drei siebenjährige Kinder aus der Nikolaischule, um sich nach Hause zu begeben. In der Nikolaistraße wurde eines der Mädchen von einem umhergehenden Raben unausgesetzt am Mantel gezupft, sodaß die beiden Begleiterinnen reißaus nahmen und der Freundin ihrem Schicksale überließen. Der Vogel ließ von dem zur Erde gestürzten Mädchen trotz der lauten Hülferufe nicht eher ab, bis zwei Polizei-Sergeanten in Uniform sich näherten, worauf er sich schleunigst verzog.

b Vorgestern brannte einem Schuhmachermeister im nördlichen Stadtteil die Frau durch und nahm das ganze vorhandene Bargeld, in nicht geringer Höhe, mit. Ihrem Manne ließ sie dafür ein zweijähriges Kind zurück.

p Der Unbekannte, welcher am gestrigen Nachmittage, nachdem er kurz vorher unter offenbar großen Schmerzen im Leibe im Luisen-Hospitale um Aufnahme bat und dann bereits nach Verlauf von etwa drei Stunden seinen Geist aufgab, ist als der Spezereihändler August Gronemeyer hier, Leierweg Nr. 53 wohnend, ermittelt. Der Verstorbene, welcher Witwer war und mehrere Kinder hinterläßt, scheint an einem inneren Leiden, was plötzlich zum Ausbruch gekommen, gelitten zu haben.

—* Am allgemeinen Buß- und Bettage sowie am Totenfeste (21. und 25. ds.), sowie an den Vorabenden dieser beiden Tage dürfen Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden.

§ Welch großen Wert die kaufmännischen Vereine auf die Stellenvermittelung legen und wie viel sie sich diese kosten lassen, geht auch daraus hervor, daß der über ganz Deutschland mit etwa 42 000 Mitgliedern neben seiner Hauptstelle in Leipzig, in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Görlitz, Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Magdeburg, München und Nürnberg Geschäftsstellen hat, welche sich wesentlich der kaufmännischen Stellenvermittelung widmen, unter bedeutenden Kosten unterhält, daß bei Aufwendung eines solchen Apparates die Erfolge nicht ausbleiben, ist sicher. Die Reichskommission für Arbeiterstatistik im Reichsamt des Innern (bestehend aus Beamten der Regierung, Reichstagsabgeordneten und sachverständigen Beisitzern, wird vom 10.—17. November die vom Reichsamt ausgewählten Auskunftspersonen befragen. Es werden befragt 32 Prinzipale, 32 Gehülfen und 10 Hausdiener. Nach einer uns zugegangenen Mitteilung des hiesigen Vertrauensmannes des Verbandes „Deutscher Handlungsgehülfen" ist der Reichskommission als sachverständiger Beisitzer der erste Vorsteher des „Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen", Herr Georg Hiller, beigeordnet, außerdem ist, wie der „Reichsanzeiger" meldet, noch der Leiter einer kaufmännischen Stellenvermittelung zur Auskunftserteilung berufen. Die Wahl der Reichskommission ist auf Herrn Sekretär Bernhard gefallen. Ferner sind noch als Auskunftspersonen berufen worden: 5 Mitglieder des Verbandes, darunter Herr Kommerzienrat Ernst Mey, in Firma Mey und Edlich, als Arbeitgeber und 7 Mitglieder als Arbeitnehmer. Diese Wahlen, sowie des ersten Vorstehers des Verbandes als sachverständiger Beisitzer, ist ein Beweis für das Ansehen des Verbandes.

f **Altenderne-Oberbecker,** 14. November. Zu recht großen Hoffnungen berechtigt der erst elfjährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters. In weniger als zwei Monaten entwendete er seinem Vater aus der Ladenkasse nach und nach 100 M, welche er in Gemeinschaft mit einigen seiner Kameraden verpraßte.

d **Hostedde,** 14. November. Mit betrügerischen Absichten trug sich der Tagesarbeiter Behr von hier, denn er holte auf den Namen Kopfermann von Altenderne bei dem Metzger Wolff hierselbst mehrere Posten Fleischwaren, die er selbst verzehrte.

r **Courl,** 15. November. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute mittag auf der hiesigen Zeche „Courl" zugetragen. Bei dem Neubau eines Kamins, der durch den Unternehmer Müller ausgeführt wird, waren Maurer beschäftigt, von der Kaminspitze in einem Kübel zur Erde zu fahren, als plötzlich das Seil riß und der Kübel mit den darin befindlichen Leuten zur Erde stürzte. Drei Maurer wurden hierbei so schwer verletzt, daß zwei von ihnen kurze Zeit darauf ihren Geist aufgaben, während der dritte Verunglückte mit einem längeren Krankenlager davonkommen wird.

a **Rahm,** 15. November. Gestern nachmittag sollte ein neun Jahre alter und munterer Knabe der Eheleute Maschinist Send, eine mit einem Pferde bespannte, zweirädrige, leere Karre auf das Feld fahren. Der Knabe, der zuerst auf der Karre stand, wollte während des Fahrens von dieser auf das Pferd steigen. Hierbei fiel er vor das Karrenrad, dieses ging ihm über den Kopf und war er auf der Stelle tot. Die Eltern werden hier allgemein bedauert

** **Bodelschwingh,** 15. Nov. Bei der hiesigen Post sind im vergangenen Jahre 41 912 Briefe und 3065 Pakete ohne Wertangabe, sowie 233 Briefe und 22 Pakete mit Wertangabe eingegangen. Im Orte aufgegeben wurden 28 210 Briefe und 1075 Pakete ohne, sowie 221 Briefe und 128 Pakete mit Wertangabe. Die Zahl der Postnachnahmesendungen belief sich auf 714, die der Postauftragsbriefe 157. Auf Postanweisungen wurde der Betrag von 156 468 M eingezahlt und 68 747 M ausbezahlt. Die Zahl der aufgegebenen Telegramme belief sich auf 571, die der eingegangenen auf 781.

k **Wiendahlsbank** bei Annen, 15. Nov. In der vorigen Nacht brach in der Kaue Feuer aus und sind dabei 65 Bergleuten die Anzüge und Schuhe verbrannt. Es ist nun die Frage aufgeworfen, wer ist ersatzpflichtig? die Versicherungsgesellschaften oder die Zeche? Doch wird von ersteren nur dann der Schaden vergütet, wenn der Brand in dem Hause war, das versichert war. Vielleicht wird den Leuten der Schaden in Güte ersetzt und ist von einer Klage abzusehen.

Schwerte, 14. November. Am Sonntag-Abend entstand auf dem Beckenkamp, nahe der Eisenindustrie, zwischen zwei ungefähr sechszehnjährigen Burschen eine große Schlägerei. Messer und Gummischlauch kamen ausgiebig zur Anwendung, sodaß der eine schließlich vom Kampfplatz getragen werden mußte. Derselbe hat, laut der „Schw. Ztg.", eine lebensgefährliche Kopfwunde erhalten, welche vom Arzte zugenäht wurde. Es soll sich um einen Racheakt handeln.

Langendreer-Bahnhof, 14. Nov. Nach einem viermaligen Wechsel hat das hiesige Postamt durch das coulante Entgegenkommen der Postbehörde seit dem 1. November eine bleibende Stätte gefunden. Der durch seine Postbauten in Witten, Münster, Bochum und Dortmund (Oberpostdirectionsgebäude) bekannte Bauunternehmer F. W. Maiweg von hier, bislang auch Eigentümer des bisherigen Postgebäudes, hat den Bau in gediegener Weise zur Ausführung gebracht. Das an der Ecke der Kaiser- und Gartenstraße gelegene Gebäude zieht durch seine Eleganz und Solidität schon von weitem die Aufmerksamkeit auf sich; die Lage in fast unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ist als besonders zweckentsprechend zu bezeichnen. Die innere Einrichtung zeichnet sich durch helle, lichte Räume und bequeme Zugänge fürs Publikum aus. Die Post kann auch hier als ein Gradmesser für den Verkehr und die Zunahme der Bevölkerung angesehen werden. Der ursprüngliche Postbezirk umfaßte von 1861—1880, außer Stockum und Düren, die Aemter Langendreer und Werne, bis das Dorf Filiale, Cregeldanz und Werne eigene Postämter wurden; der Abzweigungen ungeachtet ist indes das Betriebspersonal am hiesigen Orte stärker als vor der Zeit. Nachdem die Bauthätigkeit am Bahnhof bis vor zwei Jahren fast lahm lag, ist hier seitdem ein so bedeutender Aufschwung erfolgt, daß der Ort vom Eintrachtsplatz aus, der von drei Gasthöfen flankirt wird, in seiner Perspektive zur Kaiser- und Uemminger-Straße hin ein durchaus städtisches Ansehen erhalten hat. Die Geschäftslokale einer Großstadt kaum etwas nachgebend, haben eine derartige Vermehrung erfahren, daß die Privathäuser fast nur im sogenannten Villen-Viertel existiren, das in diesem Jahre gleichfalls um einen modernen Bau zugenommen hat. Durch die Eisenbahnbrücke auf dem kürzesten Wege mit Werne verbunden, ist der Bahnhof als ein Zentralpunkt anzusehen, der noch eine weitere Zukunft hat, zumal Zeitungsnachrichten zufolge es mit dem Zentralbahnhof an der rheinischen Station noch gute Wege haben soll. Noch sei erwähnt, daß die hier in der Nähe gelegene Uemminger Brauerei, abgesehen von Zeche Bruchstraße, in hiesiger Gegend das erste Etablissement ist, daß sein elektrisches Licht weithin ausstrahlen läßt.

hg **Bochum,** 15. November. Aus der letzten Vorstandssitzung des allgemeinen Knappschafts-Vereins teilen wir folgendes mit: Bei Vorlegung des Protokolls der letzten Sitzung wird von einem der Herren Arbeiter-Vertreter darauf aufmerksam gemacht, daß der Abschnitt 4 des Protokolls irrtümlich von 2 Anträgen der Aeltesten des Kommissionsbezirks Bochum spreche; die Versammlung vom 3. Juni sei indessen eine allgemeine Aeltestenversammlung, und nur diejenige vom 16. September eine Versammlung der bochumer Aeltesten gewesen. Eine entsprechende Aenderung des Protokolls wird zugesagt. Einer der Herren Werkvertreter wünscht in dem Abschnitt 5 des Protokolls ausdrücklich ausgesprochen zu sehen, daß der Aelteste Krampe wegen seines tadelnswerten Verhaltens in der Krankenscheinsangelegenheit Schlüter eine Rüge verdient habe und daß Vorstand nur aus dem Grunde durch Uebergang zur Tagesordnung von der Erteilung der Rüge Abstand genommen habe, weil Krampe selbst anerkenne, unrichtig gehandelt zu haben. Eine Aenderung des Protokolls in diesem Sinne wird beschlossen und das Protokoll hierauf unterzeichnet. Vorstand nimmt hierauf Kenntnis davon, daß fünf der Arbeitervertreter aus dem Vorstande einen mit ihrer Namensunterschrift versehenen Artikel in der „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" veröffentlicht haben, welcher auch in andere Zeitungen übergegangen ist und in welchem über die Verhandlungen des Vorstandes absprechende und tadelnde Bemerkungen gemacht werden", glaubt indessen von einer Belehrung dieser Mitglieder absehen zu sollen, da dies der Würde des Vorstandes nicht entspreche, und schlägt vor, über diese Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen, womit sich der Vorstand einverstanden erklärt, vorbehaltend, bei der Statutänderung auf eine Bestimmung Bedacht zu nehmen, auf grund deren in ähnlichen Fällen gegen die betreffenden Vorstandsmitglieder strafend oder ausschließend vorgegangen werden kann. Es wird ferner mitgeteilt, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe den Protest der Aeltesten Krampe und Genossen gegen die Beibehaltung des Instituts der Vertrauensmänner ablehnend beschieden hat; eine Abschrift des Erlasses wird den Vorstandsmitgliedern alsbald zugehen. Die Fertigstellung des Etats für das Jahr 1895 macht es erforderlich, die nächstmonatliche Vorstandssitzung um eine Woche zu verschieben; die Verlegung der Sitzung vom 4. auf den 11. Dez. wird daher beschlossen und hierauf in die Tagesordnung eingetreten. 1. Zu dem 1. Punkt der Tagesordnung wird nach Besprechung des vorliegenden Erkenntnisses beschlossen, dem Vorsitzenden anheimzugeben, die Statutkommission mit der eingehenden Durchberatung des reichsgerichtlichen Erkenntnisses in Sachen Brinkhoff zu beauftragen, und auf grund des hierüber zu erwartenden Berichtes in der nächsten Sitzung über die Stellungnahme gegenüber denjenigen Invaliden Beschluß zu fassen, welche sich in gleicher Lage wie Brinkhoff und Kampmann befinden und welchen infolge Beschlusses der Kommissionen die eine Rente auf die andere angerechnet worden ist. 2. Auf Antrag von 9 Aeltesten aus dem Vorstande beschließt hierauf der Vorstand mit 22 Stimmen, gegen das Vorstands-Mitglied und Aeltesten Peter Meis wegen des Inhalts seiner Broschüre „Die reichsgesetzliche Invaliditäts- und Alters-Versicherung und der Allgemeine Knappschafts-Verein" eine Beleidigungsklage anzustrengen. Die Vertrauensmänner des Vereins haben beschlossen, wegen des Inhalts derselben Broschüre, soweit es sich auf ihre Stellung und Thätigkeit bezieht, einen Beleidigungsprozeß gegen den Verfasser anzustrengen; die gleiche Anzahl Vorstandsmitglieder wie vorher beschließt, diesem Prozesse als Mitkläger beizutreten. Von der Stellung von Strafanträgen gegen den Schauspieler Diegelmann zu Frankfurt a. M. und die Bergleute Genster und Genossen wird abgesehen. 3. Der Vorschlag der Kurkommission, Kurbezirksänderungen aus Zweckmäßigkeitsgründen künftig nicht mehr am 1. Januar, sondern am 1. Mai vorzunehmen, wird angenommen und auf Vorschlag derselben Kommission für die Vakanz in Neviges der praktische Arzt Dr. Windmöller einstimmig, für die Vakanz in Annen der praktische Arzt Dr. Richter mit 19 gegen 10 Stimmen gewählt. Die weiteren Verhandlungen betrafen interne Vereinsangelegenheiten und ermangeln öffentlichen Interesses.

Münster, 14. November. Auf ein heute von Freiherrn von Schorlemer-Alst im Auftrage des landwirtschaftlichen Hauptvereins an den Herrn Minister von Hammerstein gerichtetes Begrüßungstelegramm lief folgende Antwort ein: „Danke herzlich für Glückwunsch, werde ehrlich für das Wohl der Landwirtschaft kämpfen; erhoffe Ihre Unterstützung. Hammerstein".

St **Münster,** 15. Nov. Der Provinzialausschuß hat die durch den Provinziallandtag am 20. Februar dieses Jahres bewilligten Garantien für die sogenannte Süd-Emscherlinie zurückgezogen, indem er erklärte, daß mit dem Fall der Vorlage im Abgeordnetenhause auch das Versprechen erloschen sei. Gegen diesen Beschluß erklärten sich nur zwei Stimmen. In weiterer Beratung sprach man sich dafür aus, daß die Kanalisirung der Lippe am besten den Interessen der Provinz entspreche; dem Provinziallandtage, welcher im Februar nächsten Jahres zusammentritt, soll es anheimgegeben sein, den früher für die Südemscherlinie bewilligten Zuschuß nunmehr für die Lippe-Kanalisirung zur Verfügung zu stellen.

Liebenau, (Provinz Hessen-Nassau) 14. Nov. In den letzten Tagen hatten wir, so wird der „Harke" berichtet, hier einmal wieder Gelegenheit zu sehen, wie doch eine gewisse Sorte von Menschen „nicht alle" wird. Kommt in die Umgegend von Liebenau ein gut gekleideter Mann, kauft im Auftrage des Gutspächters in Oyle eine Anzahl Kühe und bestellt die Verkäufer mit ihren Tieren nach Liebenau ins Sielingsche Gasthaus, wo die Kühe abgenommen und Zahlung erfolgen soll. Vergnügt und guter Dinge kommen denn auch am bestimmten Tage die Bauern mit ihren Kühen angezogen. Es war doch ein feines Geschäft, denn der Käufer zahlte ihnen nicht nur den geforderten Preis, sondern diesem und jenem noch einige Thaler mehr als verlangt. Denn, sagte der Käufer, „er sehe nicht ein, warum er für seinen reichen Herrn so billige Kühe kaufen sollte, der könnte wohl bezahlen". Nach einem solch schönen Handel wurde dann tüchtig gefrühstückt und der Handelsherr verabschiedete sich bis auf „Wiedersehen" in Liebenau. Ja, man munkelt sogar, daß man dem Käufer mit Barbeträgen noch unter die Arme gegriffen, welche selbstverständlich in Liebenau mit Dank zurückerstattet würden. Der angesetzte Tag zum Viehabliefern ist da, und alle Verkäufer aus der Nähe und aus weiter Ferne sind mit ihren Tieren zurstelle, nur die Hauptperson kommt nicht. Man hält großen Rat, ob man sich mit den Kühen nicht auf den Weg nach Oyle zum Gute machen soll. Jedoch der Schlaueste der Schlauen ist der Ansicht, denn er hat eine leise Ahnung, man möge ruhig die Tiere in Liebenau lassen und zwei Mann zu Fuß möchten zum Gutsherrn nach Oyle pilgern. Gesagt, gethan, aber o weh, der Gutsherr hat gar keine Ahnung, daß man ihn so sehnsüchtig in Liebenau erwartet. Und als er den Bauern nun sagt, daß er keine Kühe habe kaufen lassen, da ziehen sie mit langen Gesichtern wieder ab, denn sie wissen es nun ganz gewiß, was sie vorerst nur geahnt, daß sie einem Gauner zum Opfer gefallen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 16. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." führt aus, die Marine ist noch nie im Auslande so in Anspruch genommen worden, wie jetzt. In Ostasien sind 3 Kreuzer und 2 Kanonenboote, von den beiden dorthin bestimmten Kreuzern werden „Kormoran" mit dem „Kondor" nach der Delagoabai, die „Irene" nach Marokko gehen, da der hier stationirte „Sperber" nach Kamerun erforderlich ist.

In der Südsee sei kein Kreuzer entbehrlich. Im Westen Südamerikas befindet sich nach Abgang der Kreuzer-Division kein deutsches Kriegsschiff, obgleich der Aufstand in Peru immer mehr Schutz für die Landsleute erfordert. Der Mangel an Kreuzern ist brennend. Es verlautet, die Marine-Verwaltung werde nächstens nur vier neue Kreuzer beantragen und sich aller weiteren Schiffsforderungen enthalten. Wer werde den Mut besitzen, dieselben abzulehnen gegenüber dem Zeichen der Zeit?

* **Breslau,** 16. Novbr. Frauen und Jungfrauen versammelten sich gestern im Hotel „Monopol" und beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine Adresse und einen schlesischen Kunstgewerbe-Gegenstand zu überreichen. Ferner soll ein Bismarckfonds gegründet werden, über den Bismarck bestimmen soll.

* **London,** 16. Novbr. Infolge des enormen Regens sind die meisten Flüsse aus den Ufern getreten. In London sind ganze Stadtteile überschwemmt. Tausende von Menschen sind obdachlos und in öffentlichen Gebäuden untergebracht. Der gesamte Verkehr stockt, der Schaden ist unberechenbar.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	14./11.	15./11.		14./11.	15./11.
Petrol. Pipe-line-Cert	84 7/8	84 7/8	Weizen Dezember	58 5/8	59 1/8
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	60 5/8	60 1/8
Mehl Januar	2,40	2,40	Mai	64	63 5/8
Mais Sept.	59 1/8	59 1/4	Fracht für Getreide	2 3/4	2 3/4
Weizen loko	59 1/8	59 5/8	Schmalz, Rothe Broth.	7,80	7,8
Novbr.	59 5/8	58 5/8	Kaffee Nr. 7.	15 3/4	15 3/4

* **Chicago.** (Telegramm.)

	14./11.	15./11.		14./11.	15./11.
Weizen Nov.	55 5/8	55 1/8	Mais Januar	49 3/8	59 1/4
" Dez.	56	55 5/8	" Mai	50 4/8	50 1/2
Mais November.	51 5/8	52	"	—	—
" Dezember.	51	50 7/8		—	—

Weizen anfangs sehr fest, weiter steigend auf große Käufe, dann fallend auf Verkäufe, Schluß schwach. Mais anfangs besser, dann später schwach auf Mattigkeit des Weizens.

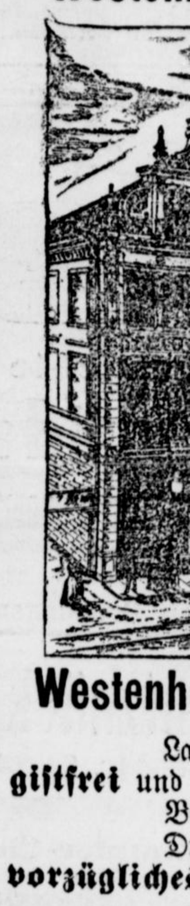
Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 16. Nov. In welch kolossaler Weise die Preise für fertige Eisen- und Stahlfabrikate in den letzten 20 Jahren heruntergegangen sind, ergibt sich so recht aus den Jahresberichten der dortmunder „Union". Es betrugen die Preise für 1000 Kilogramm: 1873/74 294 M, 1874/75 235 M, 1875/76 214 M, 1876/77 174 M, 1877/78 167 M, 1878/79 145 M, 1879/80 134 M, 1880/81 140 M, 1881/82 140 M, 1882/83 147 M, 1883/84 138 M, 1884/85 130 M, 1885/86 121 M, 1886/87 112 M, 1887/88 120 M, 1888/89 134 M, 1889/90 155 M, 1890/91 161 M, 1891/92

134 M, 1892/93 128 ...
ist der Unterschied der ...
1000 Kilo 480 bis ...
112 bis 135 M.
* Köln, 15. Nove...
hiesiger loko —,—, ...
14,00. Roggen hiesige...
Hafer hiesiger loko ...
48,00, per Mai 45,80 ...
* Bremen, 15. Nov...
Petroleum. (Offizielle...
Börse.) Ruhig. Loko...
* Glasgow, 15. ...
numbers warrants 42 ...

Standes...
Anmeldungen ...
Aufgebote. Fabrika...
weg 113, mit Henrie...
Handlungsgehülfe Hei...
mit Bertha Holzmann ...
Anton Bargel, Sund...
Augustastraße 2. Fri...
Amalie Rothen, Rhein...
rich Kampmann mit 2...
derstraße 30.
Eheschließungen. S...
Barbara Skorupinska, ...
amte Wilhelm Hanke ...
straße 3. Maurerpolie...
Bölhause, Thomasstraß...
mit Margarethe Happa...
Wilhelm Obermeier ...

Westenh...



Westenh...
La...
giftfrei und ...
B...
D...
vorzügliche...

Steckbri...
Gegen den unten ...
Handlanger Wilhelm ...
Dortmund, geboren am ...
1868 zu Hörde, welcher ...
soll eine durch vollstreck...
des Königlichen Landgeri...
mund vom 5. Septemb...
kannte Gefängnisstrafe ...
vollstreckt werden.
Es wird ersucht, dens...
haften und in das näc...
Gefängnis abzuliefern ...
Akten L 6 52/94 Mittheilun...
Dortmund, den 8 No...
Königliche Staatsan...
Beschreibun...
Alter 25 Jahre. Gr...
Statur klein, schwächlich. ...
Stirn niedrig. Bart blon...
bart. Augenbrauen bl...
blau. Nase gewöhnlich. ...
wöhnlich. Zähne gesund. ...
Gesicht länglich. Gesicht...
Sprache deutsch. Besa...
zeichen: An der linken S...
Narbe.

Bekanntma...
Am Samstag, den 17. ...
Vormittags 9 ...
werde ich Betenstraße Nr. ...
1 Causeuse, 1 Piani...
schränke, 2 Theken, 2 ...
mit Gewichte, 1 Dezima...
Mille Cigarren, 1 So...
moden, 1 Regulator, 1 ...
1 Schreibsekretair, Tisch...
öffentlich meistbietend g...
zahlung versteigern.
Dortmund, den 15. Nov...
Sch...
15411 § Gericht...

Bekanntma...
Am Sonnabend, den ...
Vormittags 10 ...
werde ich Bornstraße 6:
1 Ballen Korken, 2 ...
schinen-Packungen, 1 ...
3 Mille Cigarren, 17...
schinenpackungen u. Sc...
1 Parthie Hähne, Durch...
Dampf- und Rückschla...
Schlauch-Verschraubun...
scheiben, 1 Theke, 1 Rea...
schrank, 1 Kommode, 1 ...
und 1 Bett
öffentlich meistbietend ...
gegen Baar versteigern.
To...
15412; Gericht...

Medicinal-...
Tokayer
roth u. weiß, da...
ausgemessen vom ...
2 Mk. 50 Pf.
Wisstrasse...
Centr.-Drog. Ap...
Jac. Münf...

Unterricht im Glanzbügeln ...
Ostenhe...

134 ℳ, 1892/93 128 ℳ und 1893/94 114 ℳ Noch größer ist der Unterschied der Blechpreise. 1873/74 wurden für 1000 Kilo 480 bis 510 ℳ bezahlt, 1894 jedoch nur 112 bis 135 ℳ

* **Köln,** 15. November. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 11,50, fremder loko 13,00, **Hafer** hiesiger loko 13,00 do. fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 45,80 Br. — Trübe.

* **Bremen,** 15. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,90 Br.

* **Glasgow,** 15. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 15. November 1894.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Hermann Thiel, Westenhellweg 113, mit Henriette Kowalewski, Neue Straße 2. Handlungsgehülfe Heinrich Kaufmann, Weberstraße 30, mit Bertha Holzmann, 1. Kampstraße 83. Gasarbeiter Anton Bargel, Sunderweg 95, mit Elisabeth Hennig, Augustastraße 2. Friseur Paul Makowski mit Wwe. Amalie Rothen, Rheinische Straße 47. Bergmann Heinrich Kampmann mit Wwe. Wilhelmine Kampmann, Sölderstraße 30.

Eheschließungen. Schweitzer Alexander Heitmann mit Barbara Skorupinska, Brüsseler Straße 8. Bureaubeamte Wilhelm Hanke mit Karoline Reininghaus, Oswaldstraße 3. Maurerpolier Heinrich Bierenfeld mit Maria Bölhause, Thomasstraße 8. Techniker Johannes Gelhard mit Margarethe Happach, Johannesstraße 6. Bergmann Wilhelm Obermeier mit Emilie Wiegand, Tremoniastraße 22. Postbote Wilhelm Ludwig mit Maria Voß, Karlshafen. Bergmann Franz Meier mit Sofie Hämel, Alter Mühlenweg 16. Metzger Adolf Oberwinter mit Johanna Hunger, Zimmerstraße 16. Schlosser Siegfried Bathe mit Auguste Grote, Adlerstraße 16a.

Geburten. Einen Sohn: Latrinenreiniger Anton Homberg, Alter Mühlenweg 22. Bergmann Heinrich Bracht, Alter Mühlenweg 21. Hobler Heinrich Waldeier, Blumenstraße 26. Schneider Heinrich Stelzner, Hoher Wall 61. Schlossermeister Karl Rohlmann, Kurfürstenstraße 29. Sandformer Wilhelm Niebaus, Leopoldstraße 72. — Eine Tochter: Tagelöhner Julius Scharner, Düsseldorfer Straße 22. Fabrikarbeiter Josef Solinski, Alte Radstraße 8. Schlosser Hermann Heseler, Nordstraße 47.

Todesfälle. Invalide Wilhelm Kleinhans, Wilhelmstraße 15, 61 J. Anna Cloer, Westenhellweg 65, 5 M., und Maria Cloer, 4 J.

Gerichtliche Entscheidung.

Was kostet ein Schnurrbart? Mit dieser, bekanntlich schon öfter der gerichtlichen Entscheidung unterstellten Frage hatte sich am 4. November das Schöffengericht in Mannheim zu beschäftigen. Es stand diesmal nur ein halber Schnurrbart infrage, den der Schuhmachermeister Johann Karl Michel in Sandhofen seinem Freunde Matthäus Weimer am 3. Oktober bei einer Rauferei ausgerissen hatte. Weimer, der als Zeuge erschien, konnte nur das trübselige Bild eines halben Schnurrbarts aufweisen. Der Nachwuchs auf der verwüsteten Seite befand sich noch im ersten Keimen, während die andere Schnurrbarthälfte eine fesche Spitze von 15 Zentimeter Länge zeigte. Der öffentlichen Klage hatte sich der Mißhandelte als Nebenkläger angeschlossen und verlangte 200 ℳ Entschädigung. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Wochen und eine Geldbuße von 50 ℳ

Vermischtes.

— Hinrichtung. Ostrowo, 13. November. Der 21jährige Wirtssohn Adalbert Nowicki aus Gorzupia, der am 16. April vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er gemeinschaftlich mit seinem Vater auf dem Wege von Roschki nach Gorzupia den Wirtschaftsbesitzer Szcotka und dessen Ehefrau, mit denen die Nowickis in Feindschaft lebten, meuchlings erschossen hatte, wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet. Der alte Nowicki, der gleichfalls zum Tode verurteilt worden war, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

w. — **Kronstadt,** 15. November. Das Eis ist zerschlagen und geht ins Meer. Die ankommenden Dampfer ziehen es aber vor, in Reval zu löschen.

Briefkasten der Redaktion.

Der milde Herbst schafft allerlei Merkwürdigkeiten. So wurden uns heute morgen Großebohnen in voller Blüte überbracht.

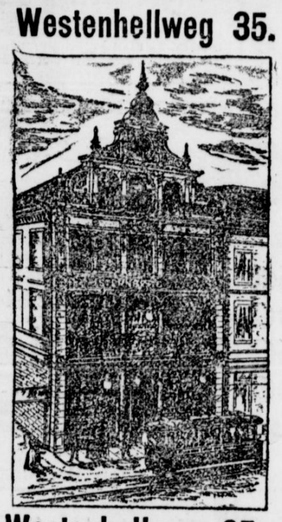
Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Es wurde neulich hier bekannt gegeben, daß der Stadtverordnete H. Hernekamp von hier nach Münster verziehe und die Stadt einen verdienstvollen Stadtverordneten und guten Steuerzahler verliere. Das erste soll anerkannt werden, da derselbe doch gewiß als Stadtverordneter sein bestes gethan hat. Auch kaufte derselbe für die Kranken- und Waisenhäuser die nötigen Kühe und Schweine, was demselben auch Mühe ohne Verdienst machte. Was die Steuerzahlung anbelangt, so wird bei Richtigstellung die Sache eine ganz andere Seite haben. Von einigen Metzgern und andern Geschäftsleuten ist schon oft erwähnt, daß selbe wohl nicht soviel Einkommen als Herr Hernekamp hätten und sie doch so hoch besteuert seien. Auf Herrn Hernekamp soll sich dieses speziell nicht beziehen. Später wird sich auch finden, daß diese Herren, wenn sie entsprechend besteuert werden, der Stadt den Rücken kehren. Die Geschäftsleute und der kleinere Bürgerstand sollten denn doch einsehen, daß es richtiger wäre, Stadtverordnete aus ihren Reihen zu wählen, welche sicher einen besseren Begriff von den Existenzbedingungen der Bürger haben als Akademiker und Rentner und auch das Wesen und die Bedürfnisse der Stadt ebenso gut verstehen.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. ; s 3876

Westenhellweg 35.



Westenhellweg 35.

Bazar Sternberg & Co.

s 6540

Wir erhielten wieder einen Waggon

Emaille-Geschirre allerschwerster Qualität.

Becher.	**Fischkessel.**	**Kehrbleche.**	**Milchkocher.**	**Seiher.**	**Trichter.**
Bratpfannen.	**Gänsebräter.**	**Kessel.**	**Milchteuten.**	**Spuckbecken.**	**Wandbleche.**
Eierpfannen.	**Henkeltöpfe.**	**Krüge.**	**Nachtgeschirr.**	**Tassen.**	**Waschbecken.**
Eimer.	**Kaffeeflaschen.**	**Kümpe.**	**Rodonformen.**	**Tassenwannen.**	**Waschgarnituren.**
Essenträger.	**Kaffeekocher.**	**Kuchenbleche.**	**Schüsseln.**	**Teller.**	**Wasserschöpfer.**
	Kannen.	**Kohleneimer.**	**Seifenbecken.**	**Töpfe** in allen Formen u. Größen.	**Waschkessel** in allen Größen u. s. w.
	Kartoffelkocher.	**Löffel.**			

Laut Attest des Herrn **Dr. Carl Rüger**, vereideter gerichtlicher Chemiker und verantwortlicher Chemiker des Berliner Hausfrauen-Vereins, ist unsere Emaille vollständig **giftfrei** und **fänrebeständig.**

Beim Erhitzen und raschen Abkühlen erhält dieselbe keine Sprünge und springt auch nicht vom Eisen ab.

Durch ihre Widerstandsfähigkeit gegen alle äußeren Einflüsse, als Stoß, Hitze und Chemikalien, erfüllt solche in **hohem Grade alle Bedingungen**, die man an ein **vorzügliches Fabrikat** stellen kann.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handlanger **Wilhelm Pfeiffer** zu Dortmund, geboren am 4. Februar 1868 zu Hörde, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 5. September 1894 erkannte Gefängnisstrafe von 2 Jahren vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und zu den Akten L 52/94 Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 8 November 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 25 Jahre. Größe 1,65 m. Statur klein, schwächlich. Haare blond. Stirn niedrig. Bart blonder Schnurrbart. Augenbrauen blond. Augen blau. Nase gewöhnlich. Mund gewöhnlich. Zähne gesund. Kinn oval. Gesicht länglich. Gesichtsfarbe blaß. Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen: An der linken Stirnseite eine Narbe.'

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. Novbr. cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich Betenstraße Nr. 40 hier:

1 Causeuse, 1 Pianino, Kleiderschränke, 2 Theken, 2 Tafelwaagen mit Gewichte, 1 Dezimalwaage, drei Mille Cigarren, 1 Sopha, 2 Commoden, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Schreibsekretair, Tische, Stühle ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 15. November 1894.

Schlüter,
15411 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich Borusstraße 6:

1 Ballen Korken, 2 Rollen Maschinen-Packungen, 1 Doppelpult, 3 Mille Cigarren, 17 Pack Maschinenpackungen u. Schmiergellein, 1 Parthie Hähne, Durchgangshähne, Dampf- und Rückschlags-Ventile, Schlauch-Verschraubungen, Wandscheiben, 1 Theke, 1 Real, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine und 1 Bett

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baar versteigern.

Toepper,
15412; Gerichtsvollzieher.

Medicinal-Tokayer,
roth u. weiß, das Liter ausgemessen vom Fasse 2 Mk. 50 Pf. s 6542
Wissstrasse 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

Untereicht im Glanzbügeln wird ertheilt † Ostenhellweg 24.

Heute Nachmittag 4 Uhr
trifft für uns **eine Waggonladung**
blutendfrisch. Angel-Schellfisch
ein, wie solcher **nie schöner zum Verkauf gelangt ist.**
Weil dieser **Waggon verspätet eintrifft,** geben wir **diese prachtvollen Fische** billig ab und offeriren das Pfund **zu 20 Pf.** 15433
Hamburger Fischcompagnie,
Brückstrasse 40. Rheinische Strasse 38. Münsterstrasse 43. Ostenhellweg 29.

Lina Kracht,
1, Reinoldistraße 1,
empfiehlt
Congreßstoffe
und aufgezeichnete Artikel:
Tablettdeckchen, Tischläufer, Buffetdecken, Paradehandtücher, Nachttaschen, Wandschoner ꝛc.,
sowie 115413
fertige Häkelarbeiten:
Passen und Streifen
in schöner Auswahl zu
herabgesetzten Preisen.

Kanal von Dortmund nach den Emshäfen.
Abtheilung Rheine.

Die Lieferung
a) von 91 000 Verblendklinkern,
b) von 391 000 Hintermauerungsklinkern,

zum Bau des Brückenkanales über die Ems in Station 38+62 der Strecke Greven soll nach a und b getrennt oder im ganzen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind von der unterzeichneten Dienststelle, bei welcher sie auch zur Einsicht ausliegen, gegen posit eie Einsendung von 50 Pf. — nicht in Briefmarken — zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 26. November 1894, Vormittags 10 Uhr, der unterzeichneten Bauabtheilung postfrei einzusenden, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. s 6385§

Rheine, den 6. November 1894.

Königliche Kanal-Bauabtheilung.

Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit für 13,00 ℳ, 80 cm breit 14 ℳ, meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 ℳ, 82 cm breit für 17,00 ℳ das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spez. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell-, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parchend ꝛc. ꝛc.** franco.
J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schl.

In Hessen-Nassau ist eine kleine, gut eingerichtete
Brauerei
mit Dampfbetrieb unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.
Schriftliche Angebote unter 15255 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Gesucht.
15 000 bis 18 000 ℳ zur ersten Hypothek auf ein massives Wohnhaus mit Garten. Schriftl. Angeb. unter F W 15416 an die Geschäftsstelle.]

Prima Pferdefleisch, *
sowie Wurst, Gehacktes u. Portionen, à Pfd. 25 Pf. Rheinische Str. 128.

Schwaben, Hauskäfer und deren Brut vertilge ich unter Garantie sicher u. schnell, sowie **Ratten, Mäuse, Heimchen. A. Heumann,** Westwall 51.

Gebr. Gasofen
hat billigst abzugeben. Näheres durch die Geschäftsst. [s 6544

2 fast neue **Bettstellen, Matratzen und Betten** billig zu verkaufen. *
Bissenkamp 22, I.

1 Kochheerd, fehlerfr., u. 1 Schneidertisch bill. zu verk. Schw. Brüderstr. 9.]

Ein Bautechniker,
der mit Abrechnungen und Zeichnen bewandert ist, auf einige Monate zur Aushülfe gesucht. Meldungen
15434 a **A. Zipp,**
Werne bei Langendreer.

Ein jüngerer **Bureau-Beamter,** mit dem gesamten Versicherungswesen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald anderweitige Stellung, gleichviel welcher Branche. Off. unt. **15419** an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Ein Volontär für Conditorei wird sofort gesucht. Wißstraße 8. †

1 Kellnerling gesucht.
15424 **Rheinischer Hof.**]

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zum baldigen Eintritt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen, 6899s
daß auch Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn für meinen Privathaushalt.
Frau **Alb. Schuster,** Ostenhellw. 23.

Köchin f. herrschaftl. Häuser, pr. Küchenmädch., Mädch., d. d. Melk. verst., mit gut. Zeugn., erh. b. hohem Lohn sofort Stellen.
] Frau **Siefcka,** Weberstr. 25.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. I. Kampstraße 126. *

E. Frau sucht Stellen z. Schrubben und Putzen. Weberstraße 18. *

2 möbl. **Zimm.** zu v. Kaiserstr. 12, II. *

Kost u. Logis, bill. Kirchenstr. 36, II. *

Ein kräftiges, properes Dienstmädchen gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht. †
Näh. Westenhellweg 35, rechts.

Ein jung. **Mädchen** aus achtb. Fam., welches im Kochen u. all. häusl. Arbeiten erf. ist, w. Stelle als Haushält. b. e. ält. Herrn. Wer, sagt d. Gesch. d. Z. 15420 *

Gesunde Ammen u. Mädchen v. ausw. f. Küche u. Hausarb., bess. Kindermädchen, Viehwärter, Ackerkn. m. g. Z. s. sofort St.
] Frau **Siefcka,** Weberstr. 25.

Mägde, Ammen, Knechte, Haush. f. s. Stellen. Tausch, Mariengasse 4, Marienk.

Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern u. Zubehör pr. 1. Februar zu vermiethen.
Wilh. Stoltefuss,
15431e Steinstraße 58.

2 Zimmer pr. 1. Febr. zu vermiethen. † Lüner Straße 103, Fredenbaum.

Zu vermiethen **3 Zimmer** in Mitte der Stadt. Näh. i. d. Geschäftsst. [15422

Nahe Brückstraße sucht j. Kaufmann volle Pension ohne Logis. Schr. Angeb. mit Preis u. 15418 an die Gesch. †

Großes, helles, unmöbl. **Zimmer,** II. Etage, an einz. Herren zu verm. Schwarze Brüderstr. 6, am Markt. *

2 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Münsterstraße 148, 1 Tr. *

Möbl. Z. z. verm. Ostenhellw. 59, 2 Tr. *

Schlafstelle offen. Marschallstr. 7. †

Schlafstelle offen. Falkenstr. 10, 1 Tr. *

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 27. November cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr Heimsath in Barop die an seinem Hofraum stehenden **langschaft., schweren Eichen,** etwa 30 Stück, gegen Credit verkaufen lassen. Dieselben sind rein und glatt und eignen sich besonders zu Brett- und Bauholz. 15426]
Versammlung beim Wirth Wagner daselbst.
Menglinghausen.
Baumeister.

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr Gutsbesitzer Westermann in Großbolthausen:
100 Rm. hochstämmige Eichen und Buchen,
zu Bau-, Brett-, Geschirr- u. Brandholz geeignet, meistbietend gegen Credit verkaufen lassen.
Das Holz steht nördlich vom Tunnel der Rhein. Eisenbahn an guter Abfuhr.
Menglinghausen. 15427]
Baumeister.

Gut gebaute Häuser,
im **Norden** der Stadt gelegen, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. e15430
Näh. in der Geschäftsst.

Ein hochherrschaftliches Haus,
in feinster Lage der Stadt gelegen, mit Garten und Remise, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. e15429
Näh. sagt die Geschäftsst.

Grösstes Lager von Zimmerthüren u. Zubehör. | Fabrik von Bau-Artikeln **A. SIEBEL** Düsseldorf.

2—3000 ℳ geg. hohe Zinsen v. e. Geschäftsm. mit altrenommirtem, flott. Geschäft geg. Sicherh. zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unt. P M K 15370 an die Geschäftsst. erbeten. ;

Hauderei.
Günstige Gelegenheit für einen Anfänger.
Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen **2 gute Landauer, 1 Halbverdeck, 2 Pferde nebst 2 Paar Geschirren** zum Verkauf gegen Baarzahlung.]
Angebote unter A 15432 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feinsten
Medicinal-Leberthran,
diesjähriger Ernte,
empfiehlt ;4904
unter Garantie der Reinheit
billigst
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Frische Naturbutter,
8 Pfd. netto 6 ℳ 80 ₰ franco Nachn.
]**Gustav Macien,** Ortelsburg, Ostpr.

100 Ztr. **gute rothe Kartoffeln** sind abzugeben *
Hans Westhusen b. Mengede.

1 gebr. Sprungheerd mit Messingkessel, hochfein, billigst.] †
Weiherstraße 44.

1 Füllofen und 1 Bettstelle billig zu verkaufen. †
Westenhellweg 98, in der Conditorei

Kinderwagen u. Patent-Kinderstuhl zu verkaufen. Bergmannstr. 5. †

Eine kl. schwarze Hündin mit Nickelhalsband **zugelaufen.** Betenstr. 38. *

Der bekannte Finder meiner **Leder-Pferdedecke** wird ersucht, dieselbe abzugeben. Roßstraße 13, parterre.]

Zum Wohnungswechsel empfehlen grosse, neue Sendungen

Gardinen

Weiss und crême. **Abgepasst und vom Stück.**

Ebenso befinden sich augenblicklich auf Lager

150 Gardinen-Reste

1—3 Fenster,

solche werden unter **Selbstkostenpreis** abgegeben.

Gebr. Kaufmann.

NB. **Teppiche, Tischdecken, Portièren, Möbelstoffe** zu den bekannt billigsten Preisen. s 6302

Nur in Original-Packeten!

Nach Pfarrer Kneipp

ist die einfachste Kost die

besteu.billigste Nahrung.

Für ein kleines Kind,
Für einen Kranken,
Für einen Reconvalescenten
ist unstreitig **das Beste**

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze.

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze giebt rothbackige, gesunde u. blühende Kinder und wurde von der Preis-Jury in **Münster 1894 mit der höchsten Auszeichnung** für diese **Nahrungsmittel prämiirt.** 14045

Nur in Original-Packeten! Vorsicht!

Nur in Original-Packeten! Vorsicht!

Weck-Uhren
von 3 ℳ an,
Cylinder-Uhren
von 8 ℳ an,
Silberne Remontoirs
von 14 ℳ an,
Regulateurs
von 16 ℳ an. '14197
Große Auswahl!
Für jede Uhr drei Jahre schriftliche Garantie!
C. Le Claire,
Ostenhellweg 28.

COGNAC
aus der Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt. s 51
Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche Mk. 2,00,
2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.
Alleinige Niederlage:
Schmitz & Greeven,
Burgthor, Fernspr.-Anschl. 379.

Bisquits
von F. Krietsch, Wurzen i. S.

Nationalmixed	pr. Pfd. ℳ	0,45,
Albert	" " "	0,85,
Colonial	" " "	0,85,
Demilune	" " "	0,90,
Gingernuts	" " "	0,90,
Vanille-Bretzeln	" " "	1,00,
Kaisermischung	" " "	1,30,
Patience	" " "	1,60,
Champagner	" " "	1,70,

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von zehn Schnitten à Packet 15 ₰
in stets frischer Waare empfiehlt
Kaiser's Kaffeegeschäfte

Dortmund,	Westenhellweg 60.
	Brückstraße 54.
Hörde,	Chaussee-straße 43.
Camen,	Markt 15,

bei **Wwe. L. Loose.** '14498

Stempelfarbe.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Communal- und Schulsteuern bis einschließlich Monat Dezember cr. wird hiermit erinnert.

Die Vollziehungsbeamten sind zur Annahme von Geldbeträgen **lediglich bei der Ausführung von Pfändungen und Versteigerungen ermächtigt.**

Im Uebrigen ist ihnen die Annahme von Zahlungen untersagt, insbesondere dürfen sie weder bei der Behändigung von Mahnzetteln, noch bei der Zustellung von Schriftstücken Geldbeträge entgegennehmen. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die ihnen zustehenden Gebühren.

Dortmund, den 10. November 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Reusse's
Süssrahm-Tafel-Margarine
nicht mit gewöhnlicher Margarine zu verwechseln.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine
ist appetitlicher, wohlschmeckender und haltbarer als viele Naturbutter.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine
ist fettreicher und deshalb ergiebiger als Bauernbutter.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine
ist in ihren Eigenschaften bis jetzt **unübertroffen.**

Alleiniger Verkauf
Gustav Reusse, Dortmund,

Rheinische Straße 39 (neben dem Straßenbahndepot). **Ostenhellweg 28.**
Zimmerstraße 4 (am Steinplatz). **Brückstraße 43** (gegenüber der Lütgebrückstr.)
Hörde, Chausseestr. 82 u. 42. **Bochum,** Marktplatz 1.

Rheinisch-Westfälische
Baufach-Ausstellung,
Dauernd. **Düsseldorf.** Freier Eintritt.
Inhaber: Friedrich & Emil Woker. s 4888
Eröffnung am 20. November.
Anmeldungen werden entgegen genommen und nähere Auskunft ertheilt im Ausstellungs-Gebäude **Kaiser Wilhelm- und Charlottenstrassen-Ecke.** Die Direction: **Fr. Halmbuber.**



Billigste und beste Bezugsquelle für
Cravatten, Handschuhe und Hosenträger
bei 15464
Geschw. Pöttgen
(Inh. J. Krick),
Dortmund, Körnerplatz.

Holzwaarenfabrik. **C. L. Flemming,** Globenstein b. Schwarzenberg i. S., Holzwaarenfabrik.
empfiehlt
passende Weihnachtsgeschenke für Kinder u. Erwachsene.

Wagen bis zu 12 Ztr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.



Haus- u. Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelbauer u. s. w. u. s. w.

25	35	50	75	100	150 kg Tragkraft.
5,50	8,50	11	14	16,50	27 ℳ, gestrichen.

Wiederverkäufer gesucht. s 6138

Probe-Kistchen mit Preisliste, 125 Stück nützliche Hauswirthschaftsgegenstände enthaltend, (als Geschenk an Frauen zu Geburtstagen und anderen Gelegenheiten sehr geeignet), **Mark 2,50 franco.**

I. Scherbel & Cie.,

Dortmund.

Westenhellweg 1—3. **Westenhellweg 1—3.**

Spezial-Abtheilung
für fertige Betten.

Complettes Bett:

1 Eisenbettstelle mit Spiralboden	Mk.	8,50
1 Seegrasmatratze	"	7,50
1 Federoberbett	"	8,00
1 Federkissen	"	2 50
Zusammen Mark		26,50.

Complettes Bett:

1 Eisenbettstelle mit Bandeisenboden	Mk.	8,50
1 Seegrasmatratze mit Keil	"	8,00
1 Federoberbett, **gut gefüllt,**	"	9,50
1 Federkissen	"	3,00
Zusammen Mark		29,00.

Complettes Bett:

1 2schl. Holzbettstelle, nußbaum gestrichen,	Mk.	14,00
1 " Sprungfedermatratze mit Keil	"	20,00
1 " Federunterbett, m. 8 Pfd. Federn gefüllt,	"	10,00
1 " Federoberbett, m. 9 Pfd. Federn gefüllt,	"	12,50
2 Federkissen, mit 2 Pfd. Federn gefüllt, à 3,00,	"	6,00
Zusammen Mark		62,50.

Complettes Bett,
besonders zu empfehlen:

1 2schl., schwere Holzbettstelle, nußbaum gestrichen,	Mk.	19,00
1 " Sprungfedermatratze mit Keil	"	24,00
1 " Federunterbett, mit 8 Pfd. Federn gefüllt,	"	17,50
1 " Federoberbett mit 9 Pfd. Federn gefüllt,	"	20,00
1 " Federpfühl, mit 4 Pfd. Federn gefüllt,	"	7,50
2 Federkissen, mit 2 Pfd. Federn gefüllt, à 4,00,	"	8,00
Zusammen Mark		96,00.

Complettes Bett:

1 2schl., eleg. Holzbettstelle mit Muschelaufsatz,	Mk.	26,00
1 " Sprungfedermatratze mit Keil	"	28,00
1 " Federunterbett, mit 8 Pfd. Federn gefüllt,	"	21,50
1 " Daunenoberbett, mit 6 Pfund Daunen gefüllt	"	29,00
1 " Federpfühl, mit 4 Pfd. Federn gefüllt,	"	14,50
2 Federkissen, mit 2 Pfd. Federn gefüllt, à 8,00,	"	16,00
Zusammen Mark		135,00.

s 6541

Außer diesen oben angeführten Zusammenstellungen fertigen wir auf Wunsch jedes Bett in allen möglichen Ausführungen an.

Fortwährende Ausstellung von 50 completten Betten erleichtern Uebersicht und Einkauf.

Jedes Theil ist einzeln käuflich.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Evangelischer Bund.
Hans Sachs-Feier
am Sonntag, den 18. November,
Abends 8 Uhr,
im Lutherhause:
Vortrag
des Herrn **Oberlehrer Sartori** über:
„Hans Sachs, sein Leben und Wirken".
Deklamationen
mehr. Dichtungen von **Hans Sachs.**
Alle evang. Mitbürger sind freundlichst eingeladen.
15415 **Der Vorstand.**

Turn-Verein „Vater Jahn".
General-Versammlung
Samstag, den 17. Nov. cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale bei C. H. Hasenbring, Schützenstraße.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme der Mitglieder.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Einschreibegelder und Beiträge.
4. Vereinsangelegenheit. 15421

Große Betten 12 M.,
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**



Gebrauchte Fahrräder
mit Polster- und Pneumatic-Reifen,
in allen Preislagen.
W. Stutznäcker,
Münsterstr. 81/83.



Zimmer-Closets,
von 14 ℳ an, in der Fabr. v. **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei. s 1998



Remontoir-Uhr No. 50
gutes 30stündiges Werk mit echter Nickelkette, gar gut gehend. Umtausch gestattet.
Preis 7 Mark.
Geg. Nachn. Illustr. Catal. 10 Pfg.
Louis Lehrfeld, Pforzheim.
Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Evangel. Gottesdienst.
Sonntag, den 18. November.
(26. Sonntag nach Trinitatis.)
[Kollekte für die evang. Theologie-Studirenden in Bonn.]

Reinoldi-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Daub.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor Fluhme.

Krimschule.
Morgens 9 Uhr: Hülfspr. Donsbach.

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Brockhaus.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Hülfspred. Wurmbach.
Amtswoche, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Brockhaus.
Nächste Abendmahlsfeier am Gedächtnißtage der Verstorbenen, 25. Nov.

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfspred. Rausch.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Kandidat Schütz.

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor Hornung.
Nächste Abendmahlsfeier: 25. Novbr.

Lutherhaus.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst für erwachsene Taubstumme. Direktor der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Soest, Herr Heinrich.

Hörde.
Morgens 10 Uhr: Pfarrer **Kern.**
Abends 5 Uhr: Vikar **Bohwinkel.**

Mitteilungen:
Petri-Nikolai.
2½ Uhr: Versammlung der von Pastor Steinhoff konfirmirten Mädchen.
Paulskirche.
3½ Uhr: Versammlung der von Hülfspred. Rausch konfirmirten Mädchen.
Marien.
3 Uhr: Vers. d. zu Ostern d. J. von Pastor Schnapp konf. Knaben im Gemeindehause.

Evang. Vereinshaus, Riemengasse 9.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr und Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft, Weberstraße 9.
Sonntag, den 18. November, Vormittags 10 Uhr und Abends 6¼ Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Sedanstr. 22.
Sonntag, Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 18. November, Morgens 10 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.